

Am Wochenende

Verkehrsversuch wird dauerhaft

Rehhofstraße wird Rechtsabbiegespur
Richtung Kreisel. ► SEITE 3



GUTEN MORGEN
SCHIFFERSTADT

Blick in Schifferstadter Geschichte

Samstags-Serie zum Jubiläum (7): 120 Jahre
Tagblatt - 75 Jahre Stadtrechte. ► SEITE 21

Wochenendwetter

Samstag Sonntag



7/17 7/15

Inhalt

LOKAL

Hoffnungsvolle Melodien für die Vleugels-Orgel
Die Renovierung der Vleugels-Orgel in der katholischen Pfarrkirche St. Jakobus bewegt die Kirchengemeinde. Aktive Mitglieder setzen sich nach wie vor dafür ein, dass möglichst schnell die notwendigen Euro zusammenkommen, um das gewaltige Instrument in seiner Klangqualität zu erhalten. Die Musik ist auch dabei der Schlüssel zur Spendenbereitschaft.

► SEITE 3

Schifferstadter Tagblatt
Print oder digital!

INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Anzeigen	8
Politik-Rundschau	13

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt
Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des
Verlagsbüros, Eingang
Bahnhofstraße 70a:

Montag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag:
9 bis 12 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht
erhalten haben, melden Sie uns
dies - gerne auch per Mail -
bis spätestens 11 Uhr.



Transparenz oder Misstrauen?

Koalitionsantrag zur Senkung der Wertgrenze geht nicht durch

Von Susanne Kühner

Hauptsatzung bekommen. Der bezieht sich auf die Vergabe von Aufträgen und Arbeiten im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel bis zu einer Wertgrenze von 50.000 Euro im Einzelfall. Absenken wollte die Koalition die Summe

sicht der Koalition: vor der Vergabe von Aufträgen sollen diese auf Notwendigkeit überprüft werden.

Grüne und SPD sahen darin indessen ein Misstrauen gegenüber Bürgermeisterin Ilona Volk (Grüne). SPD-Vertreter Thomas Lorch formulierte deutlich: „Ich habe den Eindruck, es geht nur darum, der Bürgermeisterin ans Bein zu treten.“ Grünen-Sprecherin Ulla Behrendt-Roden fehlten die Sachargumente im Antrag.

Sie erinnerte an die Satzungsänderung an eben der nun erneut aufgegriffenen Stelle in der Hauptsatzung, die durch die „alte“ Koalition aus CDU und Grünen angestoßen wurde. Damals war die Wertgrenze auf 50.000 Euro angehoben worden. „Das sollte ein Schritt zum Bürokratieabbau sein und Entscheidungen beschleunigen“, sagte Behrendt-Roden.

Unverständlich blieb ihr der vorgelegte Antrag auch, da der Stadtrat über Maßnahmen erst

entscheide, bevor Aufträge vergeben werden. „Darin spiegelt sich die Kontrollfunktion des Stadtrats“, meinte sie.

Die Konsequenzen des Antrags beschäftigten ihren Fraktionskollegen Daniel Jalalpoor. Weder der zusätzliche Aufwand, noch die dadurch

Volk selbst sah die avisierte Veränderung ebenfalls als Bremse für Verwaltungsabläufe. Unter anderem gab sie zu bedenken, dass mehr Sitzungsgeld aufgewendet werden müsse, wenn es gelte, schnelle Entscheidungen herbeizurufen. Dann müssten Gremien zu Sondersitzungen zusammenkommen.

Weshalb die Themen nicht in bestehende Sitzungen zu integrieren sind, erklärte der Geschäftsführende Beamte Markus Lehmann: „Wir sind an Aufträge gebunden, beispielsweise in der IT.“ Lange Zeit verstreichen zu lassen, sei dann nicht möglich. Auf Nachfrage sprach er von 107 Vergaben im vergangenen Haushaltsjahr.

„Wenn es nur darum geht, die Verwaltung zu beschäftigen, habe ich damit ein Problem“, lenkte AfD-Sprecher Matthias Kolmer ein. Ulrich Lamshoef (BfS) zeigte Unverständnis dafür, wie sich Fraktionen gegen bessere Transpa-

renz wehren. Die Abstimmung: unglücklich für die Koalition. Mit vier Ratsmitgliedern weniger war die CDU schon in die Sitzung gestartet. Zwei weitere nahmen nicht an der finalen Beschlussfassung über den gemeinschaftlichen Antrag teil. 13 Ja-Stimmen zählte Lehmann. Dagegen standen elf Nein-Stimmen und vier Enthaltungen. Aufgrund der beabsichtigten Änderung der Hauptsatzung hätte es der Mehrheit der Hälfte der Ratsmitglieder – also 19 Zustimmungen – gebraucht. Der Antrag war damit abgelehnt.

renz wehren. Die Abstimmung: unglücklich für die Koalition. Mit vier Ratsmitgliedern weniger war die CDU schon in die Sitzung gestartet. Zwei weitere nahmen nicht an der finalen Beschlussfassung über den gemeinschaftlichen Antrag teil. 13 Ja-Stimmen zählte Lehmann. Dagegen standen elf Nein-Stimmen und vier Enthaltungen. Aufgrund der beabsichtigten Änderung der Hauptsatzung hätte es der Mehrheit der Hälfte der Ratsmitglieder – also 19 Zustimmungen – gebraucht. Der Antrag war damit abgelehnt.

renz wehren. Die Abstimmung: unglücklich für die Koalition. Mit vier Ratsmitgliedern weniger war die CDU schon in die Sitzung gestartet. Zwei weitere nahmen nicht an der finalen Beschlussfassung über den gemeinschaftlichen Antrag teil. 13 Ja-Stimmen zählte Lehmann. Dagegen standen elf Nein-Stimmen und vier Enthaltungen. Aufgrund der beabsichtigten Änderung der Hauptsatzung hätte es der Mehrheit der Hälfte der Ratsmitglieder – also 19 Zustimmungen – gebraucht. Der Antrag war damit abgelehnt.

G

„
Ich habe den Eindruck, es geht nur darum, der Bürgermeisterin ans Bein zu treten.“

Thomas Lorch (SPD)

esht es um mehr Transparenz oder um Misstrauen? Konträr gewertet wurde ein Antrag der Koalition aus CDU, FWG und BfS, der am Donnerstagabend in der Stadtratssitzung zur Abstimmung stand. Das Ergebnis: abgelehnt. Der Weg zum Beschluss: diffus.

Eine stärkere Kontrollfunktion bei der Vergabe von Aufträgen und Arbeiten sollte der Stadtrat durch eine Abänderung im Paragraphen zwölf der

auf 25.000 Euro. Des Weiteren formulierte CDU-Sprecherin Laura Ehm die Aufforderung eines zeitnahen Berichts über vergebene Aufträge in einem Kostenfeld zwischen 15.000 und 25.000 Euro durch die Bürgermeisterin.

Begründet wurde der Antrag mit dem hohen Fehlbedarf im Haushalt der Stadt. Die Ab-



LOKAL

Rehhofstraße wird dauerhaft Rechtsabbiegespur Richtung Kreisel

SCHIFFERSTADT. Der Anfang August 2024 gestartete Verkehrsversuch im Einmündungsbereich der Rehhof- in die Salier- bzw. Waldseer Straße führt zu einer dauerhaften Änderung der Verkehrsführung (wir berichteten ereits). Das haben die Schifferstadter Ordnungsbehörde und der Landesbetrieb Mobilität (kurz: LBM), in dessen Zuständigkeit die Waldseer Straße/ K30 als Kreisstraße fällt, in dieser Woche besprochen. Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die auf der Rehhofstraße fahren und Richtung Waldsee / B9 möchten, müssen seit dem Start des Verkehrsversuchs entsprechend der Beschilderung rechts abbiegen und können dann über den Kreisel zurück in Richtung B9

fahren. Dadurch gäbe es nun weniger Rückstau auf der Rehhofstraße, der sich teilweise über die Einmündung der Hans-Purmann-Straße hinausgezogen habe, so der für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zuständige Beigeordnete Dieter Weißenmayer. „Der Versuch hat allerdings auch gezeigt, dass nur eine Beschilderung nicht ausreichend ist, damit sich alle Verkehrsteilnehmer an die Vorgaben halten“, fügt er hinzu. Im Laufe des Sommers sollen provisorische Leitschwellen am Ende der Rehhofstraße nur noch das Rechtsabbiegen ermöglichen. Anschließend wird eine dauerhafte bauliche Lösung umgesetzt. Auch die Schilder, die auf die Rechtsabbiegespur hinweisen, werden dann fest im Boden verankert. Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Veranstaltungen der Volkshochschule Rhein-Pfalz-Kreis in Schifferstadt

SCHIFFERSTADT. Für die folgenden VHS-Kurse in Schifferstadt sind noch Plätze frei. „Airbrush-Grundkurs“: Termine: Samstag, 29.03.2025 und Sonntag, 30.03.2025, jeweils von 09:00 Uhr bis 16:00 Uhr „Computer für EinsteigerInnen – Internet und E-Mail verstehen“: Beginn: Montag, 31.03.2025, 09:30 Uhr bis 11:45 Uhr, Kursdauer: 3 Termine „Spanisch A1.2 (Wiedereinstieg)“: Beginn: Donnerstag, 03.04.2025, 18:00 – 19:30 Uhr, Kursdauer: 9 Termine „Französisch A1.2: Auffrischung und Wiederholung“ , Beginn: Freitag, 04.04.2025,

11:30 Uhr bis 13:00 Uhr, Kursdauer: 9 Termine „CEWE Fotobuch – Fotos mit Fotobüchern schön präsentieren“, Beginn: Samstag, 05.04.2025, 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr, Kursdauer 2 Termine „Vokabeln lernen mit Spaß und Erfolg (ab 5.Klasse), Termin: Samstag, 05.04.2025, 09:30 Uhr bis 12:30 Uhr Anmeldungen sind online unter www.vhs-rpk.de möglich. Für weitere Informationen, sowie Anmeldungen können sich Interessierte bei der Stadtverwaltung Schifferstadt vormittags unter der Telefonnummer 06235/44-593 melden.

REZEPT DES TAGES

Käsekuchen mit zwei Schichten



Zutaten für den Mürbeteig:
 65 g Butter
 75 g Zucker
 200 g Mehl
 ½ Pck. Backpulver
 1 Ei(er)

Zutaten für die Quarkmasse:
 500 g Quark
 150 g Zucker
 3 Eigelb
 2 Becher Schmand à 200 ml
 150 ml Öl
 125 ml Milch
 1 Pck. Vanillepuddingpulver

Zutaten für den Baiserbelag:
 3 Eiwweiß
 1 Pr. Salz
 3 EL Zucker
 Fett für die Form

der Masse aufheben. Eine 28er-Backform fetten und den Mürbeteig auf Boden und Rand gleichmäßig verteilen. Die Quarkmasse auf den Teig geben. Im vorgeheizten Backofen 45 Minuten bei 175 °C Ober-/Unterhitze backen. Kurz vor Ende der Backzeit die Eiweiße mit 1 Prise Salz und 3 EL Zucker steif schlagen. Danach die zur Seite gestellte Quarkmasse unterheben und die Creme auf den gebackenen Kuchen geben. Den Kuchen weitere 15 Minuten backen. Wichtig! Bei leicht geöffneter Backofentür langsam auskühlen lassen, damit der Kuchen nicht zusammenfällt.

WIR GRATULIEREN

Herrn Karl Wagner, zum 83. Geburtstag.
 Frau Gudrun Mittelstaedt, zum 80. Geburtstag.

KALENDER

Samstag, 22. März 2025

St. Otto
 Elmar, Lea und Reinhold
 Bauernspruch:
 Gibt's im März zu vielen Regen, bringt die Ernte wenig Segen.
 Geburtstag:
 1931 William Shatner ist ein kanadischer Schauspieler, der vor allem durch seine Rolle als „Captain Kirk“ in der TV-Serie „Raumschiff Enterprise“ (1966-1969) und in sieben „Star Trek“-Kino-filmen (1979–1994) bekannt wurde und 2021 mit 90 Jahren als ältester jemals in All gereiste Mensch auch reale Raumfahrtgeschichte schrieb.
 1923 Marcel Marceau Marcel Mangel, so sein richtiger Name, war ein französischer Schauspieler und Pantomime, der in seiner Rolle des Clowns „Bip“ zur einer Legende der Manege wurde.

Sonntag, 23. März 2025
 Otto, Rebekka und Toribio
 Bauernspruch:
 Weht kalter Wind am Ottotag, das Wild noch vier Wochen Eicheln mag.
 Geburtstag:
 1912 Wernher von Braun Wernher Magnus Maximilian Freiherr von Braun war ein führender deutsch-US-amerikanischer Raketentechniker und Raumfahrtspionier, im Dritten Reich Entwickler der „V2“-Rakete und nach Kriegsende der „Saturn V“ für das Apollo-Programm der NASA.
 Sternzeichen:
 Widder (21.3. - 20.4.)

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112
 Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer Fax-Nummer 06131 48 68 82 44.
 Rettungsdienst: Telefon 112
 Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.
 Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.
 Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.
 Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.
 Zahnärztlicher Notdienst: Frau Dr. Evelyn Maria Krämer-Viola, Speyerer Straße 11, Limburgerhof, Telefon 06236 6385. Die Sprechzeiten sind samstags von 9 bis 12 Uhr und sonntags (und an Feiertagen) von 11 bis 12 Uhr. Auch außerhalb dieser Sprechzeiten ist der diensthabende Zahnarzt für Notfälle erreichbar.
 Apotheke: Am 1. Januar 2024 tritt die Notdienst-Reform in Kraft. Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: <https://www.lak-rlp.de/notdienstportal> oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.
 Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/ 18400487.
 Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitung@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de
 Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. – Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr.
 Leiter: Andreas Müller.
 Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.
 Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer); Julia Recherlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestringler, Telefon 49799796, Schulstr. 16.
 Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1110111 und 0800 / 1110222.
 Heil Pflegedienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.
 Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.
 Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/ 1110333
 Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/ 1110550.
 Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.
 Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Waldseer Straße 110, Telefon 0175 2686041, info@malteser-schifferstadt.de.
 Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.
 Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.
 Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800/0837111 anrufen.
 Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefon-Nummer 957031 zu erreichen.

Schifferstadter Tagblatt
 IMPRESSUM
 Herausgeber und Verlag: Geier-Druck-Verlag KG, Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt, Tel. (06235) 92 69-0, vertretungsberechtigt: S. d. G. Susanne Geier
 Redaktion Lokales Schifferstadt: Susanne Geier (verantwortl.), Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt
 Verantwortl. überregionaler Teil: VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer: Joachim Liebler (Sprecher), Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Inhaltlich verantwortlich überregionaler Teil: Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz
 Druck: Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimerstraße 2-4, 67071 Ludwigshafen.
 Anzeigen und Vertrieb: Susanne Geier, Anzeigenpreisliste Nr. 42
 Monatlicher Bezugspreis gültig ab 1. Januar 2025:
 Print: 30,50; Digital: 25,50; AboPlus: Print + Digital 32,50; AboPlus: Print + Digital 32,50; Wochenend-Abo (Freitag, Samstag, Montag): 17,00; E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20, Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00. Alle Preise inklusive 7 % MwSt.
 Abbestellungen sind jeweils nur zum Quartalsende in schriftlicher Form mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende möglich. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.
 Amtliches Bekanntmachungsorgan der Stadtverwaltung Schifferstadt. Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.
 Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma.
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.
 Für die Herstellung des Schifferstadter Tagblatts wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.
Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz: Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditist: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier



Sparkasse Vorderpfalz

eine Spieldbe-grenzung	Schwert-llie	widerlich finden, sich vor etwas ...	Insel-europäer	Fluss durch Grenoble	Ver-heim-liches	Kurort auf der Krim	Kapitän in Moby Dick'	regel-mäßige Wetter-lage	elegante Festtags-kleidung	Befehl an den Hund	erklären, erläu-tern	Ort am Genter See	Beiname Odins	Hunde- rasse
Bestel- lung			Wild- hund					ecuado- rianische Insel- gruppe		wohl- erzogen			asia- tische Fasana- vögel	
österr. Dichter, † 1926			frühere span. Gold- münze	Konzert- haus in Hamburg (Kw.)				arab. Zupf- instrument					Initialen Tschal- kowskis	
		Dämon des jap. Volks- glaubens	Metall- strang											
span. Mehr- zahl- artikel	Tier- pfole, Pranke			brasill. Mode- tanz (1990er)										
Rufname d. Schau- spieler's Connelly		ein Kohlen- wasser- stoff			Anzeige									
Helm aus Leder	Staat in West- afrika	James- Bond- Darsteller (Daniel)	Initialen Lilien- thals											
										ugs.: nein		finan- zuell flüssig		
										Un- mensch	Mäp- chen (Mz.)	skand. Hirten- horn		Berg- ein- schnitte
			alle ohne Aus- nahme							Initialen des Dichters Storm		süd- amerika- nischer Kuckuck	Wind- schatten- seite	
griechi- sche Götter- mutter		plötz- lich		Nieren- abson- derung	vielfach (math.)	chem. Zeichen für Astat	englisch: Chef	span. Provinz- haupt- stadt		inner- halb (ugs.)		Initialen des Malers Klee		Fest- saal in Schulen
				Schuld- ner	An- rainer									
Tränen ver- gießen		Sucht- stoffe	Meeres- strö- mung (Wind)				german. Götter- ge- schlecht	nicht rechts						plötz- licher Einfall
Ge- räusch bei Glas- bruch	besitz- anzel- gendes Fürwort			Boot- schiebe- stange			Ge- schöpf							
			ugs.: einiger- maßen (so ...)	Wolle liefere- des Tier										
Diebstahl gestohlenen Eigen- tums	kuban. Maten, † (Wil- fred)	Vorname der US- Schausp. Gardner †		Oberlauf der Limmat, Schweiz			Presse- arbeit (engl. Abk.)	unver- fälscht						
						Kfz-K. d. diploma- tischen Korps								
lati- nisch: Sei gegrüßt!														
Dach- kammer														

DP-VRM-2418-0520

Auflösung des vorherigen Rätsels

S	S	I	S	P	B	S	E	I	U											
I	L	I	O	N	E	R	D	B	A	L	L	P	H	A	R	M	A	Z	I	E
A	M	O	K	D	L	A	B	I	L	O	R	U	N	D	E	M	B			
I	G	B	E	L	E	G	T	E	C	H	N	I	K	A	Z	I	K	E		
L	A	E	R	M	N	P	S	A	L	M	T	A	B	U	L	A	T	O	R	
G	I	N	Y	E							G	K	N	Z						
B	A	L	I								R	E	G	A	T	T	A			
K	O	E	N	I	G						E	L	A	T	O	H				
R	E	B	E								E	E	R	L						
T	E	R	R	I	E	R	B	A	B		V	N	X	I						
H	A	E	R	V	O	R	G	A	B	E	K	O	P	F	S	T	O	S		
T	T	G	A	E	L	E	I	A	C	H	A	T	B	E	A	T	T			
U	E	B	E	L	I	F	L	U	S	S	N	O								
K	R	N	B	S	E	I	L	E	T	F	A	N								
D	A	R	T	S	A	A	L	A	P											
F	L	U	R	O	P	R	O	P	E	L	L	E	R							
E	S	E	E	R	O	S	E													
L	E	B	E	N	S	M	Ü	T												

ALLESAMT

ANFÄNGER

1	5		8	3	6
3	2		6		1
			5	1	7
		1	3	8	
		2	9	3	
	6	8	7	1	
				2	3
		3	1		8
4	5			7	1

Fortgeschrittene

5	8	6	1	9	3	7	2	4
7	4	1	7	2	6	3	5	8
7	3	2	5	8	4	1	9	6
8	2	3	4	6	5	9	7	1
9	7	4	2	1	8	5	6	3
1	6	5	3	7	9	4	8	2
2	4	8	9	5	1	6	3	7
3	5	7	6	8	7	2	5	7
4	8	9	5	1	6	3	7	4
3	5	7	6	4	2	8	1	9
6	1	9	8	3	7	2	4	5

Auflösung des vorherigen Rätsels

7	2		4					3	
			6		7				
		8							
			3	2					
						4			
							7	9	3
	1							8	
4					3	2			
6						1			5
5	2							3	8



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

die italienische Tageszeitung „Il Foglio“ bringt neu-erding täglich eine KI-Ausgabe heraus. Das erste Fazit: Die künstlichen Kollegen können was. Aber sie haben eine Schwachstelle.

KI, künstliche Intelligenz, gilt als die vielleicht größte Herausforderung in den kommenden Jahren. Das betrifft auch die Arbeit von Journalisten. Dass eine Maschine Texte formulieren kann, wenn sie ausreichend darauf vorbereitet wurde, sogar unter Nachahmung der Gedanken und der Formulierungsgabe individueller Autoren, ist bekannt. Wie man damit umgehen soll, dazu wird in vielen Medien geredet. Was der italienische Il Foglio allerdings gerade ausprobiert, geht weit darüber hinaus. Als erste Tageszeitung weltweit, so sagt es die Chefredaktion selbst, bietet sie seit dieser Woche neben ihrer normalen Ausgabe eine KI-generierte Ausgabe, die also komplett von künstlicher Intelligenz erstellt worden ist, oder wie es auf italienisch heißt: Artificiale intelligenza, AI.

Il Foglio gehört zu den kleineren, aber angesehenen landesweiten Tageszeitungen in Italien. Ihr Markenzeichen ist das stark textlastige Format, sie hat kaum Fotos und Grafiken und eine Anmutung, wie das deutsche Leserinnen und Leser mit langem Gedächtnis von den Zeitungen aus den Gründerjahren der Bundesrepublik Deutschland kennen.

Seit dieser Woche liegt jedem zehnteiligen Printexemplar für 1,80 Euro zusätzlich ein vier Seiten umfassender Teil bei, der im Kopf den Titel „Il Foglio AI“ trägt und nach Angaben der Redaktion komplett von künstlicher Intelligenz erstellt worden ist: Texte, Überschriften, manchmal sogar ironische Zwischentöne. „Wir Journalisten beschränken uns darauf, die Fragen zu stellen, im AI-Blatt werden wir alle Antworten lesen“, heißt es im Editorial. Dabei werden nicht einfach die Texte der Originalausgabe im KI-Format wiederholt. Es gibt im üblichen Layout auch andere Themen - oder dieselben Themen anders aufbereitet.

Die Lektüre der ersten Tage zeigt, dass es sich dabei durchaus um eine lesbare Zeitung handelt. Allerdings fällt auf, dass viele Artikel eher mehr Zahlen und Statistiken enthalten als im herkömmlichen Blatt. Wenn nicht alles täuscht, wählt die KI häufiger eine eher abwägende Darstellung, ohne sich wirklich festzulegen, welche Entwicklung dieses und jenes Thema nehmen wird. In der Ausgabe vom Donnerstag finden sich auf der Meinungsseite drei Editorials, also Kommentare: zu Trump und Putin, zu Musk und zur italienischen Europapolitik. Sie wirken teilweise wie Schulaufsätze und sind nicht wirklich meinungsstark. Ob das aber tatsächlich schon ein Trend ist, muss sich erst noch zeigen. Das Experiment soll einen Monat laufen und dann gemeinsam mit den Lesern ausgewertet werden.

Das Tagblatt-Team wünscht Ihnen ein schönes Wochenende!

Hoffnungsvolle Melodien für die Vleugelsorgel

Andacht zum Erhalt des Kircheninstrumentes von St. Jakobus / Zuwendung des Lions Club



Erstklassig war die Besetzung. Während Dekanatskantor Georg Treuheit die Vleugelsorgel spielte, stand in Angela Hinderberger eine versierte Sopranistin auf der Empore.

Fotos: suk

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Die Renovation der Vleugels-Orgel in der katholischen Pfarrkirche St. Jakobus bewegt die Kirchengemeinde. Aktive Mit-

glieder setzen sich nach wie vor dafür ein, dass möglichst schnell die notwendigen Euro zusammenkommen, um das gewaltige Instrument in seiner Klangqualität zu erhalten. Die Musik ist auch dabei der

Schlüssel zur Spendenbereitschaft.

Eine Orgelandacht, als Benefizkonzert gestaltet, war organisiert worden. Hochwertig die Werke, die die Mitwirkenden den Kirchgängern boten.



Vor dem Einstieg in das Benefizkonzert durfte Pfarrer Stefan Mühl (links) von Vertretern des Lions Clubs Goldener Hut eine Zuwendung in Höhe von 1000 Euro entgegennehmen.

Erstklassig war auch die Besetzung. Während Dekanatskantor Georg Treuheit die Vleugelsorgel spielte, stand in Angela Hinderberger eine versierte Sopranistin auf der Empore. Ergänzt wurde die musikalische Ecke durch die Violinisten Nils Malpricht und Hildegard Malpricht sowie Cellist Dietmar Fuhr.

Namhafte Komponisten prägen das Programm. Auftakt und Ausklang: Bach. Die volle Spielkraft der Vleugelsorgel wurde da bereits deutlich. Gewaltig, die Spannkraft der Melodie, individuell deren Struktur im Praeludium c-moll BWV 546. Die Fuge in c-moll BWV 546 schloss den bemerkenswerten künstlerischen Rahmen in souveräner, spielerisch freundlicher Weise.

Dazwischen fügte sich eine bemerkenswerte Mischung aus instrumentalen Feinheiten und prägnanter Stimmgewalt ein. Wunderbar die Harmonie zwischen Gesang und Orgel bei der seidenweichen Arie „Schönste Freundin edler Seelen“ aus Telemanns Lukaspas- sion von 1744. Sanft und zart die stimmliche Einlassung Hinderbergers, passend dazu die feinfühligste Tastenarbeit an der Orgel durch Treuheit. Der Dialog von Gesang und Instrument: ergreifend und erfüllend.

Ebenso ummantelnd und gleichzeitig kraftvoll: die Hymne zum Heiligen Jahr 2025 aus der Feder von Francesco Meneghello. „Licht des

Lebens, Flamme unserer Hoff- nung“ – die Botschaft drang eindringlich und prächtig an die Ohren der Zuhörenden.

Mit der Kirchensonate „Sonata da chiesa“ op. 3 Nr. 1 interpretierte das Streichtrio eine gehaltvolle Komposition von Arcangelo Corelli auf dem 17. Jahrhundert. In höchstem Maße entfaltete sich die musikalische Schönheit des Stückes, aus dem Corellis eigene Berufung als Geiger herauszu- hören war.

„Von der Hoffnung will ich singen“ war die Orgelandacht überschrieben. Das Leitwort wurde von den Mitwirkenden in wirkungsvolle Musikmo- mente umgesetzt. Optimis- mus walten lassen dürfen die aktiven Mitstreiter um Unter- stützung für die Kirchenorgel, denn ihr Engagement wird immer wieder belohnt. Vor dem Einstieg in das Benefiz- konzert durfte Pfarrer Stefan Mühl von Vertretern des Lions Clubs Goldener Hut eine Zu- wendung in Höhe von 1000 Euro entgegennehmen, die im Sinne der Kulturförderung für den Erhalt der Vleugelsorgel verwendet werden soll.

Anzeige

„Auf unsere ART“

AUSSTELLUNG 10-jähriges Bestehen des Ateliers Molemol der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt / 30 Exponate beim Kunst- und Kulturverein Römerberg e.V



SPEYER. Vom 11. bis 21. April 2025 präsentiert der Kunst- und Kulturverein Römerberg e.V. im Berghäuser Zehnthaus 30 Exponate aus dem Atelier Molemol der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt. Das inklusive Atelier feiert im Früh- jahr 2025 sein 10-jähriges Be- stehen. Neun Künstler zeigen eine breit gefächerte Auswahl von Gemälden, Zeichnungen und Collagen in Berghausen.

Das Atelier Molemol ist ein kreativer Raum, in dem Men- schen mit und ohne Behinde- rung gemeinsam künstlerisch arbeiten, sich gegenseitig in- spirieren und mit verschie- denen gestalterischen Techniken spielerisch experimentieren können. Die Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt reagierte im Jahr 2015 mit der Gründung des Ateliers auf den ausdrück- lichen Wunsch all jener kunst- begeisterten Menschen, die bis dahin die offenen Krea- tivangebote in den eigenen Wohnrichtungen besuch- ten, sich aber eine weiterrei- chende individuellere Förde-



rung wünschten. Die Künstler von Molemol arbeiten in zwei kleinen Teams, setzen sich mit kunstgeschichtlichen The-

men Wettbewerben und Kunst- aktionen zu beteiligen. Das Atelier wurde 2022 mit dem Kulturförderpreis der Sparkasse Vorderpfalz ausgezeichnet. 2023 folgten der Mackpreis für Kunst und der Brückenpreis des Landes Rheinland-Pfalz mit einer Nominierung für den Deutschen Engagement- preis 2024.

Die Ausstellung „Auf unsere ART“ wird im Rahmen einer feierlichen Vernissage am Frei- tag, 11. April 2025, um 19 Uhr eröffnet. Die inklusive Band „21 Plus und Freunde“ wird an diesem Abend für die pas- sende musikalische Einstim- mung sorgen. Text und Foto: Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt

INFO

Ausstellungsdauer: 11. April 2025 bis 21. April 2025, Adresse: Zehnthaus Berghausen, Berghäuser Str. 50, 67354 Römerberg, Öffnungszeiten: Samstags von 14 bis 18 Uhr, sonn- und feiertags von 14 bis 18 Uhr

Mittwoch – 26. März 2025 – 19.30 Uhr
Live-Stream auf www.diakonissen.de

Aktiv gegen Diabetes – Da lässt sich was machen!

Referentin: **Tanja Miltner**
Oberärztin Innere Medizin/Gastroenterologie
Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Speyerer Gesundheitsgespräche
Online!

FOCUS GESUNDHEIT
TOP REGIONALES KRANKENHAUS 2025
RHEINLAND-PFALZ
www.diakonissen.de

Diakonissen Speyer
Erlaubt Zuhören seit 1959.

Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer

Nach dem Online-Vortrag beantwortet Oberärztin Tanja Miltner Ihre Fragen. Diese können Sie im Live-Stream auf www.diakonissen.de oder unter fragen@diakonissen.de stellen.

KIRCHENNACHRICHTEN

Gottesdienst-Ordnung

**Gemeinde St. Jakobus (Jak)**

lie Koppenhagen
17:00 HeJe
Vorabendmesse (Pfr. Effler),
Verkauf von Karten für JUDAS

Sa, 23.03. 3. Fastensonntag
09:00 Lau
Heilige Messe (Pfr. Mühl), Verkauf von Karten für JUDAS
10:30 Jak
Amt für die Pfarrei (Pfr. Effler), Verkauf von Karten für JUDAS
11:45 Jak
Taufe von Johanna Margraf
19:00 HeJe
Taufegebete

**Gemeinde St. Laurentius (Lau)**

Mo, 24.03.
17:15 HeJe
Kreuzwegandacht
18:00 HeJe
Heilige Messe

Di, 25.03. Verkündigung des Herrn - Hochfest
09:00 Jak
Heilige Messe, kfd – Frauengemeinschaftsfeier, Amt für Hertha Keßler und Waltraud Effler, bestellt von den Mit-

**Gemeinde Herz Jesu (HeJe)**

Sa, 22.03.
09:00 Lau
Heilige Messe im tridentinischen Ritus für die Verstorbenen und Lebenden der Fami-

gliedern der Frauengemeinschaft

Mi, 26.03. Hl. Liudger
18:00 Lau
Heilige Messe, Jahrgedächtnis für Timo Nagel

Do, 27.03.
17:00 Lau
Weggottesdienst

Bürgerbus: Wer den Bürgerbus-Dienst für die Vorabendmesse in Herz Jesu an den entsprechenden Samstagen (ungerade Kalenderwoche) in Anspruch nehmen möchte, meldet sich bitte unter der Tel.-Nr. 06235-44555 montags oder mittwochs von 14:00 bis 16:00 Uhr an (bitte Name, Adresse und Telefonnummer angeben).

Frühschicht: Herzliche Einladung zu den Frühschichten in der Fastenzeit! Jeweils freitags um 06.00 Uhr in der St. Jakobuskirche, anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrheim.

Kreuzwegandachten: In der Fastenzeit finden die Kreuzwegandachten abwechselnd in den Kirchen statt, jeweils um 17.15 vor einer Abendmesse an Werktagen. In der kommenden Woche wird der Kreuzweg am Montag, 24.03., in Herz Jesu gebetet.

Verkauf von Eintrittskarten für JUDAS: Am Samstag, 12.04., 19:00 Uhr wird in der

18:00 Lau
Bußandacht
21:00 Lau
Heilige Stunde

Fr, 28.03.
06:00 Jak
Frühschicht mit anschl. Frühstück im Pfarrheim
13:30 Lau
Trauung Cassandra Rode und Marcel Dreyer
18:00 Jak
Heilige Messe, 1. Sterbeamt für Emil Schleicher

Sa, 29.03.

09:00 Lau
Heilige Messe im tridentinischen Ritus, Amt für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Koppenhagen
17:00 HeJe
Vorabendmesse (Pfr. Effler)

So, 30.03. 4. Fastensonntag (Laetare)
09:00 Lau
Heilige Messe (Pfr. Effler)
10:30 Jak
Amt für die Pfarrei (Pfr. Mühl), mit Kinderwortgottesdienst
11:00 Lau
Taufe von Samuel Daunno

MITTEILUNGEN

Kirche St. Jakobus durch das Theatervorstellung „Herxheimer Theater Chawerusch“ aufgeführt. Vor und nach den Gottesdiensten am 22./23.03. werden in den Kirchen Eintrittskarten zum Preis von 15,- € (ermäßig 10,- €) verkauft.

Taufgebete am 23.03.: Das nächste Taufgebete findet am Sonntag, 23.03., 19:00 Uhr in der Kapelle der Kirche Herz Jesu statt. Wie immer freuen wir uns über viele Teilnehmende, die die schönen Gesänge mitsingen oder einfach nur die Seele baumeln lassen wollen. Herzliche Einladung!

Kinderbibelkreis „Spiel und Spaß mit der Bibel“: „Spiel und Spaß mit der Bibel“, am Donnerstag, 27.03., um 15:30 Uhr im Pfarrheim St. Jakobus

„Lebt dies zu meinem Gedächtnis“ - Geistlicher Thementag zum Ostergeschehen aus der Perspektive des Gründonnerstags am 05.04.: Wie in den beiden letzten Jahren laden wir wieder ein

zu einem „Geistlichen Thementag“, der als hybride Veranstaltung stattfindet, d. h. wir treffen uns vor Ort und nehmen über Video teil. Unter dem Thema „Lebt dies zu meinem Gedächtnis“ wird Prof. Marco Benini (Trier) das Ostergeschehen beleuchten und die liturgische Zeit von Gründonnerstag bis Fronleichnam erschließen. Dabei kommt vor allem die Perspektive des Gründonnerstags in den Blick. Termin: Samstag, 05. April 2025, 09:15 Uhr bis 13:00 Uhr, Ort: Pfarrheim Herz Jesu (Altenstube), Kosten: Die Veranstaltung ist frei. Anmeldung: Zur besseren Planung bitte bis zum 01.04. im Pfarrbüro, Tel. 06235 / 959081, E-Mail: pfarramt.schifferstadt@bistum-speyer.de anmelden.

Geänderte Öffnungszeiten der Außenstelle Herz Jesu: Die Außenstelle des Pfarrbüros in Herz Jesu bleibt vom 24. März bis 04. April geschlossen.

AUS DEN GREMIEN UND GRUPPIERUNGEN

Gemeinde Herz Jesu – Einladung zum Solidaritätessen: Die Fastenzeit ist nicht nur die Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest, sondern auch die Zeit um über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und den Blick für die Not anderer zu öffnen. Beispielsweise in Südamerika gibt es viele Kinder die in Armut leben müssen. Um diesen Kindern eine Heimat, eine Ausbildung und Chancen für die Zukunft zu bieten engagiert sich der gemeinnützige Verein „JUNTOS e.V.“ seit 1988 in Chile. Seit langer Zeit pflegt unsere Pfar-

rei mit dem von diesem Verein betriebenen Kinderheim „Hogar Campo Los Espinos“ freundschaftliche Kontakte. Alljährlich veranstaltet der Gemeindevorstand Herz Jesu zugunsten dieser Einrichtung ein Solidaritätessen, um die wichtige Arbeit finanziell zu unterstützen. Dieses Jahr findet das Solidaritätessen am 23. März ab ca. 12:00 Uhr im Pfarrheim Herz Jesu statt. Traditionell wird es wieder leckere Dampfnudeln und eine feine hausgemachte Suppe zum Essen geben. Wie immer besteht auch die Mög-

lichkeit, das Essen abzuholen und dann zuhause zu verzehren. Um kalkulieren zu können, dass auch für alle genug da ist, wird um eine vorherige Anmeldung beim Pfarrbüro für die Mitnahme des Essens gebeten. Zum Transport der Suppe sollen außerdem bitte eigene Suppenbehälter mitgebracht werden. Der Gemeindevorstand Herz Jesu freut sich über viele hungrige Besucher und viele weit geöffnete Portemonnaies, damit wir gemeinsam viele Spenden für die Kinder in Chile sammeln können.

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Von Diakon Helmut Weick



„Der neue Mensch“
Wir gehen auf Ostern zu. Ostern - Auferstehung - das höchste Fest der Christenheit.

In der Fastenzeit machen wir uns auf den Weg, auf den Weg zum auferstandenen Herrn, aber auch auf den Weg zu uns selbst.

„Fasten“ hat eine lange Tradition. Bereits im Alten Testament berichtet der Prophet Jesaja: „Das ist ein Fasten an dem ich Gefallen habe, lass los, die du mit Unrecht gebunden hast! Lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückt hast! Reiß jedes Joch weg! Brich dem Hungrigen das Brot und die im Elend und ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn! Das tut was Gott will! Damit wurde den Menschen bereits in vorchristlicher Zeit aufgezeigt, was Sinn und Zweck des Fastens ist und sein soll. Es ging bereits dem Propheten Jesaja nicht um irgendwelche, fromme und isolierte Übungen - sondern um die Liebe und Zuwendung zu den Mitmenschen. Jesus brachte es später auf den Punkt, indem er sagte: „Wer nicht von Neuem geboren wird, kann das Reich Gottes nicht sehen.“ Es geht also um den „neuen Menschen“. Es geht um die Erfüllung von Gottes Gebot im Hören und Tun. Man könnte heute auch sagen: Der Prophet und Jesus Christus machen den Unterschied zwischen religiös-gläubigem und „säkularem Fasten“ deutlich und diesen Unterschied gibt es auch heute noch bzw. es gibt ihn heute wieder. Zeitschriften und Medien sind derzeit prall gefüllt mit Hinweisen auf die „perfekte Fastenkur“. Ein Blick in die „Heftchen“ die überall in den Wartezimmern von Arztpraxen oder beim Friseur aus-

liegen, genügt. „Fasten“ ist ein echtes Thema - und obwohl es dabei um eher unpopulären Verzicht geht - verdienen einige Branchen damit kräftig „Kohle“. Meist geht es dabei um Gewichts-Reduktion und körperliches Outfit. Zuweilen wird aber auch auf den wichtigen Einklang von Körper, Geist und Seele verwiesen, auf die anzustrebende innere Ruhe durch die Ausgewogenheit von Arbeit und Entspannung. Neumodisch auch „Work-life-Balance“ genannt.

Dies kommt dem christlichen Anspruch der Fastenzeit schon ein wenig näher. Dabei geht es hier - bei tieferer Betrachtung der Dinge - nicht um „Selbst-Kasteiung“ sondern um Befreiung. Die 40-tägige Fastenzeit soll uns Gelegenheit geben, unseren Blick auf die Dinge zu lenken, die für unser Leben und unser Selbstverständnis wirklich wichtig sind. Wir können und sollen uns freimachen. Freimachen von „schlechten Gewohnheiten“ um damit auch die schönen und edlen Seiten des Lebens neu zu entdecken. Diese andere Sicht der Dinge kann uns auch für die Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen sensibilisieren. Ganz gleich wie sie die Fastenzeit verbringen, liebe Schifferstadter. Letztlich geht es um den „Neuen Menschen, den wir in der Taufe angenommen haben und der in uns Gestalt annehmen soll. Dazu gibt es so viele Wege, wie es Menschen gibt. Früher haben einige einen „Hechtsprung um die Ecke“ gemacht, wenn sie der Pfarrei während der Fastenzeit beim Weizenbier im Biergarten am Angelweiher „erwischt“ hat, heute sollten wir aber wissen, auf was es in der Fastenzeit „wirklich“ ankommt.

Allen Schifferstadter wünsche ich einen gesegneten und erholsamen Sonntag
Ihr Diakon Helmut Weick

KONTAKTE

Seelsorger: Pfr. Stefan Mühl 06235 959081 Mail: stefan.muehl@bistum-speyer.de
Kooperator Pfr. Albrecht Effler Tel. 06232/6771977, 06235/959081, Mail: albrecht.effler@bistum-speyer.de

Pastoralreferent Heinrich Schmith Tel. 06235 / 4910 277, Mail: heinrich.schmith@bistum-speyer.de

Diakon Helmut Weick Tel. 06235 / 959081, Mail: helmut.weick@bistum-speyer.de

Pfarrbüros: Zentralbüro Hl. Edith Stein, Kirchenstraße 10, Tel. 06235 / 959081, Fax 959083, E-Mail: pfarr-

amt.schifferstadt@bistum-speyer.de, www.pfarrei-schifferstadt.de, Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9.00 - 12.00 Uhr, Mo, Di, Do 14.30 - 17 Uhr; mittwochs ganztägig geschlossen. Büro Herz Jesu, Salierstraße 104, Tel. 06235 / 5675; Öffnungszeiten: Mo u. Fr 10.00 - 12.00 Uhr

Dekanatskanzlei: Georg Treuheit, HA Abt. Kirchenmusik, Tel. 06235 / 95 73 846

Dekanat Ludwigshafen und Speyer

Mail: georg.treuheit@bistum-speyer.de

SONSTIGE ANLIEGEN

Ökumenisches Friedensgebet: „Du fragst, was bringst's, dass wir beten? Wir können doch nichts bewegen: auch wenn wir dagegen sind - Krieg kommt. Aber wir können was tun - und das ist: gemeinsam beten, und die Stimme erheben.“ Mit dem Auszug aus einem Gebet von Pfr. Dr. Lutz Friedrichs, Hofgeismar lädt der Ökumenische Ausschuss auch weiterhin ein, um Frieden in der Welt, in unserer Gesellschaft, in unseren Familien und in uns selbst zu beten. Immer mittwochs, 19 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche (Lillengasse 99).

Spenden für die Aufgaben der Pfarrei: Unterstützen Sie die karitativen Aufgaben und den Erhalt der kirchlichen Gebäude unserer

Pfarrei. Gerne nehmen wir Ihre Spende entgegen an die Kath. Kirchengemeinde Hl. Edith Stein: IBAN DE52 7509 0300 0000 0654 39, BIC GENODEF1M05, Liga Speyer.

Anbetung St. Jakobus: Seit 1944 tun dies Menschen unserer Stadt in der St. Jakobuskirche. Um alle Stunden weiterhin besetzen zu können, sucht das Team Verstärkung zu den angegebenen Zeiten. Wenn Sie dem HERRN eine Stunde schenken möchten, melden Sie sich bitte bei M. und M. Geimer Tel: 3532 oder H. Bittner Tel: 1631. Montag 8 bis 9 Uhr und 12 bis 13 Uhr, Dienstag 13 bis 14 Uhr und 14 bis 15 Uhr, Mittwoch 15 bis 16 Uhr, Samstag 9 bis 10 Uhr, 10 bis 11 Uhr, 14 bis 15 Uhr.

Jahrgedächtnis.

Mit einer Anzeige an liebe Menschen erinnern.

Infos: anzeigen@schifferstadter.tagblatt.de oder Telefon 06235/959081

Schifferstadter Tagblatt
Im Laborturm in Schifferstadt, seit 1990

ROMAN



Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2021
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
400 21 6827/1
ISBN 978 3 257 07113 3

Folge 77

Am liebsten hätte ich jetzt Caro mit dieser überraschenden Nachricht konfrontiert, aber ich traute mich nicht, die Ruhebedürftige heute noch mal zu belästigen.

Todmüde legte ich mich schon früh ins Bett, denn es galt, wenigstens ein paar Stunden zu schlafen, bevor die Sirene neben mir wieder losging. Ruben war noch nicht zu Hause, obwohl der theoretische Fahrunterricht eigentlich nur bis halb neun

dauerte. Zwar sagte ich mir hundertmal, dass er kein Teenager und ich nicht seine Mutter sei, aber ich lauerte trotzdem auf sein Heimkommen. Gerade als ich eingeschlummert war, weckten mich Schritte auf der Treppe. Es war sicherlich nicht klug von mir, sofort aus dem Bett zu springen und ihn wie eine Erziehungsberechtigte oder gar wie eine eifersüchtige Ehefrau zur Rede zu stellen. Doch ich konnte nicht anders.

Ruben war in bester Laune. Ja, es sei spät geworden, weil er noch bei seinen Freunden vorbeigeschaut habe. Dort habe man ihn nämlich dringender gebraucht. Wofür denn, mitten in der Nacht, wollte ich wissen und konnte meine Missbilligung nicht ganz verbergen.

»Ach, die hatten Zoff, und ich kam als Schiedsrichter wie gerufen. Meine Kumpel finden sogar, dass ich der ge-

borene Mediator bin. – Und wie erging es dir heute, was gibt es Neues?»

»Erstens hat meine Schwester angerufen, zweitens will die Hebamme nur noch im Bedarfsfall kommen, denn Quinn hat schon ordentlich zugenommen ...«, begann ich, wollte dann ausführlich von meinem Vater erzählen und wurde unterbrochen.

»Wie schön für dich, dann wird mein Brüderlein ja bald acht Stunden durchschlafen. Und du natürlich auch! Gute Nacht, Lori!«

Auch am anderen Morgen war Ruben schnell wieder auf und davon, versprach aber, pünktlich zum Nachmittagsspaaziergang und natürlich auch zur Massage plus Balladenvortrag zurück zu sein. Ich konnte also Frau Alsfelder versichern, dass wir heute wieder alle gemeinsam frische Luft schnappen würden.

Sie freute sich und meinte: »Und es wird gerade Frühling, den will ich diesmal richtig genießen! Manchmal kommt mir mein jetziges Leben vor wie ein Märchen. Dann fühle ich mich wie eine Goldmarie, oder ich denke an den Kleinen und meinen Hund und frage: Was macht mein Kind, was macht mein Reh?«

Vage erinnerte ich mich an die Geschichte vom Brüderchen und Schwesterchen und fand es interessant, dass Frau Alsfelder jetzt auf einmal Kinderlieder sang und Märchen las. Einerseits wollte ich ihr das Glücksgefühl nicht nehmen, andererseits wollte sie ja über alle Neuigkeiten informiert werden. Deswegen erzählte ich in gekürzter Form von den Anrufen meiner Familie: »Meine Schwester möchte ihr Baby zur Adoption freigeben, mein Vater ist aber strikt dagegen ...«

»Ihr Vater hat völlig recht!«, ereiferte sich Frau Alsfelder und drückte sich fast genauso aus wie er. »Kommt überhaupt nicht in Frage, dass unser Schätzchen in einer fremden Familie aufwächst! Nein, nein, das müssen Sie Ihrer Schwester ausreden!«

»Ich fürchte, daraus wird nichts. Sie ist stur, ich kenne sie zu Genüge.«

»Abwarten, Lorina. Wir behalten den Kleinen einfach so lange hier, bis sie zur Vernunft gekommen ist. Oder wird es Ihnen zu viel?«

Ich hätte beinahe »ja« gesagt, aber ich schüttelte nur den Kopf.

»Übrigens kommt mein Rechtsanwalt um halb zwölf, fuhr sie fort. »Wenn jemand anrufen sollte, möchte ich nicht gestört werden.«

Eigentlich hielten sich die Anrufe für Frau Alsfelder in Grenzen. Wenn überhaupt, wurde sie am Handy verlangt

**Evangelische Kirchengemeinde**

Morgen, am Sonntag, den 23. März, feiern wir um 9:00 Uhr in Schifferstadt in der Lutherkirche und um 10:30 Uhr in Rödersheim-Gronau besondere musikalische Gottesdienste mit dem Titel „Du meine Seele singe“ (Pfr. Erlenwein). Zudem findet um 18:00 Uhr in Dannstadt ein Gottesdienst mit anschließendem Essen statt (Pfr. Laun).

Am Mittwoch, den 26. März, la-

den wir zum Ökumenischen Friedensgebet um 19:00 Uhr in die Gustav-Adolf-Kirche in Schifferstadt ein.

Die Prot. Kirchengemeinde Schifferstadt sucht ab dem 15.05.2025 eine Sekretärin/einen Sekretär (m/w/d). Der Stellenumfang beträgt 12 Wochenstunden und die Stelle ist unbefristet. Bei Interesse bitten wir Sie um Kontaktaufnahme: Pfr. Maik Weidemann, pfarramt.schifferstadt@evkirc-hep.fz.de; 06235 / 4551058. Die Gustav-Adolf-Kirche ist für das stille Gebet täglich von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

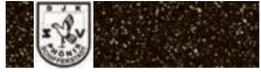
Fortsetzung folgt

DJK-SV Phönix: Ein ganz heißes Derby steht auf dem Programm

FUSSBALL LANDESLIGA FSV 13/23 kommt als Favorit in den Phönix-Sportpark

Von Kurt Claus

SCHIFFERSTADT. Es ist nur eines von insgesamt 240 Spielen in der Landesliga Ost, es gibt auch bei einem Sieg nur drei Punkte und bei einem



Unentschieden für jedes Team einen Zähler, aber dennoch ist die Begegnung am Sonntag, 15 Uhr, zwischen dem DJK-SV Phönix und dem FSV 13/23 etwas ganz besonderes.

Es ist ein Derby, das schon lange die Zuschauer wie Beiläufige in den Bann zieht, das elektrisiert und auch emotio-

nal geladen ist, aber die ganz große Rivalität vergangener Jahrzehnte hat sich gelegt, das Sportliche steht an erster Stelle. Und da hat vor der Begegnung der FSV ein deutliches Plus. Die Mannschaft von FSV-Coach Christoph Mehrl liegt mit 38 Punkten auf einem fünften Platz und hat sich die Stärke der vergangenen Spielzeit mit einem Fast-Aufstieg in die Verbandsliga bewahrt und ist mit zwei Siegen in die Fortsetzung der Rückrunde gestartet.

Der Zug ganz nach vorne ist bei acht, neun Punkten Rückstand und zehn ausstehenden Spielen noch nicht abgefahren. Will man weiter oben mitmischen, wäre ein Erfolg bei Phönix schon wirkungsvoll. Das Verletztenlager lichtet sich beim FSV und nicht nur aus diesem Grund hat der Gast im Sportpark die Favori-

tenrolle inne.

Vier Siege und ein Unentschieden hat die Mehr-Elf aus den letzten fünf Spielen geholt, Phönix zwei Siege, zwei Unentschieden und eine Niederlage. Aber gerade die beiden letzten Siege gegen Spitzenreiter Gimbshausen und beim Ludwigshafener SC haben das Blatt beim Gastgeber etwas zum Guten gewendet, der Abstiegsgrang konnte verlassen und auch etwas Disziplin zum unteren Tabellenbereich geschaffen werden.

„Das waren zwei unterschiedliche Leistungen, denn gegen den Spitzenreiter haben wir uns gut verkauft, beim LSC war es eine Pflichtaufgabe“, hatte er trotz des 7:3-Erfolges am Geschehen einiges auszusetzen. In guter Verfassung präsentierte sich aber Torjäger Luca Krämer, der zwar noch einige hochkaräti-

ge Chancen liegen ließ, aber immerhin vier Treffer erzielte. Der LSC scheint ein Lieblingsgegner des Mittelstürmers zu sein, denn auch im Hinspiel traf Krämer viermal, insgesamt erzielte er 13 Treffer.

Mit Sven Reiner Hoffmann steht beim FSV ein ebenso torgefährlicher Akteur in der Offensive, der auch schon zwölfmal erfolgreich abschließen konnte. „Hoffmann ist ein brandgefährlicher Stürmer“, sagte Berrafato, der Milos Pitulic in Form weiß, aber auch Marvin Folz einer schwierigen Aufgabe gewachsen sieht.

„Das ist ein ganz besonderes Spiel, im Training redet man darüber, für uns ist es ein ganz wichtiges Spiel“, sagte Phönix-Coach Pietro Berrafato, der seine Mannschaft in besserer Verfassung als im Hinspiel sieht. „Sportlich betrachtet war es eine schlimme

Niederlage“, wurtet den Phönix-Trainer die 4:1-Schlappe immer noch. Natürlich sei die Niederlage noch im Hinterkopf, aber die Mannschaft sei jetzt auch personell auf einem guten Niveau.

Als schwierige Entscheidung sieht der Phönix-Trainer die Auswahl der Spieler, denn auch Luka Stanisic, der beim LSC erkrankt fehlte, dürfte wieder eine Option sein. Erion Rexhepi zeigte gute Ansätze, ebenso Bamo Dalwy, in erster Linie will der Phönix-Trainer in der Abwehr konstant stehen. „Wir wollen lange die Null halten und nach Möglichkeit ein Tor vorlegen, wir müssen unsere Chancen verwerten“, hofft der Coach. Anspannung gebe es ohne Frage. „Aber wir wollen unsere Zuschauer zufrieden stellen, die Aufgabe ist schwer, aber wir sind heiß“, erklärte Berrafato.

Phönix II: Steigerung bei TuS Altrip II notwendig

FUSSBALL B-KLASSE Endlich mal wieder Punkte holen



Am Sonntag gastiert nun die Mannschaft von Trainer Mustafa Yildirim bei TuS Altrip II und sieht sich dabei erneut vor einer Bewährungsprobe. Nicht nur, dass die Gastgeber mit 29 Punkten und zwei Spielen weniger sieben Zähler vor den Phönixler auf dem siebten Platz der B-Klasse liegen. Es kommt auch zu einem Wiedersehen mit Ex-Trainer Volkan Yildiz, der natürlich seine ehemalige Mannschaft in die Schranken weisen will.

Helfen dabei will auch Ju-

lien Stöbener, der ehemalige Phönix-Torgarant, der in Altrip auch bereits sieben Treffer erzielte. Das Hinspiel endete mit einem 3:3, in der letzten Saison konnte Altrip knapp mit 2:1 die Begegnung für sich entscheiden.

„Altrip hat eine gute Truppe beisammen, alles ist möglich und es läuft auf ein knappes Ergebnis hinaus“, erklärte Phönix-Trainer Yildirim, der den treffsicheren Enes Kazdal dabei hat. Auch Ünal Yetüt und Hasan Bulut, die sich mittlerweile in der zweiten Mannschaft festgespielt haben, sind dabei.

„Wir können aus dem Vollen schöpfen“, sieht er persönlich seine Mannschaft gut aufgestellt. „Gegen Altrip haben wir uns immer gut verkauft“, hofft er auch diesmal auf eine Steigerung im Team. Die schnellen Altrip-Außenspieler müssen in ihrem Wirkungskreis eingeeignet werden, dann könnte sich seine Elf gut aus der Affäre ziehen

Löwen-Comeback bleibt Krönung verwehrt

HANDBALL Gegen den zumindest vorübergehenden Tabellenführer aus Hannover reicht eine rabenschwarze Phase, um am Ende mit leeren Händen dazustehen

MANNHEIM. Nach einem 0:5-Lauf in Hälfte eins starten die Rhein-Neckar Löwen eine leidenschaftliche Aufholjagd, verlieren am Ende mehr als unglücklich 35:36 (16:21) gegen die TSV Hannover-Burgdorf. Das Spiel ist genauso rasant wie unterhaltsam, voller kleiner und großer Geschichten und einen ganz genauen Blick auf den Verlauf wert.



Hannover legt ein 1:2 vor (1.). David Späth meldet sich an, hält gegen Lukas Stutzke. Auf der Gegenseite ist Ex-Löwe Joel Birlehm gegen David Moré zur Stelle (2:2, 4.). Kurz darauf macht es Moré besser, trifft zum 4:4 (6.). Schnelle Mitte Hannover, 4:5 Stutzke (7.): Die Partie hat direkt richtig Feuer. Birlehm pariert gegen Kohlbacher, Vincent Büchner kontert zur ersten Zwei-Tore-Führung des Abends (6:8, 10.). Schock für die Löwen: Juri Knorr verletzt sich im Zweikampf, bleibt liegen, muss behandelt und vom Feld geleitet werden. Hannes Feise wird mit zwei Minuten

Zeitstrafe vom Feld geschickt, Knorr auf der Bank weiter behandelt.

Im nächsten Zweikampf stößt Marian Michalczik Jon Lindenchrone in Justus Fischer, sieht dafür glatt Rot (11.). Lindenchrone überschlägt sich, kann aber weitermachen. Zwei technische Fehler und ein Tor von Martin Hanne später liegen die Löwen 7:10 hinten (14.). Unter anderem wird eine doppelte Überzahl überhaupt nicht zu Löwen-Gunsten genutzt. Lindenchrone bleibt im Block hängen, Scheffert scheitert an Birlehm: keine gute Phase für Gelb. Hanne erhöht auf 7:11 (15.). Wichtig das Tor von Kohlbacher zum 8:11. Fischer wirft über das Tor. Knorr ist zurück auf dem Feld. Nach dem nächsten technischen Fauxpas nimmt Sebastian Hinze die erste Auszeit (8:12, 17.).

Stark wie sich Knorr durchkämpft zum Kreis, das 12:14 erzwingt (22.). Auf der Gegenseite hält Hannover das Tempo superhoch, kommt über Marius Steinhausers Siebenmeter nach Foul an Büchner zum 12:15. Nach Fehlwurf Solstad stellt Lindenchrone

den Anschluss her (14:15, 23.). Späth nimmt Uscins einen weiteren Versuch weg, im Gegenzug werfen die Löwen einen Kempa-Versuch ins Seitenaus. Es bleibt ein schnelles, fehlerbehaftetes Spiel mit hohem Unterhaltungswert. Verschonungspausen Fehlzeiten. Nach einem blitzschnellen 0:3-Lauf sind die Löwen plötzlich mit vier Treffern hinten (14:18, 27.).

Nächster leichter Ballverlust und Büchner macht das 14:19 (27.). Es ist jetzt doch wieder die berühmte Blackout-Phase geworden. Stutzke erhöht nach dem nächsten technischen Fehler auf 14:20 (28.). In die Pause geht es mit 16:21 und einigem Steigerungsbedarf für die RNL. Tatsächlich starten sie gut in Hälfte zwei. Scheffert trifft, Appelgren, jetzt für Späth im Tor, hält. Scheffert holt einen Siebenmeter raus, den Knorr verwandelt: Mit dem 18:21 ist wieder alles möglich (33.). Hannover aber bleibt stabil, drückt gnadenlos aufs Tempo, nutzt immer wieder die schnelle Mitte (19:23, 34.). Tim Nothdurft verkürzt auf 24:26 (40.). Es wird wieder ein Spiel! Hannovers Trainer

Christian Prokop drückt auf den Auszeit-Buzzer.

Stutzke bremst Scheffert unsanft mit der Hand im Gesicht. Zum zweiten Mal bemühen die Schiedsrichter den Videobeweis, checken auf Rot und entscheiden sich für die drastische Bestrafung. Scheffert sieht den Raum, taucht ab, stellt auf 25:26 (42.). Jetzt ist so richtig Zunder drin. Halil Jaganjac sieht zwei Minuten wegen Meckerns. Die Arena brodeln, dampft und kocht, vor allem, nachdem Uscins zwei Minuten gegen Kohlbacher plus Siebenmeter zieht. Zweite Auszeit Löwen (27:30, 46.). Hannover verteidigt offensiv, sucht nach den beiden Roten Karten gegen Innenblock-Spieler sein Heil in der Flucht nach vorne. Stark, wie auf der anderen Seite Fischer an Jaganjac vorbeikommt (29:32, 49.).

Späth kommt zurück für die letzten zehn Minuten. Groetzki murmelt die Kugel irgendwie über die Linie, stellt auf 31:32 (53.). Wieder alles drin. Auszeit Hannover. Die Abwehr pennt zweimal, dazu ein Versuch am leeren Tor vorbei bei Sieben-gegen-Sechs der Gäste: Plötzlich

steht es wieder 31:34 (55.). Kulesh an den Pfosten – und wieder werfen die Löwen neben den verwaisten TSV-Kasten. Uscins ballert eiskalt in den Winkel: 32:35 (57.) – die Chance auf Punkte gleitet den Löwen durch die Finger. Kuleshs Notwurf landet im Netz (33:36, 58.). Ballgewinn Löwen, Scheffert zum 35:36. Offensive Abwehr. 50 Sekunden. Appelgren hält, letzter Angriff Löwen, der Ball geht verloren – so wie das Spiel. Was ein Drama! Was eine unglückliche Niederlage!

Löwen-Comeback bleibt Krönung verwehrt: Rhein-Neckar Löwen – TSV Hannover-Burgdorf 35:36 (16:21)

Löwen: Appelgren (4 Paraden), Späth (10 Paraden) – Nothdurft (3), Plucnar, Knorr (8/3), Moré (5/2), Davids-son (2), Groetzki (3), Forsell Scheffert (6), Michalski, Willner, Lindenchrone (3), Jaganjac, Kohlbacher (5)

Hannover: Gade (4 Paraden), Birlehm (6 Paraden) – Uscins (6), Steinhauser (8/4), Michalczik, Kulesh (1), Strmljan (3), Stutzke (3), Hanne (4), Solstad (3), Thiel, Fischer (4), Feise (1), Weber, Ayar, Büchner (3)

Von Outfit bis Aufwärmen: Vier Tipps fürs Laufen

Von Ricarda Dieckmann

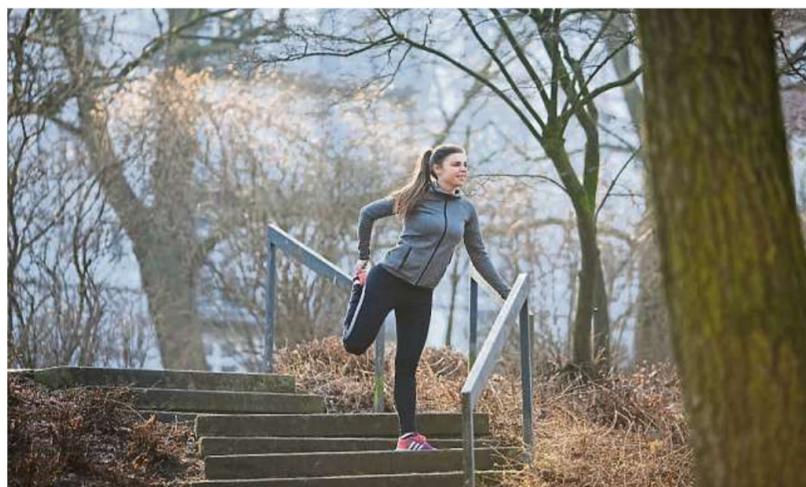
Laufen macht den Kopf herrlich klar. Und so manch einer mag dieses beißende Gefühl der Kälte in den Wangen sogar. Doch gerade bei Minustemperaturen sollten Läuferinnen und Läufer ein paar Dinge beachten. Denn: „Die Muskeln, Sehnen und Bänder sind bei Kälte deutlich weniger elastisch und damit verletzungsgefährdeter“, erklärt der Sportmediziner Markus Knöringer, der Praxen in München und Miesbach betreibt. Kalte Luft kann darüber hinaus die Lunge belasten. Und wer sich nicht gut genug einpackt, riskiert einen Abfall der Körperkerntemperatur – und damit eine Unterkühlung.

Ab welchen (Minus-)Temperaturen Laufen den Körper zu stark belastet, das lässt sich nicht eindeutig sagen. Es macht eben einen Unterschied, ob es ein sonniger Wintertag ist oder ob ein eisiger Wind fegt. Markus Knöringer rät, mehr auf das eigene Befinden als auf die Zahl auf

dem Thermometer zu achten: „Wenn ich mich unwohl fühle und mir die Temperatur schon sehr unangenehm vorkommt, dann sollte ich es lieber lassen.“

Typ 1: Ein Laufoutfit, das wärmt – aber nicht zu stark: „Ich sehe immer wieder Menschen hier in München an der Isar, die im Winter in kurzer Hose oder T-Shirt joggen“, sagt Markus Knöringer. „Das sollte man nicht machen.“ An winterlichen Tagen sollte das Lauf-Outfit möglichst viel Körperfläche bedecken. Heißt: lange Hose, lange Ärmel, Mütze, Handschuhe. Pustet ein kalter Wind, schlüpft man besser noch in eine Weste, um den Rumpf vor dem Auskühlen zu schützen.

Zu viel des Guten sollte es aber nicht sein. „Dann würde man direkt schwitzen“, sagt der Sportmediziner. Fegt dann ein Lufthauch über den nassen Schweiß, kühlt der Körper umso schneller aus. Faustregel: Wer am Anfang des Laufes leicht friert, ist genau richtig angezogen.



Bei Kälte ist die Verletzungsgefahr größer, weil Muskeln, Bänder und Sehnen dann weniger elastisch sind. Foto: dpa

Typ 2: Leicht verschnupfte Nase? Laufen besser lassen: „Die Nase sollte so frei sein, wie es nur geht“, sagt Markus Knöringer. Das ist nämlich die Voraussetzung für eine opti-

male Nasenatmung, und die ist beim Winterlauf umso wichtiger.

Denn beim Atmen durch die Nase wird die Atemluft vorge-wärmt, bevor sie in unsere

Atemwege gelangt. „Wenn man sehr viel durch den Mund atmet, kommt hingegen sehr viel kalte Luft in die Lunge“, sagt der Sportmediziner. Das kann die Lunge reizen

und Hustenanfälle begünstigen, also bei entsprechender Veranlagung ein sogenanntes Kälte-Asthma triggern.

Gerade in der Erkältungszeit lohnt es sich, den eigenen Nasenschleimhäuten etwas Aufmerksamkeit zu schenken – und sich so freies Atmen beim Laufen zu ermöglichen, etwa mit Hilfe von Nasenduschen. Auch spezielle Nasenpflaster, die „die Nasenlöcher aufspreizen“, können dem Sportmediziner zufolge sinnvoll sein.

Typ 3: Sich richtig gut aufwärmen: Von 0 auf 100: Keine gute Idee, wenn Muskeln, Bänder und Sehnen noch kalt sind. Lockeres Eingehen wärmt sie auf, Markus Knöringer rät zu drei bis vier Minuten. Danach können Läuferinnen und Läuferinnen ihre Beinhmuskulatur dehnen, auch hier ist „locker“ das Motto.

Die Waden kann man so aufwärmen: „Hinstellen und dann zehnmal mit den Fersen hochgehen.“ Besonderer Fokus sollte auf der Achillessehne liegen, sie ist äußerst anfällig für Risse. Wer losgelaufen

ist, sollte nicht sofort an die Grenzen gehen, sondern das Tempo nach und nach steigern. „Hohe Intensität ist erst angesagt, wenn man sich richtig warm fühlt“, sagt Markus Knöringer, der auch Mitglied der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) ist.

Typ 4: Danach mit Freunden nicht verquatschen: Fünf oder zehn Kilometer sind geschafft. Und haben sich vielleicht gar nicht danach angefühlt, weil man mit anderen unterwegs war. „Jetzt bloß nicht verquatschen“, warnt der Sportmediziner. Denn dann kühlt der verschwitzte Körper aus. Damit das nicht passiert, ist ein rascher Klamottenwechsel angesagt. Gerade die Schicht, die dem Körper am nächsten, und damit durch den Schweiß am feuchtesten ist, muss weg.

Zu Hause gönnt man den Beinen am besten eine kleine Stretching-Einheit. Und um beim Gönnen zu bleiben: Danach ist Aufwärmen unter der heißen Dusche angesagt.

Verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr!

Spiele bei der Champions-League und es steht am nächsten Morgen nichts in der Zeitung?

Wahl-Ergebnisse, die erst nach Redaktionsschluss für die Print-Ausgabe feststehen?

Regierungskrisen nach späten Sitzungsstunden?

Die Zeitung ist schon gedruckt und doch passiert noch etwas Weltbewegendes?

Nutzen Sie unser Angebot und bleiben Sie auf dem Laufenden – rund um die Uhr, wo immer Sie sind.

Als Print-Abonnent für nur 2 Euro mehr pro Monat oder abonnieren Sie das E-Paper für 25,50 Euro pro Monat.



Schifferstadter Tagblatt
Die Lokalzeitung für Schifferstadt.
Seit 1905. Ganz modern.

Einfach QR-Code scannen und auswählen.

„Eingriff in die Finanzhoheit des Landes“

MAINZ (dpa). Die vom Bundestag beschlossenen Grundgesetzänderungen greifen nach Einschätzung des rheinland-pfälzischen Justizstaatssekretärs Matthias Frey (FDP) in die Finanzhoheit des Landes ein. Nach den Grundgesetzänderungen, denen der Bundesrat an diesem Freitag mit Zweidrittelmehrheit zustimmen muss, sollen strengere Schuldenbremsen der Länder nicht mehr gelten. Vielmehr soll die Gesamtheit der Länder jährlich neue Schulden in Höhe von 0,35 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aufnehmen können, ohne dass sie dafür ihre Verfassung ändern müssten.

Die Verfassung von Rheinland-Pfalz erlaube bislang keine Neuverschuldung – abgesehen von Ausnahmen zum Ausgleich konjunkturbedingter Defizite und Ausgleich eines erheblichen vorübergehenden Finanzbedarfs in Ausnahmesituationen wie Naturkatastrophen oder Notsituationen, erläuterte ein Ministeriumssprecher. Zwar müssten die Bundesländer natürlich auch dann keine Schulden aufnehmen, wenn es ihnen der Bund ermögliche, sagte Frey. Möglicherweise werde das aber doch notwendig: Viele Förderprogramme des Bundes setzen voraus, dass die Länder auch Geld dazu gäben.

Festnahmen nach Drogenfund

FRANKFURT (dpa). Nach der Sicherstellung von rund 200 Kilogramm Drogen vergangenes Jahr am Frankfurter Flughafen sind nun drei mutmaßliche Drogenschmuggler festgenommen worden. Die Festnahmen erfolgten in Kroatien, wie das Zollfahndungsamt Frankfurt und die Staatsanwaltschaft Frankfurt mitteilen. Den Straßenverkaufswert der Drogen gab der Zoll mit mehr als 14,7 Millionen Euro an. Versteckt waren die Drogen in Zwischenwänden eines 700 Kilogramm schweren Industriekochkessels für Lebensmittel. Die Sendung kam aus Mexiko und sollte an einen Empfänger in Kroatien gehen. Die Behörden identifizierten in Frankfurt und Kroatien drei Tatverdächtige im Alter von 25, 38 und 47 Jahren, die jetzt festgenommen wurden. Nach einem weiteren Mann wird gefahndet.

Wein-Erträge bleiben konstant

MAINZ (dpa). Trotz eines feuchten Frühjahrs und Extremwetterereignissen haben die Winzer in Rheinhessen und der Pfalz 2024 die gleiche Menge Wein erzeugt wie im Vorjahr. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte, kamen die Weinbauern in Rheinhessen auf 2,44 Millionen Hektolitern Weinmost, in der Pfalz waren es 1,78 Millionen Hektoliter. Andere Regionen mussten dagegen herbe Verluste hinnehmen: In Baden schrumpfte die Menge um ein Viertel auf 954.000 Hektoliter und in Franken um mehr als 26 Prozent auf 302.200 Hektoliter. Noch heftiger fiel der Rückgang in kleinen Anbaugebieten aus. In Sachsen kamen mit 9.000 Hektolitern fast 69 Prozent weniger zusammen und an der Ahr mit 22.400 Hektolitern knapp 55 Prozent weniger. Etwas mehr als zwei Drittel der erzeugten Menge war 2024 Weißwein, ein Drittel Rotwein inklusive Roséweinen. Umgerechnet in 0,75-Liter-Flaschen entspricht die erzeugte Menge den Statistikern zufolge etwa einer Milliarde Flaschen.



Im April will sich Daniela Schmitt zur rheinland-pfälzischen FDP-Chefin wählen lassen.

Foto: Sascha Kopp

Filz oder Kampagne?

FDP-Frau Daniela Schmitt unter Druck – vor ihrer Wahl werden Vorwürfe gegen sie laut

Von Stephen Weber

MAINZ. Die FDP-Politikerin Daniela Schmitt steht in dieser Woche mächtig unter Druck. Am Mittwoch sind Vorwürfe gegen die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin laut geworden, die in zwei Fällen Verstrickungen zwischen ihrem Amt und ihrem Ehemann hinterfragt. Als erstes hatte das Nachrichtenmagazin „Business Insider“ aus dem Hause Axel Springer darüber geschrieben und von „Filz-Vorfällen“ berichtet. Schmitt wies auf einer am Abend kurz vor dem Einberufenen Pressekonferenz die Vorwürfe „mit aller Schärfe zurück“. Die Berichterstattung kommt für die Alzeyerin zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt: Anfang der Woche hatte die Freidemokratin erklärt, am 5. April auf dem FDP-Parteitag in Mainz für das Amt der rheinland-pfälzischen Landeschefin zu kandidieren.

Erster Vorwurf: Im Jahr 2020 hatte Schmitts Mann für sein Start-up im Bereich Künstliche Intelligenz einen Förderkredit der landeseigenen Förderbank ISB erhalten. Zudem beteiligte sich die ISB an dem Unternehmen. Schmitt hatte zu diesem Zeitpunkt als Staatssekretärin im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium in der ISB

eine führende Funktion inne. Wirtschaftsminister war Volker Wissing (FDP, mittlerweile parteilos). Im „Business Insider“ heißt es, Schmitt habe in dem Förderprozess rund um die Firma ihres Mannes womöglich ihren Einfluss geltend gemacht. Schmitt bestreitet jede Einflussnahme und erklärt, dass sie den Prozess von Anfang an mit „maximaler Transparenz“ und „maximaler Korrektheit“ begleitet habe. Die Ministerin ließ am Mittwochabend Dokumente verlesen, die bescheinigen, dass der Vorstand der ISB, die Rechtsabteilung sowie die Compliance-Abteilung über die persönlichen Verbindungen informiert gewesen seien. Weiter erklärte Schmitt, dass sie Vorgang im Verwaltungsrat thematisiert habe, obwohl dies keine Pflicht gewesen sei. Ein schriftliches Protokoll belegt das.

Brisant: Ihr damaliger Chef Wissing wird im Artikel des „Business Insider“ damit zitiert, dass er keine Kenntnis über Schmitts Verflechtungen in diesem Fall hatte. Darauf angesprochen entgegnete Schmitt am Mittwoch mehrfach, dass sie Wissing „mündlich darüber informiert“ habe. Aussage gegen Aussage. Aus dem Umfeld der Wirtschaftsministerin werde dazu Stimmen laut, die sich fragen, wieso Schmitt in der Hierarchie nur „nach

unten“ ihre Verbindung transparent gemacht hat und dokumentieren ließ. Der Vorwurf: die wichtigere Dokumentation der Transparenz „nach oben“, zum Leiter des Ministeriums oder dem Regierungschef, fehle.

Delegationsreisen werfen Fragen auf

Zweiter Vorwurf: Der Bericht des „Business Insider“ befasst sich mit einer vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium organisierten Netzwerkreise für Unternehmer nach Brasilien. Dort sei Schmitts Ehemann als einer von 15 Delegierten mitgefahren, inklusive Übernachtung in einem Fünf-Sterne-Hotel an der Copacabana. Schmitt bestätigte, dass ihr Mann Teil der Delegation war, teilte aber weiter mit, dass er sich wie jeder andere Teilnehmer „regulär beworben“ habe. „Es gab 15 Plätze und wir hatten 15 Anmeldungen, wodurch jedes interessierte Unternehmen mitfahren durfte.“ Wie Schmitt am Mittwochabend ausführte, nahm ihr Mann auch an weiteren Delegationsreisen teil. So war er 2023 in Ruanda dabei, 2024 neben Brasilien auch in Indien und Paris. In allen Fällen soll er das reguläre Bewerbungsverfahren durchlaufen haben. Die

Reisekosten habe ihr Mann, so wie alle anderen Teilnehmer, stets selbst getragen. Aber: Das Land übernimmt vor Ort bestimmte Ausgaben, wie Shuttletransfers zu Terminen oder Raummieten für Geschäftsgespräche. Im Falle der Brasilienreise waren das pro Teilnehmer beispielsweise rund 3.500 Euro, bei der Indienreise etwa 5.300 Euro. Geschäftsabschlüsse seien bei ihrem Mann bei diesen Reisen nicht entstanden. Er habe jedoch gute Gespräche mit ausländischen Unternehmensvertretern geführt, so Schmitt.

Schmitt wunderte sich zudem über den Zeitpunkt der Berichterstattung – wenige Tage nach Bekanntwerden ihrer Kandidatur für das Amt der Landeschefin. „Ich finde es bemerkenswert, dass diese Dinge jetzt auftauchen.“ Woher die Vorwürfe stammen und ob sie dahinter eine Kampagne gegen sich vermutet, vermute Schmitt nicht zu sagen. An ihrer Kandidatur will sie dennoch festhalten. „Sonst hätte derjenige, der die Vorwürfe verbreitet hat, gewonnen“. Die Landtagsfraktion der CDU fordert indes eine parlamentarische Aufarbeitung der Anschuldigungen. Für kommenden Mittwoch ist eine Sonder-sitzung des Wirtschaftsausschusses geplant.

Bombenfunde bleiben Alltag

Auch 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg reißt die Arbeit für den Kampfmittelräumdienst nicht ab

Von Piera Tomasella

KOBLENZ. Auch 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gehören Bombenfunde und Entschärfungen zum Alltag des Kampfmittelräumdienstes. „Wir haben eigentlich täglich Fundmeldungen“, sagt Frank Bender, stellvertretender Leiter des Dienstes. Unter den entdeckten Gegenständen sind Gewehre und Granaten genauso wie Minen oder Panzerfäuste. Auch knapp 70 Bomben, die jeweils schwerer als 50 Kilogramm waren, wurden seit 2021 geborgen. Zuletzt wurde vergangene Woche in Bitburg eine amerikanische 250-Kilogramm Bombe entschärft.

Wie viele Kampfmittel noch in der Erde schlummern, ist unklar, Statistiken dazu gibt es nicht. Gefunden werden die kleinen und großen Altlasten längst nicht nur auf großen Baustellen, sondern auch im Vorgarten oder beim Pilzesammeln im Wald. Viele Menschen wissen Bender zufolge erst einmal gar nicht, was sie da entdeckt haben. Aber bei den Meldungen von Funden gelte: „Lieber einmal zu viel als einmal zu wenig.“

Umweltschutz sorgt für aufwendige Entsorgung

Die Entsorgung der Kampfmittel sei über die Jahre aufwendiger geworden. „Früher waren wir zu Gast beim Truppenübungsplatz und haben die dort gesprengt“, erzählt er. Die Munition sei im Boden vergraben worden, ehe man sie hochgehen ließ – ein imposanter Anblick, so Bender. Allein schon aus Umweltgründen laufe das inzwischen aber anders ab: Die Funde werden

geborgen, verpackt und abtransportiert. Je nach Größe werden sie dann zersägt, damit die Munition verbrannt werden kann. Filteranlagen könnten so die freigesetzten Gase abfangen. Schwierig könne es sein, einen Abnehmer für die Funde zu finden: „Manchmal sind die Lager voll und man weiß nicht mehr, wie man sie loswird.“ Pro Kilogramm koste die Entsorgung etwa 24 Euro.

Die erste Entschärfung: Ein Gefühl wie in der Fahrschule

Junge Kollegen hätten schon ein mulmiges Gefühl, wenn sie beim ersten Einsatz dabei seien. Bender vergleicht die ersten Entschärfungen mit der Fahrschule: „Die erste Allein-fahrt: Das war ein komisches Gefühl.“ Doch man wisse: „Wenn es brenzlich wirkt, dann drückt jemand auf die Bremse oder nimmt das Lenkrad.“ Bender ist seit 34 Jahren beim Kampfmittelräumdienst. Besonders eindrücklich sei für ihn die Zeit des Niedrigwassers gewesen, viele Funde seien so ans Tageslicht gekommen. Auch die Flutkatastrophe im Ahrtal war für die Einsatzkräfte eine Herausforderung. Von Mörsern bis Panzerabwehrwaffen sei dort alles Mögliche gefunden worden.

Von Angst bei der Arbeit spricht er nicht, aber von großem Respekt. Schließlich habe er es mit Bomben zu tun, die vor Jahrzehnten aus mehreren Tausend Metern Höhe abgeworfen worden seien. „Wie es im Zünder aussieht, weiß man nicht“, sagt er. Manchmal bleibe nur die Sprengung: „Lieber ein paar Schäden in Kauf nehmen, als sein Leben verlieren.“



Eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg nach erfolgreicher Entschärfung. Foto: dpa

Shoppern bei der Polizei

Was Beamte beschlagnahmen, landet oft in der Asservatenkammer – nur wenige wissen, dass von dort einiges in Onlineshops wandert

Von Wolfgang Jung

KAISERSLAUTERN. Warum nicht mal shoppen bei der Polizei? „Wenn Sie einen Reifenwechsel planen, schauen Sie bei uns vorbei: Vielleicht haben wir einen passenden Satz“, sagt Polizeihauptkommissar Bernhard Christian Erfort und schmunzelt. Aber der 56-Jährige scherzt nicht: Im Internet bietet die Polizei Rheinland-Pfalz überraschend viel zum Verkauf an – von Fahrrädern über Kleider bis eben hin zu Autoreifen. Es sind Gegenstände mit Vergangenheit: Manche stammen von Verbrechen und sind nicht mehr zuzuordnen. Dann landen sie in der Asservatenkammer. Dieser Begriff dürfte TV-Zuschauern ein Kribbeln verschaffen: In Actionfilmen werden Mordwerkzeuge, Rauschgift und Beweise von Tatorten dort verstaut. In Kai-



Christina Kölsch steht in der Asservatenkammer des Polizeipräsidiums Westpfalz zwischen Fahrrädern. Foto: dpa

serslautern steht an diesem März-Tag Christina Kölsch in der sonst fest verschlossenen Kammer des Polizeipräsidiums Westpfalz. Vieles ist hier zu sehen: gestapelte Kartons, Gegen-

stände in Regalen, auf dem Boden, in Schränken – aber keine Waffen. „Die gefährlichen Sachen lagern wir andernorts, bis die Justiz sie freigibt“, sagt Kölsch. „Dann werden sie unter

Begleitung vernichtet. Drogen etwa landen in der Müllverbrennung.“ Kölsch ist quasi die Herrin der Asservatenkammer und stellvertretende Leiterin Referat PV 4 – Haushalt/Finanzen.

Von Babywindeln bis hin zum Lippenstift

Im Onlineshop der Polizei erwirbt man Neues oder zumindest Neuwertiges zu günstigen Preisen – Fußkettchen für 6 Euro, eine rotierbare LED-Deckenlampe und Regenjacken für je 10 Euro sowie gebrauchte Fahrräder für 25 Euro. „Unser Sortiment geht vom Lippenstift über Windeln und Weihnachtsdekoration bis zum Werkzeugkoffer“, sagt Kölsch. Diese Gegenstände werden meist bei Festnahmen nach Ladendiebstählen oder Online-Betrügereien sichergestellt – doch woher

genau stammen sie? „Das lässt sich oft nicht mehr feststellen, daher können wir sie nicht zurückgeben.“

Vor ihrer Zeit in Kaiserslautern war Kölsch im Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz tätig. Den Asservatenverkauf kannte sie von dort – Ludwigshafen hatte bereits eine Internetseite, auf der Asservate unter den Hammer kamen. „Sie regte an, das auch bei uns umzusetzen“, erzählt Erfort. In Ludwigshafen, so teilt das dortige Polizeipräsidium mit, werden Asservate online versteigert, aber auch im für die Öffentlichkeit zugänglichen Bereich des Präsidiums ausgehängt. Das Polizeipräsidium Trier nutzt die Plattform Zoll-Auktion.de. Im Polizeipräsidium Einsatz, Logistik und Technik in Mainz und beim Landeskriminalamt gibt es hingegen keinen Asservatenverkauf.

In Kaiserslautern steht Christina Kölsch an diesem Tag inmitten einer Reihe von Fahrrädern. Deren Herkunft klingt kurios: „Wenn die Polizei einen Betrunknen auf dem Fahrrad erwischte, stellt sie das Rad sicher, damit er nicht weiterfährt“, schildert sie. „Es gibt aber Menschen, die holen ihr Rad nicht ab.“ Hauptkommissar Erfort zufolge darf die Polizei das Fahrrad öffentlich anbieten, wenn eine gewisse Frist verstrichen ist. „Das Geld aus allen Verkäufen landet im Landeshaushalt.“ Und was geschieht mit Gegenständen, die niemand möchte? „Ladenhüter spenden wir an karitative Einrichtungen“, sagt Erfort. „Und Lebensmittel oder leicht Verderbliches wandert in der Regel gleich in den Abfall.“

www.polizei.rlp.de/die-polizei/dienststellen/polizeipraesidium-westpfalz/asservatenverkauf

„**Demokratische Institutionen und das Vertrauen in den Staat sollten gestärkt werden, um die Gesellschaft widerstandsfähiger gegen Manipulationen zu machen.**“

Grünbuch

DAS GRÜNBUCH

► Am Grünbuch arbeiteten **Vertreter verschiedener Bundesministerien, des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie der Bundeswehr** mit. Ferner das **Rote Kreuz** und der **Malteser Hilfsdienst**, das **THW**, der **Feuerwehr-Verband**, die **Deutsche Lebensrettungsgesellschaft** und **Stromnetzbetreiber**. Aber auch die **Bundesakademie für Sicherheitspolitik**, der **Verband der Sicherheits-technik, Hochschulen** oder das **Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen**.

„**Innerhalb von zwei Tagen müssten verletzte Soldaten also auch in zivilen Krankenhäusern und Kliniken behandelt werden.**“

Grünbuch

DAS SAGT DAS MINISTERIUM

► Das Grünbuch gebe „wichtige Impulse für die **beidseitige Weiterentwicklung der zivil-militärischen Zusammenarbeit**“, betont das Bundesverteidigungsministerium. Ein wichtiger Punkt sei auch die **Stärkung der Resilienz von Behörden, Wirtschaft und Bevölkerung**. „Zudem können die Erkenntnisse beim **Aufbau eines zivilen Lagebildes** und die **Integration in ein gesamtstaatliches Lagebild** unterstützen.“

Von Ralf Heidenreich

BERLIN. Stand jetzt gibt es keine Anzeichen, dass sich der Krieg zwischen Russland und der Ukraine auf Europa ausweiten könnte. Dennoch laufen hierzulande bereits Vorbereitungen für einen eventuellen Tag X. Denn in Militär, Politik und in der Wissenschaft geht man davon aus, dass ein Krieg zwischen Russland und der Nato und damit auch Europa im Bereich des Möglichen liegt. In diesem Fall wäre nicht nur das Militär, sondern auch die Zivilgesellschaft gefordert. Also auch Behörden, zivile Einrichtungen jeglicher Art, Wirtschaft, Unternehmen – und die Bevölkerung.

Worauf sich die Bevölkerung im Fall der Fälle einstellen muss und was zur Vorbereitung der Zivilgesellschaft nötig wäre, steht im Anfang des Jahres veröffentlichten Grünbuch „Zivil-Militärische Zusammenarbeit 4.0 im militärischen Krisenfall“ des „Zukunftsforsums Öffentliche Sicherheit“. Das Forum versteht sich als „Denkwerkstatt und Netzwerk zum Schutz der öffentlichen und zivilen Sicherheit“. Die Mitglieder stammen „zu gleichen Teilen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft“. Die wiederum „Szenarien und Thesen entwickeln, Leitfragen initiieren, aber auch konkrete Empfehlungen formulieren“. Und die Szenarien sind heftig.

Die „dauerhafte Hybride Bedrohung Deutschlands durch Cyberangriffe, Desinformationskampagnen, wirtschaftliche Erpressung, Sabotage, Spionage und andere nichtmilitärische Mittel“ erfordere in der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit (ZMZ) bereits jetzt eine schnelle Anpassung sowie eine „umfassende und nachhaltige Reaktion“, so das Grünbuch. Erfolgreiche ZMZ werde nur dann gelingen, „wenn jede und jeder Einzelne aus der Bevölkerung daran aktiv mitwirkt“.

Einen Beitrag könne man „bestenfalls im ehrenamtlichen Engagement“ oder im Beruf, „aber sicher auch als verantwortungsvolle Bürgerin und Bürger dieses Landes“ leisten. Dabei gehe es überdies um die Stärkung der persönlichen Resilienz, so das Grünbuch. Etwa durch das Anlegen von Vorräten oder die Vorbereitung auf sonstige Mangellagen. „Aber auch der solidarische Anteil an der Sicherstellung und Aufrechterhaltung der Strukturen, die zum Überleben gebraucht werden, ist in den Blick zu nehmen.“

Szenario sieht 100.000 Soldaten an der Ostflanke

Ausgangspunkt ist das Szenario einer Konfrontation zwischen Russland und der Nato. Demnach führt eine massive Verlegung von russischen Heeres- und Luftverbänden nach Kaliningrad (westlich des Baltikums gelegene russische Provinz) und Belarus im Mai/Juni 2030 dazu, dass die Nato knapp 100.000 Soldaten samt militärischem Gerät an die Ostflanke des Bündnisses transportiert. Vor allem durch



Foto: dpa

Vorbereitung auf einen eventuellen Tag X

Über die Wahrscheinlichkeit eines Krieges mit Russland wird heftig gestritten / Dennoch laufen bereits Vorkehrungen, was die Bevölkerung erwarten könnte

Deutschland. Das Szenario würde unser alltägliches Leben in vielfältiger Weise berühren, ja auch belasten.

So erwarten Experten der Wehrmedizin, dass, sollte es zu Kämpfen kommen, hierzulande bis zu 1.000 Verwundete pro Tag klinisch versorgt werden müssen. Damit wäre, Stand heute, die Bettenzahl auf militärischer Ebene nach 48 Stunden ausgeschöpft, sagt Dietmar Pennig, der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie. „Innerhalb von zwei Tagen müssten verletzte Soldaten also auch in zivilen Krankenhäusern und Kliniken behandelt werden“, resümiert das Grünbuch. Was drastische Konsequenzen hätte.

Sollte es tatsächlich zu Kämpfen zwischen Nato und Russland kommen, müssten Verwundete auch in deutschen Intensivstationen behandelt werden.

Foto: dpa

In diesem Fall sei eine Kommunikationsstrategie erforderlich, die die Maßnahmen der Bevölkerung erläutere, damit sie das Gesundheitssystem nicht „durch Fehlinanspruchnahme zusätzlich belastet“. Ferner plädieren die Experten dafür, „eine Einbindung der Apotheken in die Erstversorgung wie bereits während der Coronapandemie für Impfungen“ zu prüfen. Zudem könne Künstliche Intelligenz, etwa ein Chatbot für Erkrankte, „die Patienten bei der Entscheidung unterstützen, eine Behandlungseinrichtung aufzusuchen oder nicht“.

Die Truppentransporte selbst wiederum werden „zu Einschränkungen/Beschränkungen für den Öffentlichen Verkehr und die Mobilität der Bevölkerung“ führen. Auch durch Brücken- oder Tunnelsperrungen auf Autobahnen oder durch, wie es heißt, Demonstrationen sowie „Frie-

densaktivisten, die Truppenverlegungen verhindern wollen und Grenzübergänge blockieren“. Gewarnt wird überdies vor „Cyber- und Sabotage-Angriffen auf Straßen oder Bahnanlagen wie Stellwerke und Weichen oder auf die Bahn-Kommunikation“. Konsequenz: Es käme vermehrt zu langen Staus und Verzögerungen bei Bahnreisen.

Unterm Strich könnten all die genannten Folgen dazu führen, dass die allgemeine Versorgung der Bevölkerung „nur eingeschränkt oder verzögert aufrechterhalten werden kann“. Weshalb wiederum „gesteigerte Anforderungen an die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Land zu stellen sind“. Es fällt das Wort Un-

ruhen, allerdings in Anführungszeichen. Diese „Unruhen“ könnten „forciert und angestachelt werden, um zu einem Zustand allgemeiner Unruhe“ beziehungsweise zu politischer Destabilisierung zu gelangen. Die sich wiederum (organisierte) Kriminalität zu-nutze macht. Verstärkt durch eine – verursacht vom Flüchtenden-Strom – „Unübersicht-

lichkeit an den Grenzen“. Zur „Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ plädiert das Grünbuch für mehr „sichtbare Polizeipräsenz“. Insbesondere in Ballungszentren und an „strategisch wichtigen Orten“ wie Flughäfen, Wasserhäfen, Bahnhöfen, Verkehrsknotenpunkten, Regierungsgebäuden oder Versorgungsträgern. Aber auch zum Schutz Kritischer Infrastrukturen wie Strom- und Wasserversorgung, Kommunikationsnetze und Transportwege. Es sei überdies zu prüfen, „ob Maßnahmengesetze aktiviert werden müssen, die den Polizeien erweiterte Befugnisse zugestehen“.

Sensibilisierung und Stabilisierung

Zur Stärkung der Resilienz wird ein umfangreicher Maßnahmenkatalog vorgeschlagen. Neben dem großen Block des Ausbaus der Cybersicherheit geht es auch um die Sensibilisierung und Stabilisierung der Gesellschaft. Zum Beispiel durch Schulungen und Aufklärungsprogramme über Desinformation und Cyberrisiken. Darüber hinaus sollten „demokratische Institutionen und das Vertrauen in den Staat gestärkt werden, um die Gesellschaft widerstandsfähiger gegen Manipulationen zu machen“.

Gefordert sind laut Grünbuch auch **Gebietskörperschaften**. Praktisch jeder Landkreis habe das Potenzial, „Convoy Support Center“ (CSC) zu errichten. Das sind Rastplätze und lokale Stützpunkte für die Truppentransporte. Landrätinnen und Landräte müssten zusammen mit den örtlichen Behörden Lösungen entwickeln, um auf „CSC-Rastplätzen“ Unterstützung in Form von Unterbringung, medizinischer Versorgung, Sanitätswesen, Betankung oder Instandsetzung zu gewährleisten.



Im Falle militärischer Spannungen würde Deutschland aufgrund seiner zentralen Lage zur Drehscheibe für Truppen- und Materialtransporte.

Foto: dpa

Überwältigt von der großen Anteilnahme möchten wir von Herzen

DANKE sagen.

Gerhard Pinter

* 10. 11. 1951 † 14. 2. 2025

Es tröstet ungemein, zu sehen und zu erleben, wie vielen Menschen er etwas bedeutet hat. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die in den Stunden des Abschiednehmens mit uns fühlten und auf so vielfältige, herzliche und liebevolle Weise ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten.

Ein besonderes Dankeschön geht an „seinen“ Verein Phönix Schifferstadt, der ihn bei der Beerdigung, auf dem Fußballplatz und darüber hinaus sehr würdig und herzlich verabschiedet hat.

Er ist nicht mehr hier, aber wo wir sind, ist er.

Gerlinde Pinter
Iris Buchenau mit Familie
Gerda Szatovits mit Familie

Schifferstadt, im März 2025

Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
(Dietrich Bonhoeffer)

**Lidwina Samul**

* 18. 7. 1929 † 24. 2. 2025

Herzlichen Dank sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Besonderen Dank an Herrn Diakon Helmut Weick für seine tröstenden Worte.

In Dankbarkeit
Robert Samul mit Familie
Jan Samul mit Familie

Schifferstadt im März 2025

Bestattungen Schmitt
Meisterbetrieb - Bestattungen und Vorsorge
Speyer und Umgebung

☎ 06232 - 99 0 24 34

„zu jeder Zeit an jedem Tag.“
Bartholomäus-Weltz-Platz 1a
67346 Speyer
info@bestattung-schmitt.de
www.bestattung-schmitt.de

Wir für Sie ...

... menschlich, bodenständig, transparent, fair.



Sven Schmitt

GESUCHT:**Haus mit Garten**

zum Kauf gesucht - von Privat - bis 360.000 Euro!

Ihr Haus hat Geschichte und Charakter - wir möchten es mit neuem Leben füllen und bieten Wertschätzung und eine schnelle Abwicklung, weil unsere Finanzierung gesichert ist. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Tel. 0621 399 982 16

HSG Dudenhofen-Schifferstadt

Samstag, 18.00 Uhr, Neue Kreissporthalle,
Damen Oberliga

Damen I - HSG Lingenfeld/Schwegenheim**DJK-SV Phönix**

Sonntag, 15.00 Uhr, Landesliga Ost
DJK-SV Phönix - FSV 13/23

Schifferstadter Tagblatt – Print oder digital!

FSV 13/23

Montag, 19.30 Uhr,
A-Klasse
FSV 13/23 II -
SV Altdorf/Böb.

FSV 13/23

Sonntag,
12.30 Uhr
FSV 13/23 III -
SG Böhl-Iggelheim

Musikverein 1974 Schifferstadt e.v.

Einladung zur Mitgliederversammlung
am Freitag, 11. April 2025, um 20 Uhr
im Musikheim, Birkenweg 2a

Tagesordnung: 1. Begrüßung
2. Berichte der Vorstandschaft
3. Bericht des Kassenwarts
und der Kassenrevisoren
4. Aussprache zu den Berichten
5. Entlastungen
6. Verschiedenes

Anträge sind beim Vorstand spätestens fünf Tage
vor der Versammlung schriftlich einzureichen.

Wir laden alle Mitglieder herzlich ein.

Der Vorstand

Musikverein
1974 Schifferstadt

HERZLICHEN DANK

für die überwältigende Anteilnahme, die uns beim Abschied von unserem lieben Verstorbenen entgegengebracht wurde. Es hat uns getröstet und bewegt, wie viele Menschen sich in dieser schweren Zeit der Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten.

Mit tiefer Dankbarkeit blickt unsere Familie auf das Requiem zurück. Die bewegendsten Worte, die tröstende Musik, die würdevolle Gestaltung der Zeremonie sowie die wertvolle und einfühlsame Unterstützung vieler Wegbegleiter und der Stadt Schifferstadt waren Zeichen der Wertschätzung für einen besonderen Menschen, der uns soviel bedeutet hat.

Für die Worte, Gespräche, Gebete, Blumen und Kränze sowie den Gesang am Grab danken wir von Herzen. Ein besonderer Dank auch für die großzügigen Spenden, die dem Verein für Heimatpflege e.V. und dem Kindernotarzwagen e.V. zugutekommen.

Dankbar für die gemeinsame Zeit:
**Margarete Magin, Beate Scholl,
Thomas Magin, Gabriele Steiger
mit Familien**

THEO MAGIN

* 15. 12. 1932 † 28. 01. 2025



Tief im Herzen werden wir dich die Himmelstrommeln schlagen hören

Ganz still und leise ohne ein Wort,
gingst du einfach von uns fort.
Du hast ein gutes Herz besessen,
nun ruht es still, doch unvergessen.
Es ist schwer, es zu verstehen,
dass wir Dich niemals wiedersehen.

Baldur Koch

* 9. 8. 1938 † 16. 3. 2025

Wir vermissen dich so sehr
**Deine Luzie
Harald, Silvia, Jürgen, Peter mit Familien
Enkel und Urenkel
und alle Angehörigen**

Schifferstadt, den 22. März 2025

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. März 2025, um 13.15 Uhr auf dem Waldfriedhof Schifferstadt statt. Von Beileidsbekundungen bitten wir Abstand zu nehmen. Eine Kondolenzliste liegt aus.

TRAUERANZEIGEN UND DANKSAGUNGEN

Bei der Gestaltung Ihrer Traueranzeige oder Danksagung berät Sie **Ihr Bestattungsinstitut in unserem Namen sehr gerne.**

Wir führen eine große Auswahl an Trauerkarten, Trauerdankkarten, Trauerbriefen und Sterbebildern. In der Anfertigung der Drucksachen sind wir schnell und zuverlässig.

info@geier-druck-verlag.de

Schifferstadter Tagblatt



Heute hängt der Himmel verbreitet voller Wolken. Die Sonne scheint kaum. Die Höchsttemperaturen belaufen sich auf 17 bis 19 Grad, die Tiefstwerte auf 9 bis 6 Grad. Der Wind weht schwach aus Nordost.

7 km/h Wind
43 km/h Böen aus Ost

06:25
18:43
02:54
09:49

0-Grad Grenze: 2200m

Morgen gibt es bei vielfach bedecktem Himmel zeitweilige Regenfälle, und die Temperaturen steigen am Tage auf 11 bis 14 Grad. Nachts gehen die Werte dann auf 8 bis 6 Grad zurück. Der Wind weht schwach aus westlichen Richtungen.

6 km/h Wind aus West
36 km/h Böen aus West

06:22
18:44
03:45
10:52

0-Grad Grenze: 1600m

Mondphasen

Abn. Mond Neumond Zun. Mond Vollmond
22.03. 29.03. 05.04. 13.04.



Samstag	Sonntag
Hunsrück	Schlecht
Odenwald	Normal
Pfälzer Wald	Gut
Taunus	

Min. des 24h-Tages
Max.



AUSSICHTEN

Mo	Di	Mi	Do	Fr
12°	13°	15°	15°	15°
8°	7°	8°	5°	8°

Mittlerer Wind Alle Windgeschwindigkeiten in km/h
Wettertrend

5	7	5	8	9
---	---	---	---	---

GARTENTIPP

Möhren: Möhren können sehr früh gesät werden, da sie bereits bei niedrigen Bodentemperaturen keimen. Vorteilhaft ist dennoch eine Flachabdeckung mit Folie, die etwa vier Wochen auf dem Beet bleibt. Möhren sollten ungefähr drei Zentimeter tief gesät werden bei einem Reihenabstand von 2,5 Zentimetern.

LEXIKON

Wind: Dieser kommt dadurch zustande, dass in benachbarten Gebieten unterschiedliche Luftdruckverhältnisse herrschen. Um diesen Unterschied auszugleichen, weht der Wind vom höheren zum niedrigen Druck. Dabei wird der Wind durch die Erdbewegung und Reibung mit der Erdoberfläche abgelenkt, er strömt nicht auf geradem Weg.

BIOWETTER / POLLENFLUG

Belastung für den Körper: keine gering mittel stark

Asthma	keine	Pappel	stark
Koliken	gering	Weide	stark
Niedriger Blutdruck	mittel	Erle	stark
Herzbeschwerden	stark	Hasel	stark

PEGELSTÄNDE

Karlsruhe	394	(-2) cm	Bingen	130	(-2) cm
Worms	90	(-5) cm	Kaub	120	(-3) cm
Mainz	208	(-3) cm	Frankfurt	164	(+5) cm

DEUTSCHLAND

Am Samstag gibt es längere Zeit Sonnenschein, stellenweise aber auch viele Wolken, und es erwärmt sich auf 11 bis 19 Grad. In der Nacht reißt die Wolkendecke nur selten auf. In Ausnahmefällen regnet es. Dabei ist mit Tiefstwerten von 9 bis 4 Grad zu rechnen.



Berlin	sonnig	14°	Magdeburg	sonnig	15°
Bremen	sonnig	16°	Mannheim	bewölkt	19°
Dresden	heiter	16°	München	wolkig	17°
Düsseldorf	bedeckt	18°	Norderney	sonnig	13°
Frankfurt	bedeckt	16°	Nürnberg	bewölkt	16°
Freiburg	Schauer	19°	Oberstdorf	bewölkt	17°
Hamburg	sonnig	15°	Rügen	sonnig	8°
Hannover	heiter	16°	Saarbrücken	bewölkt	18°
Helgoland	sonnig	10°	Schwerin	sonnig	14°
Konstanz	wolkig	18°	Stuttgart	bewölkt	17°
Köln	bewölkt	18°	Sylt	sonnig	10°
Leipzig	heiter	15°	Zugspitze	wolkig	1°

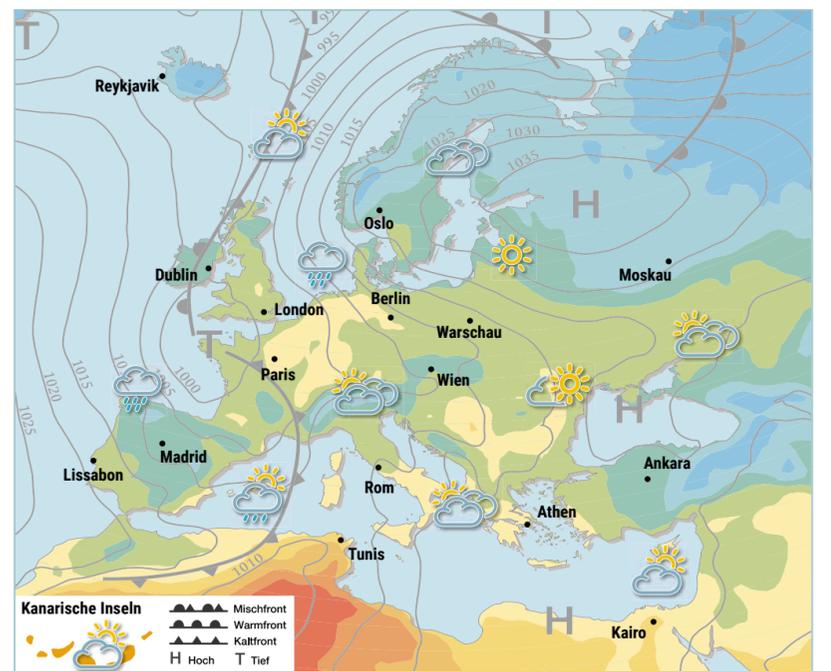
EUROPA UND DIE WELT

Ein starkes Hoch über Nordosteuropa sorgt bis nach Südosteuropa für mildes und trockenes Wetter. In West- und Mitteleuropa bringt zunehmender Tiefdruck dicke Wolken, Regenschauer und lokale Gewitter.

Antalya	sonnig	18°	Miami	heiter	25°
Athen	heiter	17°	New York	bewölkt	14°
Bangkok	wolkig	34°	Nizza	Schauer	15°
Barcelona	Schauer	15°	Oslo	wolkig	11°
Bern	bewölkt	16°	Palma de M.	Schauer	18°
Dublin	Regen	10°	Paris	Schauer	17°
Istanbul	heiter	14°	Prag	wolkig	15°
Kairo	wolkig	20°	Reykjavik	wolkig	6°
Kapstadt	Schauer	24°	Rom	Regen	15°
Las Palmas	wolkig	19°	Stockholm	wolkig	8°
Lissabon	Regen	14°	Sydney	bewölkt	26°
London	Schauer	14°	Tokio	sonnig	23°
Los Angeles	heiter	20°	Warschau	wolkig	14°
Madrid	Regen	9°	Wien	bedeckt	13°
			Zypern		17°

MEERE / SEEN

Antalya	16°
Athen	15°
Bodensee	7°
Costa Brava	15°
Gran Canaria	19°
Korsika	15°
Kreta	17°
Lissabon	16°
Mallorca	16°
Neapel	15°
Nizza	14°
Plattensee	5°
Sardinien	15°
St. Tropez	14°
Sylt	7°
Tunis	17°
Varna	10°
Venedig	14°
Zypern	17°



Nachrichten und Unterhaltung.

Wissenswertes. Spannendes. Sportliches. Berührendes. Romantisches.

Jeden Werktag. In Ihrer Lokalzeitung.

Seit 1905

Schifferstadter Tagblatt

TIPPS DES TAGES



Kingsman: The Secret Service

Die „Kingsman“ sind die geheimsten Geheimagenten der Welt, doch ihnen fehlt der Nachwuchs. Agent Hart (Colin Firth, l.) rekrutiert den Kleinganoven Eggsy (Taron Egerton), Sohn eines vor 17 Jahren ermordeten Ex-Kollegen, um ihn vor dem Knast zu bewahren. Eggsy durchläuft eine harte Ausbildung und muss sich gegen weitere Bewerber durchsetzen. Auf das Team wartet ein brisanter Fall: Der irre Internet-Milliardär Valentine plant, alle Menschen in Mörder zu verwandeln. **Agentenkömdie** ▶ 20.15 Pro 7



Ich, Tom Horn

Der Ex-Trapper Tom Horn (Steve McQueen) wird von Ranchern engagiert, um Viehdiebe zu jagen. Doch bald schieben seine Auftraggeber ihm einen Mord unter, für den er zum Tode verurteilt wird. **Western** ▶ 20.15 Arte



Als meine Frau mein Chef wurde

Hanna (Marie-Lou Sellem), die mit ihrem Ehemann Martin bei einer Werft beschäftigt ist, soll befördert werden. Das ist jedoch Teil eines perfiden Plans ihres Vorgesetzten. **TV-Romanze** ▶ 21.45 3sat

ARD	ZDF	RTL	SAT.1	PRO 7	SWR RP	HR
<p>8.25 Kinder-TV 9.25 Die Sendung mit der Maus 9.55 Tagesschau. 10.00 Sport: Langlauf / ca. 11.00 Ski alpin / ca. 11.30 Ski Freestyle und Snowboard / ca. 12.40 Leichtathletik / ca. 13.10 Biathlon / ca. 14.05 Ski Freestyle und Snowboard / ca. 14.50 Langlauf / ca. 15.20 Ski Freestyle und Snowboard / ca. 15.40 Biathlon / ca. 16.25 Skispringen</p> <p>16.30 HD Skispringen: Weltcup Super-Team, Herren. Aus Lahti (FIN). Reporter: Tom Bartels</p> <p>18.24 HD Gewinnzahlen Deutsche Fernsehlotterie Magazin</p> <p>18.25 HD Tagesschau Nachrichten</p> <p>18.30 HD Weltspiegel Magazin</p> <p>19.15 HD Sportschau Moderation: Stephanie Müller-Spirra</p> <p>20.00 HD Tagesschau Nachrichten</p> <p>20.15 HD Tatort: Die große Angst Kriminalfilm (D 2025) Mit Eva Löbau, Hans-Jochen Wagner, Pina Bergemann. Regie: Christina Ebel. Eine Seilbahngondel im Schwarzwald wird zum Tatort. Eine schwangere Frau tötet darin einen anderen Fahrgast im Streit und flüchtet.</p> <p>21.45 HD Brokenwood – Mord in Neuseeland: Im freien Fall Kriminalfilm (NZ 2017) Mit Neil Rea. Regie: Helena Brooks</p> <p>23.15 HD Tagesthemen</p> <p>23.35 HD ttt Magazin</p> <p>0.05 HD L'etat et moi Komödie (D 2022) Mit Sophie Rois, Jeremy Mockridge, Martha Mechow. Regie: Max Linz</p> <p>1.30 HD Tagesschau Nachrichten</p> <p>1.35 HD Die Erntehelferin TV-Drama (D 2007) Mit Christine Neubauer. Regie: Peter Sämman</p> <p>3.05 HD Tagesschau Nachrichten</p>	<p>9.03 Plötzlich ohne dich 9.30 Evangelischer Gottesdienst. Das Ungesehene sehen. Mit Dorothee Lücke, Cornelia Henze 10.15 Bares für Rares 11.55 heute Xpress 12.00 Bares für Rares – Lieblingsstücke 14.10 Bares für Rares – Händlerstücke 14.55 Duell der Gartenprofis 15.40 heute Xpress 15.45 True Cost: Der wahre Preis des Burgers</p> <p>16.15 HD Die Rosenheim-Cops 17.00 HD heute Nachrichten 17.15 HD Die Welt der Coaches 18.00 HD Eltern hinter Gittern 18.30 HD Bin ich bereit für Kinder? Reportagereihe</p> <p>19.00 HD heute Nachrichten 19.10 HD Berlin direkt Magazin 19.30 HD Faszination Erde</p> <p>20.15 HD Das Traumschiff Mauritius. TV-Familienfilm (D 2022) Mit Florian Silbereisen, Barbara Wussow, Daniel Morgenroth. Regie: Helmut Metzger. Unter dem Kommando von Kapitän Parger nimmt das „Traumschiff“ Kurs auf Mauritius.</p> <p>21.45 HD heute journal 22.15 HD Mord im Mittsommer: Madeleine Krimi (S 2024) Mit Alexandra Rapaport, Nicolai Cleve Broch, Gustaf Hammarsten. Regie: Mattias Ohlsson</p> <p>23.45 HD Die Killer des Kremles. Moskauer mysteriöse Morde. 0.45 HD heute Xpress 0.50 HD Der Bergdoktor Arztserie. Die Lebenden und die Toten / Wunschkind 3.50 HD Blutige Anfänger Krimiserie. Abgestürzt 4.35 HD Bares für Rares – Händlerstücke Magazin Moderation: Horst Lichter</p>	<p>6.15 Der Blaublicht-Report 7.00 Formel 1: Großer Preis von China. Das Rennen 10.15 Der Blaublicht-Report. Doku-Soap 13.45 Die Unvermittelbaren. Doku-Soap. Cane Corso-Hündin Cora / Pinscher Dame Püppi / Maddox (8). Mit Martin Rütter 15.45 Die Welpen kommen – Mit Martin Rütter (2) Doku-reihe. U.a.: Collie-Welpen Moritz</p> <p>17.45 Exklusiv – Weekend Magazin Moderation: Frauke Ludowig 18.45 RTL Aktuell Nachrichten und Sport bei RTL</p> <p>19.05 HD Die Unvermittelbaren (4) Doku-Soap. – Martin Rütter und sein Team kümmern sich um Hunde mit schwierigen Schicksalen im Tierheim.</p> <p>20.15 Fußball: UEFA Nations League Deutschland – Italien. Kann die Nationalmannschaft um Rüdiger den Sieg für sich verbuchen? Das jüngste Duell, das in Deutschland stattfand, endete mit einem Sieg gegen die Italiener. Im Jahr 2022, damals in der Gruppenphase der Nations League, gewannen die DFB-Männer mit 5:2. Zwei Tore innerhalb einer Minute steuerte Timo Werner bei, beide wurden von Serge Gnabry vorbereitet.</p> <p>0.00 HD Markus Krebs live! Pass auf... kennst du? (1) Show Markus Krebs schreckt vor keinem Flachwitz zurück.</p> <p>1.55 HD CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie. Von Sinnen / Das Todesfass / Bei Anruf Mord 4.20 Der Blaublicht-Report 4.30 HD CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie. Wer zuletzt lacht. Mit William Petersen</p>	<p>5.35 Auf Streife – Berlin 6.35 Auf Streife – Berlin 7.35 Auf Streife – Berlin 8.40 So gesehen 9.00 SAT.1-Frühstücksfernsehen am Sonntag. Magazin. Moderation: Karen Heinrichs, Benjamin Bieneck 12.10 Darf ich das? Das Quiz für Rechthaber 13.10 ★ Playing with Fire. Familienfilm (USA 2019) Mit John Cena 15.05 Das große Promibacken</p> <p>17.45 HD The Biggest Loser Show Coach: Dr. Christine Theiss, Ramin Abtin. Das große Umstyling steht an. Dafür ist Styling-Expertin Martina Reuter nach Naxos gereist, um den perfekten Look für die Kandidatinnen und Kandidaten zu kreieren.</p> <p>19.55 HD SAT.1: newstime</p> <p>20.15 ★ Ein ganzes halbes Jahr Liebesdrama (GB/USA 2016) Mit Emilia Clarke, Sam Claflin, Janet McTeer. Regie: Thea Sharrock. Lou wird als Pflegerin des querschnittgelähmten Will engagiert, der sich das Leben nehmen will. Trotz seiner Kratzbürstigkeit schafft es Lou, Zugang zu ihm zu finden.</p> <p>22.35 ★ Ocean's Eight Actionkomödie (USA 2018) Mit Sandra Bullock, Cate Blanchett, Mindy Kaling. Regie: Gary Ross</p> <p>0.50 ★ Ein ganzes halbes Jahr Liebesdrama (GB/USA 2016) Mit Emilia Clarke</p> <p>2.45 ★ Gunman Actionthriller (USA/E/GB/F 2015) Mit Sean Penn, Jasmine Trinca, Javier Bardem. Regie: Pierre Morel. Der Ex-Söldner Jim Terrier wird von seinen ehemaligen Auftraggebern quer durch Europa gejagt.</p> <p>4.40 HD Auf Streife Doku-Soap</p>	<p>5.15 Superior Donuts. Comedyserie. Luxusprobleme / Die Chicagoer Methode / Freunde ohne gewisse Vorzüge / Ballspiele / Die Führerscheinprüfung 7.25 Galileo 8.30 Galileo. Magazin 9.35 Galileo 10.40 Wer isst? 13.00 Wer stiehlt Teddy Teclerhan die Show?. Kandidaten: Heike Makatsch, Sea Garvey, Joko Winterscheidt</p> <p>16.20 HD taff weekend Magazin 17.45 HD ProSieben: newstime 17.55 HD Galileo Stories Magazin 19.05 HD Galileo X-Plorer Mächte im Schatten. Geheimbünde, Hacker und Superhelden: Wer zieht die Fäden? Drei „X-Plorer“-Teams tauchen in verborgene Welten ein.</p> <p>20.15 ★ Kingsman: The Secret Service Agentenkömdie (GB/USA 2014) Mit Colin Firth, Taron Egerton, Samuel L. Jackson. Regie: Matthew Vaughn. Der Geheimagent Harry Hart rekrutiert den Kleinganoven Eggsy und unterzieht ihn einer harten Ausbildung.</p> <p>22.45 ★ Blackhat – Außer Kontrolle Actionthriller (USA 2015) Mit Chris Hemsworth, Viola Davis, Manny Montana Regie: Michael Mann</p> <p>1.20 ★ Bad Times at the El Royale Mysterythriller (USA 2018) Mit Jeff Bridges, Cynthia Erivo, Dakota Johnson. Regie: Drew Goddard. 1969: Vier Personen begegnen sich in einem heruntergekommenen Hotel, das ein Geheimnis birgt.</p> <p>3.50 ★ Elizabethtown Romantikkomödie (USA 2005) Mit Orlando Bloom</p>	<p>10.05 Sofia, ihr Vater und ihre Pflege-WG 10.35 Barfuß über den Nil – 1000 Kilometer auf dem Paddelbrett durch Ägypten (1) 11.05 Auf Achse 11.55 Die Heiland 12.45 Hotel Heidelberg: Tag für Tag. TV-Drama (D 2016) 14.15 Hotel Heidelberg: Kinder, Kinder!. TV-Drama (D 2018) 15.45 UNESCO Weltkulturerbe – Schätze für die Ewigkeit. Dokureihe</p> <p>16.15 Lecker aufs Land – eine kulinarische Winterreise (6) 17.00 Alles außer Kartoffeln 17.30 SWR Kultur Magazin 18.00 HD SWR Aktuell Magazin 18.15 Handwerkskunst! 18.45 Treffpunkt Reportagereihe 19.15 Die Fallers Soap 19.45 HD SWR Aktuell Magazin</p> <p>20.00 HD Tagesschau Nachrichten 20.15 Wildes Kolumbien Reihe Zwischen Amazonas und Orinoco / Zwischen Pazifik und Anden</p> <p>21.40 Echt witzig! Show. Mal wieder lachen. Mitwirkende: Mathias Riehling (Kabarettist), Christoph Sonntag (Kabarettist), Werner Koczwar (Kabarettist), Bodo Bach (Komiker), Alfons (Kabarettist), Duo „Dui do on de sell“ (Frauen-Duo), Martina Brandl (Kabarettistin, Schriftstellerin und Sängerin)</p> <p>23.10 Verstehen Sie Spaß? Das Lustigste aus über 40 Jahren</p> <p>0.00 Die üblichen Verdächtigen Thriller (USA/D 1995) Mit Gabriel Byrne, Kevin Spacey, Kevin Pollak. Regie: Bryan Singer</p> <p>1.40 Hotel Heidelberg Tag für Tag TV-Drama (D 2016) Mit Hannelore Hoger, Annette Frier, Christoph Maria Herbst. Regie: Sabine Boss, Martin Rauhaus</p>	<p>10.05 Money Maker 10.35 Galleripky: Fotografie mit Paul Ripke (4) 11.00 Die Farben von Liebe und Krieg – Der Fotograf Steve McCurry. Dokumentarfilm (GB 2021) 12.30 Nichts für Feiglinge. TV-Drama (D 2013) 14.00 Von Kopenhagen bis Aarhus: Eine Reise in Dänemarks moderne Gemütlichkeit 14.45 Was kostet... Reihe 15.30 Quarks. Magazin</p> <p>16.15 Mex – Das Marktmagazin 17.00 Mittendrin Dokureihe Mit dem Fahrausbilder auf dem Vorfeld unterwegs</p> <p>17.45 Die Anden – Das Erbe der Kolla Dokumentation 18.30 maintower weekend 19.00 HD herkules Magazin 19.30 HD hessenschau Magazin</p> <p>20.00 Tagesschau Nachrichten 20.15 Die Hirschhausen-Show Rateatteam: Joachim Llambi (Profitänzer und Juror), Vanessa Mai, Jana Ina Zarrella, Harald Krassnitzer, Lili Paul-Roncalli. Eckart von Hirschhausen zeigt, zu welchen Höchstleistungen Menschen in der Lage sind.</p> <p>23.15 strassenstars Show Kandidaten: Corbi (Idstein), Beate (Laubach), Marc (Sachsenhausen). Rateatteam: Hadnet Tesfai, Cossu, Eva Briegel</p> <p>23.45 HD Das große Hessenquiz Show. Mod.: Jörg Bombach</p> <p>0.30 strassenstars – HISTORY Show. Kandidaten: Ortrun, Jens, Marjana. Rateatteam: Anja Reschke, Lisa Feller, Bodo Bach. Moderation: Roberto Cappelluti</p> <p>1.00 strassenstars Show 1.30 Kashkash – Ohne Federn können wir nicht leben Dokumentarfilm (D 2022)</p>

WDR	BAYERN BR	3SAT 3 sat	Sport1 sport1	KABEL1	VOX v.o.x	KIKA KIKKA von ARD und ZDF
<p>12.00 Land und lecker 12.45 WDR aktuell 13.00 Kochen mit Martina und Moritz 13.30 Der Vorkoster 14.00 Wunderschön! 14.30 Room Tour 15.15 Das stille Land – NRW im ersten Lockdown 16.00 aktuell 16.15 Erlebnisreisen 16.30 Wildes Deutschland 18.00 Tiere suchen ein Zuhause 18.45 Aktuelle Stunde 19.30 Westpost 20.00 Tagesschau. 20.15 Wunderschön! . Reportagereihe. U.a.: Der Zauber Andalusiens – von Tarifa nach Sevilla 21.45 Tatort: Das Mädchen auf der Treppe. Kriminalfilm (D 1982) Mit Götz George 23.15 Das Begräbnis 0.30 ★ Verleugnung. Drama (GB/USA/PL 2016) Mit Rachel Weisz</p>	<p>10.25 Macelaru dirigiert Strawinsky 11.00 Der Sonntags-Stammtisch 12.00 quer 12.45 Querbeet 13.15 Schee war's – In der Disco 14.00 Zwischen Spessart und Karwendel 14.45 Meister Eder und sein Pumuckl 15.30 Landfrauenküche – Kulinarische Schätze 16.15 Unser Land 16.45 Landgasthäuser 17.15 Einfach. Gut. Bachmeier 17.45 Schwaben und Altbayern 18.30 BR24 18.45 freizeit 19.15 Unter unserem Himmel 20.00 Tagesschau. 20.15 Musik in den Bergen. Show 21.45 Die schönsten Kultschläger der 80er. Show 23.15 Heißmann + Rassau. Show. Runter mit den Kilos 0.00 Das schaffst du nie!</p>	<p>13.15 Alpenseen – Stille Schönheit am Ursprung des Wassers 14.00 Dahlien-züchter aus Bad Köstritz 14.45 Der Große Garten – Dresdens grünes Herz 15.30 Geheimnisvoller Garten 17.00 ★ Professor Love. Komödie (USA/GB 2014) 18.30 Schweizweit 19.00 heute 19.10 Unsterblich dank KI – Stimmen aus dem virtuellen Jenseits 19.40 Schätze der Welt – Erbe der Menschheit 20.00 Tagesschau. 20.15 Till Reiners' Happy Hour 21.00 Nuhr im Ersten 21.45 Als meine Frau mein Chef wurde. TV-Romanze (D 2013) 23.15 ★ Manhunter: Roter Drache. Psychothriller (USA 1986) 1.05 Der Grunewald – Ein Jahr unter Bäumen</p>	<p>5.00 Teleshopping. Werbesendung 7.00 Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga 11.00 Doppelpass. Die Runde 13.30 Darts: European Darts Trophy. Show 17.00 My Style Rocks. Show. Gala. Jury: Harald Glööckler, Larissa Marolt, Natasa Ochsenknecht, Sandra Bauknecht. Moderation: Gülcan 19.00 Darts: European Darts Trophy. Show. Bei der letzten Auflage 2018 nahmen sieben deutsche Teilnehmer an dem Turnier teil. Für vier von ihnen endete der Wettbewerb in der ersten Runde. 23.00 Masterchef. Show 1.45 Storage Hunters. Doku-Soap. Wüstengold / Schweiß und Schweißgeräte / Zirkusreifer Zickenzank</p>	<p>7.15 Knight Rider. Actionserie 9.15 The Mentalist. Krimiserie. Kopfgeldjäger / Das Zeichen an der Wand / Eine Frage des Respekts / Wahrheit tut weh 13.00 Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe 16.00 newstime 16.10 Mein Lokal, Dein Lokal. Reportagereihe. „Gudlak Restaurant“, Glücksburg / „Marktwirtschaft Brauhaus zu Glücksburg“, Glücksburg 18.10 Roadtrip Amerika – Drei Spitzenköche auf vier Rädern 20.15 Willkommen bei den Reimanns. Dokumentationsreihe. Mit Konny Reimann, Manuela Reimann 22.15 Abenteuer Leben am Sonntag 0.20 Rosins Restaurants – Ein Sterne Koch räumt auf!</p>	<p>5.50 CSI: NY 6.35 Criminal Intent – Verbrechen im Visier. Blackout / Denkkittel / Verbrechen / Entführt / Tod auf dem Asphalt / Sorgenkind / Stiche / Blutiger Freundschaftsdienst / Maske-rade / Denkkittel 15.05 Criminal Intent – Verbrechen im Visier 16.00 Biete Rostlaube, suche Traumauto 17.00 auto mobil 18.10 Einmal Camping, immer Camping (4) Doku-Soap. Mini Wohnwagendusche meets Mückenalarm 19.10 Ab ins Beet! Die Garten-Soap (4) Doku-Soap. Unser Traum vom Bauerngarten 20.15 Liefern ab! (1) Show. Mälzer und Hensler liefern ab! 23.40 Prominent! 0.25 Medical Detectives</p>	<p>6.35 Die unglaublichen Abenteuer von Blinky Bill 6.55 Tashi 7.20 Simsalagrimm 7.45 Chi Rho – Das Geheimnis 8.10 Arthur und die Freunde der Tafelrunde 8.35 Team Timster 8.50 neunehalb 9.00 Checker Tobi 9.30 Pinocchio im Zauberdorf 9.50 Die Muskeltiere 10.15 Grisu – Der kleine Drache 10.40 Rudis Rasselbande 10.50 Rudis Rabenteuer 11.05 Löwenzahn 11.30 Die Maus 12.00 Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. TV-Märchenfilm (D/A 2009) 13.15 ★ Zorro – Aufbruch einer Legende. Animationsfilm (F 2015) 14.40 Tom Sawyer 15.05 Yakari 15.45 Törtel 16.35 Anna und die wilden Tiere 17.00 1, 2 oder 3 17.25 Wir sind die Dorf-bande 17.50 Shaun das Schaf 18.10 Heidi 18.35 Die Abenteuer des kleinen Hasen 18.50 Sandmann. Reihe 19.00 Mia und me 19.25 pur+. Magazin</p>

Lokale Helden im Fokus

Schifferstadter Tagblatt

WOCHEN-HOROSKOP 22.3. – 28.3.2025

<p>WAAGE 24.09. bis 23.10.</p> <p>Sie neigen momentan dazu, die Grenzen zwischen Fantasie und Realität verwischen zu lassen. Das stiftet nur unnötig Verwirrung bei Ihren Mitmenschen.</p>	<p>SKORPION 24.10. bis 22.11.</p> <p>Ihre derzeitige Experimentierfreude bringt Ihnen eine Menge neuer Erfahrungen ein. Ob gute oder schlechte – Sie werden auf jeden Fall davon profitieren.</p>	<p>SCHÜTZE 23.11. bis 21.12.</p> <p>Wenn Sie sich jetzt nicht im seelischen Gleichgewicht befinden, sollten Sie einen bevorstehenden wichtigen beruflichen Gesprächstermin möglichst verschieben.</p>	<p>STEINBOCK 22.12. bis 20.01.</p> <p>Ein beruflicher Auftrag könnte einen gewaltigen Karrieresprung für Sie bedeuten. Treffen Sie passende Vorkehrungen, um effizient arbeiten zu können.</p>	<p>WASSERMANN 21.01. bis 19.02.</p> <p>Wenn Sie derzeit gern philosophische Gespräche führen, sollten Sie nach jemandem suchen, der Ihr Interesse teilt. Ihr Umfeld ist da zurzeit wenig empfänglich.</p>	<p>FISCHE 20.02. bis 20.03.</p> <p>Finden Sie jetzt den richtigen Weg, mit einer Person umzugehen, der Sie lieber aus dem Weg gehen würden. Sie müssen sich mit der Situation arrangieren.</p>
---	--	--	---	--	---

Frei reisen in Europa

Das Schengen-Abkommen sollte alle Grenzkontrollen abschaffen – warum es jetzt wieder welche gibt

Von Angela Sommersberg

Warst du schon mal in Frankreich? Oder in Österreich? In Dänemark? Dass du über die Grenze in ein anderes Land gefahren bist, bemerkst du oft erst an der nächsten Raststätte. Da gibt es dann unbekannte Produkte im Regal und die Leute sprechen anders. Dass wir in Europa so problemlos von einem Land ins andere reisen können, verdanken wir einem besonderen Vertrag: dem Schengen-Abkommen. Das feiert in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag.

Bevor es das Schengen-Abkommen gab, konnte man nicht einfach in ein anderes Land fahren. An der Grenze musste man an einem Häuschen halten, Leute vom Zoll kontrollierten die Ausweise und manchmal die Koffer. Frag mal deine Eltern und Großeltern, ob sie sich noch daran erinnern können. Doch im Jahr 1985 beschlossen fünf europäische Länder: Wir wollen die Kontrollen zwischen unseren Grenzen abschaffen, damit die Menschen leichter reisen können und der Handel einfacher wird. Diese Länder waren Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Belgien

und die Niederlande. Das Abkommen wurde in dem kleinen Ort Schengen in Luxemburg unterzeichnet – daher auch der Name. Bis es richtig losgehen konnte, dauerte es aber noch zehn Jahre, bis 1995. Mittlerweile machen insgesamt 29 Länder aus Europa beim Schengen-Abkommen mit. Sie kontrollieren nicht mehr die Grenzen zwischen ihren Ländern, sondern gemeinsam die Außengrenzen des Schengen-Raums. Auch die Polizeibehörden der Mitgliedsländer arbeiten eng zusammen und jagen gemeinsam Verbrecher.

Doch trotz des Abkommens gibt es seit einiger Zeit wieder Kontrollen an den inneren Grenzen. Auch in Deutschland. Polizistinnen und Polizisten picken sich an Grenzübergängen manche Autos heraus und kontrollieren die Menschen darin. Der Grund dafür ist, dass seit einigen Jahren viele Menschen aus anderen Teilen der Welt in den Schengen-Raum kommen. Sie sind auf der Flucht vor Krieg oder großer Armut in ihren Herkunftsländern. Die Regel für diese Flüchtlinge lautet: Sie müssen zunächst in dem Land



Deswegen überprüft die Polizei, woher die Menschen kommen – und schickt sie im Zweifelsfall zurück in das europäische Land, in dem sie zuerst angekommen sind.

Das passiert, obwohl das Schengen-Abkommen eigentlich alle Kontrollen zwischen den Mitgliedsländern abschaffen wollte. Die Schengen-Regel besagt zwar: In Ausnahmefällen sind Kontrollen erlaubt – ob die Situation mit den Flüchtlingen aber so eine Ausnahme ist, ist nicht klar. Deswegen gab und gibt es zwischen den einzelnen Mitgliedsländern immer wieder Diskussionen.

bleiben, wo sie erstmals in Europa angekommen sind. Hier wird geprüft, ob sie überhaupt ein Recht haben, in Europa zu bleiben. Doch viele Flüchtlinge halten sich nicht an diese Regel und reisen trotzdem weiter. Das wollen viele Politikerinnen und Politiker in Deutschland ändern. Sie finden, dass zu viele Menschen hier sind, die gar nicht da sein dürften.

Fotos: mozz (4) / exclusive-design / HLPPhoto / anidimi / kab-vision / AlenKadr / Fotokombuese / djdarkflower (alle stock.adobe.com), dpa (2), Comic: Thorsten Trantow

Das ist typisch!

Viele Länder haben Spezialitäten. Ordne die typischen Gerichte dem richtigen Land und seiner Flagge zu!

von Eva Fauth

-Anzeige-



Jede Woche neu! Kruschel, die Wochenzeitung für Kinder im Abo. Jetzt vier Wochen gratis lesen:

06131 / 484997
www.kruschel.de/abo



Lustige Namen für Essen

Manche Gerichte haben seltsame Namen. Wie zum Beispiel der **Handkäs mit Musik**. Was bitteschön soll das sein? Handkäs mit Musik ist ein sehr strenger Käse, der mit Essig, Öl und Zwiebeln serviert wird. Er heißt Handkäs, weil er früher mit der Hand geformt wurde. Manche behaupten, man sagt „mit Musik“, weil man von den rohen Zwiebeln viel pupsen muss und das eben „Musik“ macht. Das ist aber nicht bewiesen. Und dann gibt es noch den **Kalten Hund**. Das ist ein Kuchen aus Butterkekse und Schokolade, der nicht gebacken wird. Der Name hat mit dem Tier nichts zu tun, sondern kommt vermutlich vom sogenannten Grubenhund. Das ist ein Wagen, der früher im Bergbau benutzt wurde und so ähnlich aussieht wie die Backform. (nij)

Witzig

Herr Dumm geht zum Bäcker und sagt: „Ich hätte gerne ein Thunfisch-Marmeladen-Sandwich mit Vanillesoße und Brokkoli.“ Fragt der Bäcker: „Sind Sie dumm?“ Herr Dumm erstaunt: „Ja, woher wissen Sie das?“

POPEL by Trantow

IRRE, IST DAS EIN DING! DAS NENN ICH MAL EINEN GROSSEN BURGER!

HMM, WIE SOLL ICH DEN DENN ESSEN? FÜR EINEN HAPPEN IST MEIN MUND WOHL ZU KLEIN ...

Kontakt:
Kruschel-Redaktion:
Eva Fauth (Lig.), Nicole Hauger,
Nina Jakobs, Kerstin Petry
Gestaltung:
Carina Coutandin, Janina Moos, Kim Percaccio
Kontakt: kruschel@vrm.de
Redaktion: 06131 / 4858 16
Abo-Service: 06131 / 484997

BLICK ZURÜCK

1895: Erste Filmvorführung mit Kinematographen

Am 22. März 1895 findet die erste interne Filmvorführung mit dem Kinematographen der Brüder Auguste und Louis Lumière in Paris statt. Erstmals werden hier bewegte Bilder auf einer Leinwand gezeigt – es ist die Geburtsstunde des Kinos. Bei der Vorstellung läuft der Kurzfilm „Arbeiter verlassen die Lumière-Werke“, die Projektion dauert etwa 50 Sekunden. Eine öffentliche Vorstellung mit dem Kinematographen findet im Dezember des gleichen Jahres statt.

1933: Erste Häftlinge im Konzentrationslager Dachau

Am 22. März 1933 werden die ersten Häftlinge in das Konzentrationslager Dachau bei München verschleppt. Es sind vorrangig politische Gefangene wie Kommunisten, Sozialdemokraten oder Gewerkschafter. Später werden in Dachau auch Jüdinnen und Juden und andere unterdrückte Minderheiten inhaftiert – bis 1945 etwa 200.000 Menschen aus ganz Europa. Mehr als 41.000 von ihnen werden ermordet.

1974: BRD beschließt Volljährigkeit mit 18 Jahren

Am 22. März 1974 wird das Alter der Volljährigkeit in der Bundesrepublik von 21 auf 18 Jahre gesenkt. Das entsprechende Gesetz tritt am 1. Januar 1975 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt dürfen 18-Jährige ohne Zustimmung der Eltern Verträge abschließen und Arbeitsplatz oder Wohnort wählen. Über Nacht werden rund 2,5 Millionen Jugendliche zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern. Auslöser für die Gesetzesänderung waren unter anderem die jugendlichen Protestbewegungen in den 1960er-Jahren. In der DDR galten 18-Jährige schon seit 1950 als volljährig.

1991: Geiselnahmer von Gladbeck verurteilt

Am 22. März 1991 verurteilt das Landgericht Essen die „Geiselnahmer von Gladbeck“ Hans-Jürgen Rösner und Dieter Degowski zu lebenslangen Freiheitsstrafen. Am 16. August 1988 hatten die beiden zunächst eine Bank in Gladbeck überfallen und später einen Bus entführt, drei Menschen kamen dabei ums Leben. Erst nach 54 Stunden konnte die Polizei die Geiselnahmer festnehmen. Nicht nur das Verhalten der Polizei sorgt für massive öffentliche Kritik. Auch die Anwesenheit der Presse, die mehrfach die Arbeit der Einsatzkräfte behindert, löst heftige Diskussionen aus.



Foto: dpa

Der Zorn der Impfgegner

Fünf Jahre nach Ausbruch der Corona-Pandemie hadern noch immer viele mit den Folgen. Jene, die sich partout der Impfung verweigerten, fühlen sich zu Unrecht stigmatisiert. ► HINTERGRUND

Die Milliarden können jetzt fließen

Auch der Bundesrat gibt grünes Licht für historisches Finanzpaket für Verteidigung und Infrastruktur

BERLIN (dpa). Der Bundesrat hat den Weg für das riesige Finanzpaket frei gemacht, mit dem nun über neue Schulden Milliardenbeträge in Verteidigung und Infrastruktur investiert werden können. Wie am Dienstag schon im Bundestag kam auch in der Länderkammer die nötige Zweidrittelmehrheit für die entsprechende Änderung des Grundgesetzes zustande. Mit 53 von 69 Länderstimmen fiel die Zustimmung deutlich größer aus, als es notwendig gewesen wäre. Nötig wären 46 Ja-Stimmen gewesen. Auch Bremen und Mecklenburg-Vorpommern, in denen die Linke an der Landesregierung beteiligt ist, stimmten mit Ja. Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt, wo die FDP Regierungspartner ist, enthielten sich dagegen. Enthaltungen gab es auch von Brandenburg und Thüringen, wo das BSW mitregiert.

Auf das Gesetz hatten sich Union, SPD und Grüne nach tagelangem Ringen verständigt. Die Grünen wurden für die Zweidrittelmehrheit in Bundestag und Bundesrat gebraucht. Es muss jetzt noch von Bundes-

präsident Frank-Walter Steinmeier auf sein verfassungsgemäßes Zustandekommen geprüft und unterschrieben werden.

Mit dem Gesetz wird die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse, die der Neuverschuldung des Bundes enge Grenzen setzt, für Ausgaben in Verteidigung, Zivilschutz, Nachrichtendienste und Cybersicherheit gelockert. Für alle diese Ausgaben, die ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts

überschreiten, dürfen künftig Kredite aufgenommen werden. Das wäre in diesem Jahr alles über etwa 44 Milliarden Euro.

Außerdem wird ein Sondervermögen geschaffen, für das die Schuldenbremse nicht gilt und das mit Krediten bis zu 500 Milliarden Euro gefüttert wird. Daraus soll die Instandsetzung der maroden Infrastruktur in Deutschland bezahlt werden. 100 Milliarden Euro sollen an die Länder gehen, weitere 100 Milliarden Euro sollen fest in

den Klimaschutz und in den klimafreundlichen Umbau der Wirtschaft fließen.

Im Bundesrat bekannte sich Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, zwar ausdrücklich zur Schuldenbremse, rechtfertigte deren Aufweichen aber mit der sich dramatisch ändernden Weltlage. „Es geht um nicht weniger als die Selbstbehauptung Europas – sicherheitspolitisch, wirtschaftlich und technologisch“, sagte der Grünen-Politiker. „Historische Zeiten erfordern historische Maßnahmen“, sagte auch Bayerns Ministerpräsident Markus Söder. Mit der Grundgesetzänderung schaffe man die Möglichkeit, „einen Schutzschirm aufzuspannen“. Sachsens Regierungschef Michael Kretschmer wies ebenfalls auf die Notwendigkeit von Strukturereformen hin. „Mit Geld alleine kann man diese Dinge nicht klären“, mahnte der CDU-Politiker mit Blick auf die marode Infrastruktur.

Saarlands Ministerpräsidentin Anke Rehlinger rief dazu auf, zügig in einen „Umsetzungsmodus“ für die nun möglichen

Investitionen in die Infrastruktur zu kommen. „Das Geld allein löst die existenziellen Fragen nicht“, sagte die SPD-Politikerin, die auch amtierende Präsidentin des Bundesrats ist. „Wir brauchen jetzt eine übergreifende Macher-Mentalität und keine Miesmacherlaune.“

„Historische Zeiten erfordern historische Maßnahmen.“

Markus Söder (CSU), bayerischer Ministerpräsident

Handeln statt verzetteln, das ist das Gebot der Stunde.“

Hessens Regierungschef Boris Rhein sagte, der neue finanzielle Spielraum durch die Grundgesetzänderung verringere nicht den Konsolidierungsbedarf für die öffentlichen Haushalte. „Ganz im Gegenteil: Steigende Schulden führen zu steigenden Zinsen. Und das erhöht den Konsolidierungsdruck auf allen politischen Ebenen“, sagte der CDU-Politiker.



Blick in den Bundesrat: Die Länderkammer macht mit breiter Mehrheit den Weg frei für die Grundgesetzänderung zur Lockerung der Schuldenbremse sowie für das milliardenschwere Sondervermögen für Infrastruktur. Foto: dpa

Russland überzieht die Ukraine mit Drohnenangriffen

Kurz vor den Verhandlungen in Saudi-Arabien verschärft Moskau seine Attacken gegen das Nachbarland / Deutschland bewilligt Milliarden-Paket für Kiew

MOSKAU/KIEW/BERLIN (dpa). Kurz vor geplanten Verhandlungen über eine begrenzte Waffenruhe im Ukraine-Krieg hat Russland das Nachbarland in der Nacht erneut mit heftigen Angriffen überzogen. Die südukrainische Hafenstadt Odessa wurde Ziel eines massiven russischen Drohnenangriffs. „Odessa brennt, russische Drohnen treffen zivile Objekte der Stadt“, schrieb der Chef des ukrainischen Präsidentenbüros, Andrij Jermak, bei Telegram. Es gebe Verletzte. Auch die südukrainische In-

dustriestadt Saporischschja wurde von Drohnen angegriffen. Nach Angaben des staatlichen Rettungsdienstes wurden mindestens fünf Menschen verletzt. Der ukrainische militärische Blog „DeepState“ berichtete in der Nacht von russischen Vorstößen in der Nähe von Saporischschja sowie im russischen Gebiet Kursk.

Die Ukraine wehrt sich seit über drei Jahren gegen eine russische Invasion. Beide Kriegsparteien hatten kürzlich ihre prinzipielle Bereitschaft zu einem Verzicht auf Angriffe

gegen die gegnerische Energieinfrastruktur erklärt. Details der möglichen Vereinbarung sollen erst bei Gesprächen mit den USA am Montag in Saudi-Arabien ausgearbeitet werden. Gegenstand der Beratungen soll zunächst eine auf Energieanlagen begrenzte Waffenruhe sein. Sowohl Russlands Präsident Wladimir Putin als auch Selenskyj hatten in Telefonaten mit US-Präsident Donald Trump einen vorübergehenden Stopp von Attacken auf Energieinfrastruktur im Feindesland bereits grundsätzlich zugesagt.

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron lud unterdessen für den kommenden Donnerstag zu einem weiteren Gipfeltreffen von Unterstützern der Ukraine nach Paris ein. Ziel sei es, in Anwesenheit Selenskyjs zu definieren, welchen Beitrag europäische Streitkräfte zu Sicherheitsgarantien für das Land leisten könnten, sagte Macron bei einem EU-Gipfel in Brüssel. Dabei gehe es darum, eine erneute russische Invasion zu verhindern.

Unter anderem wegen des andauernden Ukraine-Kriegs will

die EU bis zum Ende des Jahrzehnts massiv aufrüsten. Die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten entschieden bei ihrem Frühjahrsgipfel in Brüssel, alles daranzusetzen, um Europas Verteidigungsbereitschaft in den nächsten fünf Jahren entscheidend zu stärken.

Der Haushaltsausschuss des Bundestages bewilligte unterdessen am Freitag ein lange umstrittenes Milliarden-Paket für zusätzliche Militärhilfe an die Ukraine. Bei dem Paket geht es um zusätzliche drei Milliarden Euro für dieses Jahr und

bis zu 8,3 Milliarden Euro für 2026 bis 2029. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums sollen der Ukraine nun in diesem Jahr zusätzliche Waffen geliefert werden. Ein Sprecher nannte das Luftverteidigungssystem Iris-T, Lenkflugkörper, Überwachungsradare, Drohnen, Gefechtsfahrzeuge und Handwaffen. Nach Angaben von Regierungssprecher Steffen Hebestreit belaufen sich die bisherigen deutschen Ukraine-Hilfen seit Beginn des russischen Überfalls auf mehr als 44 Milliarden Euro.

Handyverbot: Kritik an Eltern

DARMSTADT (dpa). Das geplante Handyverbot an Hessens Schulen ist nach den Worten des Medienexperten Peter Holnick eine „Notlösung“. „Hätten Sie mich vor zehn Jahren gefragt, hätte ich das Verbot schlecht gefunden, weil ich auf die Eltern gesetzt habe. Die Eltern haben aber zum Großteil versagt und deswegen begrüße ich dieses Verbot“, sagt der Geschäftsführer des Darmstädter Instituts für Medienpädagogik und Kommunikation. „Man muss die Handys aus der Schule raushalten, weil die sehr viel kaputt machen.“

Die jugendliche Suche nach dem „Wer bin ich?“ habe sich fast vollkommen ins Internet verlagert. Allerdings würden Kinder und Jugendliche immer weniger analog von den Eltern begleitet. Der Großteil der Eltern interessiere sich nicht dafür, was die Kinder in der digitalen Welt trieben, ist der Fachmann überzeugt. Die meisten Eltern hätten keine Ebene mit ihrem Kind, um etwa über die Wirkung von Medien zu sprechen.

Proteste in der Türkei halten an

ISTANBUL (dpa). Nach der Festnahme des Istanbul-Bürgermeisters Ekrem Imamoglu haben weitere Städte in der Türkei ein Demonstrationsverbot verhängt. In der Hauptstadt Ankara gilt für fünf Tage eine Demonstrations- und Versammlungssperre, wie das Gouvernementsamt mitteilte. Gleiches teilte auch das zuständige Gouvernementsamt für die Hafenstadt Izmir mit. Die türkische Oppositionspartei CHP hat zu landesweiten Demonstrationen aufgerufen. Die CHP und Beobachter werfen der Regierung von Präsident Recep Tayyip Erdogan vor, hinter der Festnahme zu stecken, um damit einen politischen Konkurrenten auszuschalten. Die Regierung weist das zurück.

Heimat lesen
Schifferstadter Tagblatt

Bleiben Sie auf dem Laufenden



Seriöse Nachrichten statt Fake News

In der Welt der Nachrichten zu Hause!
Das Tagblatt gibt es gedruckt oder digital.

Schifferstadter Tagblatt
Ihre Tageszeitung seit 1905!

KOMMENTARE



Jung gegen Alt? Die Billion ist für alle da!

Von Andreas Härtel
andreas.haertel@vrm.de

Jetzt ist es durch. Nach Jahren der Enthaltssamkeit kann der Staat ordentlich was raushauen. Die breite Zustimmung in Bundestag und Bundesrat zum billionenschweren Finanzpaket suggeriert eine deutliche Mehrheit auch in der Gesellschaft. Für Investitionen in die Zukunft. Und für die Verteidigung von Freiheit und Werten gegen Aggressoren, wo immer sie sitzen mögen. Tatsächlich darf man auch von einer weit verbreiteten Einsicht in die Notwendigkeit von Investitionen ausgehen. Wenn da nur nicht dieses eine Problem wäre: Nicht von ungefähr haben manche Jüngere im Land ein mulmiges Gefühl – weil sie es sind, welche die Schulden auf Strecke tragen werden. Doch man kann sie beruhigen. Die Billion ist für alle da.

Ja, einerseits: Die öffentlichen Haushalte der Zukunft werden belastet, darauf hat die Junge Union zu Recht hingewiesen. Und ja, wenn es schlecht läuft, schrumpft tatsächlich wegen der höheren Verschuldung der Spielraum für Investitionen – und damit für die Schwerpunkte, welche die kommende Generation setzen mag. Oder es werden Steuererhöhungen fällig, um die Zinslast zu tragen. Aber, andererseits: Investitionen machen den Standort Deutschland attraktiver. Die Ausgaben werden die Wirtschaft wachsen lassen. Und was würde die Enthaltssamkeit nutzen, wenn wir uns im Ernstfall nicht verteidigen könnten? Das alles ist und bleibt zukunftsgerichtet. Und wen es trösten mag: Wenn die Wirtschaft wächst, sieht der Schuldenberg im Vergleich dazu schon wieder kleiner aus.

Es stimmt natürlich, dass die älteren Generationen einiges haben schleifen lassen. Sie waren am Ruder, als die Brücken zu bröckeln begannen. Und sie sind es, die im Glauben an Frieden die Bundeswehr vernachlässigten. Aber: Mit den Einsparungen beim Militär wurden auch Kosten der Wiedervereinigung beglichen, die jetzt nicht mehr drücken. Und der Schuldenbremse von 2009 ist es zu verdanken, dass man heute überhaupt wieder prassen kann. Die „Babyboomer“ aus den Fünfzigern und Sechzigern haben also keineswegs das Geld nur verprasst. Rufe nach einer Begrenzung von Rentenerhöhungen sind nicht nur deshalb absurd. Sondern auch, weil die Maßnahme vor allem die Jüngeren trafe, deren Einbußen sich über viel Jahre summieren würden.

Es hilft nichts – der einzige Weg, allen gerecht zu werden, ist dieser: Investiert das Geld vernünftig. Es spricht Bände, dass es der Intervention der Grünen bedurfte, damit auch der Kampf gegen den Klimawandel bedacht wird. Nun, da das geschafft ist, kommt es auf den beharrlichen Blick auf Details an. Wofür wird wann wie viel Geld ausgegeben? Das genaue Hinsehen mag anstrengend sein. Aber es ist ja unser aller Geld.



Mit Russland gibt es auch weiter nichts zu verhandeln

Von Christian Knatz
christian.knatz@vrm.de

Von ganz links und ganz rechts, vereinzelt auch aus den Reihen von Union und SPD, ertönt noch immer das falsche Friedenslied: Russland will ein Ende des Kriegs, Diplomatie, vielleicht ein Stück Ukraine, zum Fraß hingeworfen, dann schweigen die Waffen, und Deutschland bekommt wieder billiges Gas. Russland aber will gar keinen Frieden, das wissen all diejenigen, die den dortigen Machthabern und ihren Lautsprechern zuhören. An den Zielen des anlasslos vom Zaun gebrochenen russischen Kriegs hat sich nämlich nichts geändert: Entwaffnung, nach Möglichkeit Eroberung der Ukraine und natürlich „Entnazifizierung“, eine Vokabel, die für eine vollkommene Verkehrung der Tatsachen steht. Auch wenn sich von Russland rein gar nichts lernen lässt – über das Regime lässt sich seit Jahrzehnten eine Menge lernen: Etwa, dass es in Verhandlungen niemals von Maximalforderungen abbrückt, es also gar keine Verhandlungen sind. Oder dass Verträge mit Wladimir Putin das Papier nicht wert sind, auf dem sie stehen. Gerade diejenigen, die von der fixen Idee eines angeblich zugesagten Nato-Aufnahmestops nicht lassen wollen, ignorieren geflissentlich: Budapest und Minsk sind nurmehr Städtenamen, die nach ihnen benannten Abkommen keine Bausteine internationaler Sicherheit. Dies alles und die anhaltenden Angriffe auf die Ukraine lassen also präzise vorher-sagen, was Russland tun wird: weiter morden und sen-gen. Spannender wird es sein zu sehen, ob Donald Trump bewusst Putins Komplize bleibt oder einfach der bornierteste Dealmaker der Geschichte ist. Die einzigen Fanale der Hoffnung sind derzeit brennende Ölterminals und Flughäfen in Russland. Nicht einmal die kann der sich allmächtig vorkommende Aggressor verteidigen.



Karikatur: Gerhard Mester

PRO & CONTRA

Auf einen Feiertag verzichten

Ifo-Präsident Clemens Fuest hat eine Idee für die Finanzierung der Rekordschulden – aber wäre das die Lösung?

Deutschland steht vor richtungsweisenden Jahren – und jeder Bürger sollte seinen Beitrag in dieser herausfordernden Zeit leisten, zum Beispiel durch einen zusätzlichen Arbeitstag pro Jahr. In dieser Woche haben Bundestag und Bundesrat ein Schuldenpaket in historischem Ausmaß verabschiedet, um das Land für den Verteidigungsfall besser zu rüsten und die Wirtschaft zu stimulieren. Um diese exorbitanten Ausgaben teilweise auszugleichen, fordern Ökonomen, einen Feiertag zu streichen – und gleichzeitig die Löhne entsprechend zu erhöhen. Die errechnete Ersparnis: über acht Milliarden Euro. Warum eigentlich nicht? Es wäre ein Schritt mit großer symbolischer Wirkung.

Das Nachbarland Dänemark hat es vorgemacht – und durch diesen Vorstoß die Wirtschaft messbar angekurbelt. Mehr Arbeitstage im Jahr bedeuten mehr Zeit, um Geld zu ver-

dienen, aber auch, um mehr Geld auszugeben. Die Wirtschaftsleistung wächst, das Bruttoinlandsprodukt steigt, ebenso die Steuereinnahmen. Dadurch stünden mehr Mittel für den Verteidigungsetat zur Verfügung und

PRO



„Jeder Bürger sollte in diesen Zeiten seinen Beitrag leisten.“

Stephen Weber
stephen.weber@vrm.de

könnten in die Sicherheit des Landes fließen. Es wäre außerdem ein zusätzlicher Arbeitstag, an dem marode Brücken saniert werden könnten. Zudem wäre Deutschland, mit seiner im internationalen Vergleich hohen Anzahl an Feiertagen, wettbewerbsfähiger auf dem Weltmarkt. Ganz neu ist die Idee übrigens nicht: 1995 wurde der Buß- und Betttag gestrichen, um die damals eingeführte Pflegeversicherung zu finanzieren. Man könnte auch überlegen, den Flickentepich an Feiertagen bundesweit anzugleichen. Bayern ist Spitzenreiter mit 13 Feiertagen, Hessen hat zehn, Rheinland-Pfalz elf. Sollte Bayern nun sogar zwei Feiertage streichen, wären die Einsparungen noch größer.

Der Vorschlag klingt pragmatisch: Einen Feiertag streichen, einen Tag mehr arbeiten, Problem gelöst. Doch diese Idee kratzt an etwas, das mehr ist als nur Freizeit: unsere Lebensqualität. Feiertage sind kein betriebswirtschaftlicher Luxus. Sie strukturieren unser Jahr, geben Raum für Familie und Tradition – und vor allem: Atempausen. Studien belegen, dass gemeinsame arbeitsfreie Tage das psychische Wohlbefinden stärken und soziale Bindungen fördern.

Gleichzeitig zeigen Untersuchungen, dass mehr Arbeit nicht automatisch zu mehr Produktivität führt. Im Gegenteil: Längere Arbeitszeiten wirken sich oft negativ auf die Leistungsfähigkeit aus. Die Work-Life-Balance vieler Menschen ist ohnehin schon labil. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz warnt vor den gesundheitlichen Risiken durch zu viel Arbeit. Längere Arbeitszeiten und weniger Erholung

verstärken das Risiko für Burnout, Stress und eine erhöhte Unfallgefahr.

Und auch ökonomisch greift der Vorschlag zu kurz: Die Abschaffung des Buß- und Bettags 1994 zur Refinanzierung der Pflegeversicherung brachte keinen messbaren wirtschaftlichen Gewinn. Die Sozialkassen sind trotzdem chronisch unterfinanziert. Wer an einem Feiertag spart, ignoriert zudem, dass Feiertage eben auch ein Wirtschaftsfaktor sind, besonders für den Tourismus. Brückentage führen regelmäßig zu Reisebooms, auf die viele Hotel- und Freizeitbetriebe laut Deutschem Tourismusverband massiv angewiesen sind.

Wer Feiertage zur Verhandlungsmasse macht, nimmt uns genau das, was uns gesund, sozial und manchmal einfach nur glücklich macht: Zeit. Feiertage sind die Bonbons des Lebens. Und die sollte man sich nicht nehmen lassen. Schon gar nicht in Zeiten, in denen ohnehin viele am Limit leben und arbeiten.

CONTRA



„Feiertage sind die unverzichtbaren Bonbons des Lebens.“

Karina Sachs
karina.sachs@vrm.de

Abschied ist (k)ein bisschen wie sterben

Gespräche am Gartenzaun: Warum alles ein Ende hat, auch die Wurst. Und warum es meist weitergeht – und gut werden kann.

Als der Umzugswagen vor dem Nachbarhaus einparkt, weiß ich, dass es ernst wird. Jetzt also doch. Bisher hatte ich die Ankündigungen des Nachbarn, vor einem Bundeskanzler Merz aus dem Land zu fliehen, eher auf die leichte Schulter genommen. Ich dachte, das meint der nicht so. Das wird schon nicht so schlimm. Mittlerweile drücken doch selbst Leute, die das Frauenbild des Sauerländers so antizipiert wie Biedermeier-Möbel finden, ihm die Daumen. Dabei hat sich selten jemand so ungeschickt benommen, bevor er überhaupt tatsächlich Kanzler wurde... Und dann noch all die verprellten Wähler, die sich auf sein Wort verlassen haben (Zum Glück gibt man im Wahlkampf keine Ehrenworte, damit hat Merz' Partei in der Geschichte schon mehrfach Probleme bekommen). Aber des-

halb gleich das Land verlassen? Schwamm drüber. Der Nachbar will also wirklich endgültig gehen. Soll er doch. Jeder ist seines Glückes eigener Schmied. Natürlich verrät er, um mir quasi einen letzten Korb zu geben, weder wohin es ihn verschlägt (Mallorca? Thailand? Timmendorfer Strand?), noch warum er überhaupt das Weite sucht und unser nachbarschaftliches Idyll für immer verlässt. Dabei hatten wir uns doch eigentlich ziemlich gut zusammengerauft seit unserer ersten Begegnung und den anfangs noch recht garstigen verbalen Raufereien. Irgendwann fand ich unsere Gespräche zwischen sogar – inspirierend. Selbst wenn man selten einer Meinung war. Was heutzutage kaum jemand noch aushalten mag. Aus uns jedenfalls hätte

noch was werden können. So wie aus dem ungleichen Paar Merz und Klingbeil. Oder Staller und Waldorf, den beiden übellaunigen Grantlern der „Muppet Show“.



NACHBARN

SASCHA KIRCHER
sascha.kircher@vrm.de

Drinnen poltert es. Der Nachbar tritt vor die Tür. Mit einem Kaktus in der Hand. Ein Symbol? „Ah, der Nachbar, wollen Sie etwa beim Beladen helfen?“ Ich bin sprachlos. Was

der ältere Herr gnadenlos ausnützt. „Das hatte ich ganz vergessen: Mit dem Anpacken hat es unser Maulheld ja nicht so, gelle.“ Und zwinkert mir kess zu. Ich würde ihn am liebsten umarmen. Jetzt bloß keine Sentimentalitäten. Wie man weiß, wohnt jedem Anfang ein Zauber inne, rücke ich schüchtern heraus. „Jawoll, und jedem Ende auch“, antwortet der Nachbar rustikal und streckt mir schroff seine Hand hin. So unspektakulär endet das alles also. Dabei habe ich noch tausend Fragen. Hat der Nachbar eigentlich eine Frau? Wie sieht es in seinem Haus aus? Warum war ich da eigentlich nie drin (obwohl er ständig bei uns reinrannte)? Und hört er wirklich Roland Kaiser? Der ist – wie man weiß – immerhin auch Sozi, sogar mit Parteiluch. Und wer hat verdammte noch mal „Abschied ist ein

bisschen wie sterben“ gesungen – Katja Ebstein oder Vicky Leandros? Und wo ist eigentlich mein Handy? Vielleicht käme das gut, das jetzt einfach abzuspielen... Schließlich drückt die Musik das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist. „Machen Sie sich nicht immer so'n Kopp um alles“, sagt der Nachbar noch, als er in den Umzugswagen klettert. „Am Ende wird alles gut – und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es noch nicht das Ende.“ Ein kurzer Gruß noch vom Beifahrersitz, der Nachbar legt zwei Finger an die Stirn wie ein Söldner in einem schlechten Actionfilm, dann rattert der Diesel endgültig los und der Nachbar mit ihm aus meinem Leben. Danke fürs Gespräch, fürs Zuhören und Aushalten. Es war mir eine Freude.

UM WAS ES GEHT

► In diesem Artikel geht es nicht darum, Entscheidungen zu bewerten oder gar zu verurteilen. Vielmehr werden die Gedanken und Erlebnisse der Menschen dargestellt, die sich gegen eine Corona-Impfung entschieden haben. Wenn die Gesprächspartner Aussagen über das Pandemiegeschehen tätigen, werden diese mit Blick auf die Fakten eingeordnet. Alle Namen der Gesprächspartner wurden geändert, da sie lieber anonym bleiben möchten.

CORONA-IMPfung

► Laut der Bundesregierung und dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) wird ein Impfstoff erst zugelassen, wenn er alle Phasen der Arzneimittelentwicklung erfolgreich durchlaufen hat.

► Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden der Bundesregierung zufolge „Prozesse bei der Impfstoffentwicklung effizienter gestaltet, zudem arbeiteten Experten weltweit enger zusammen. So konnte man Verfahrensabläufe optimieren und Zeit bei der Entwicklung der Impfstoffe gewinnen – ohne Abstriche bei der Sicherheit zu machen.“

► Das Paul-Ehrlich-Institut hat während der Pandemie regelmäßig Sicherheitsberichte zu den Impfstoffen herausgebracht. Darin wurden alle in Deutschland gemeldeten Verdachtsfälle von Impfkomplicationen gesammelt. Diese Berichte sind online einsehbar.

► Die bisherige Forschung zeigt, dass schwere Nebenwirkungen einer Corona-Impfung nur sehr selten vorkommen. Langzeitnebenwirkungen, die erst einige Zeit nach der Impfung auftreten, sind laut dem Robert-Koch-Institut (RKI) bei noch keiner Impfung beobachtet worden und auch bei den Corona-Impfstoffen nicht zu erwarten.

► Wie das RKI feststellt, schützen Corona-Impfstoffe zwar nicht grundsätzlich vor einer Ansteckung mit dem Virus, jedoch gut vor schweren Krankheitsverläufen.

► Laut dem RKI wurden bis zur letzten Datenerfassung am 30. Juni 2024 in Deutschland knapp 65 Millionen Personen mindestens einmal gegen Corona geimpft, das sind 78,1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die Anzahl der durch Impfung grundimmunisierten Menschen (drei Impfdosen) beträgt 63,6 Millionen (76,4 Prozent der Gesamtbevölkerung).



Von Ängsten, Druck und Streit

Fünf Jahre nach Beginn der Corona-Pandemie erzählen drei nicht gegen das Virus geimpfte Personen, was sie zu ihrer Entscheidung gegen die Impfung bewegt hat.

Von Andrea Zaszka

MAINZ. „An einem Morgen während der Pandemie war ich nichtsahnend auf Facebook unterwegs. Dort sah ich in einer Gruppe den Spruch ‚Impfgegner gehören erhängt‘. Der Post wurde hunderte Male geliked, und mir lief es einfach nur eiskalt den Rücken herunter.“ Wenn Thomas F. über seine Erlebnisse während der Corona-Pandemie spricht, wird er sehr nachdenklich. Bis heute hat er sich nicht gegen das Coronavirus impfen lassen – eine Entscheidung, die einen tiefen Einschnitt in seinem Leben bedeutete und zu der er dennoch nach wie vor steht. Mit seinen Erfahrungen ist der 42-Jährige nicht alleine. Drei nicht gegen Corona geimpfte Menschen erzählen von ihren Beweggründen und wie dadurch Familien auseinanderbrachen. Eine weitere Person berichtet davon, warum sie sich gegen ihren Willen impfen lassen.

Angst vor Langzeitfolgen durch Corona-Impfung

Als Thomas F. Anfang 2020 die ersten Nachrichten über das neue Coronavirus las, war er eigenen Schilderungen zufolge zunächst völlig unbesorgt. Der 42-Jährige habe sich gedacht, dass Covid nicht schlimmer sei als eine Grippe. Als es in Deutschland die ersten Infektionen und Todesfälle gab, sei er zwar vorsichtiger beim Kontakt mit anderen Menschen geworden, aber dennoch entspannt geblieben, erinnert sich F. „Alle Menschen sind durchgedreht vor Angst. Ich habe Abstand gehalten und Masken getragen,

aber in meinem Umfeld keine ernste Gefahr gesehen.“ Als im Dezember 2020 schließlich der erste Corona-Impfstoff auf den Markt kam, war für Thomas F. klar, dass er sich nicht impfen lassen möchte. „Ich halte die Impfung für Geldmacherei“, sagt er auch heute noch.

Auch Carmen B. hatte damals Bedenken: Der Impfstoff sei ihr zu experimentell vorgekommen. Sie wollte diesen Eingriff an ihrem Körper nicht zulassen, erzählt sie und meint im Gespräch: „Normalerweise ist es üblich, dass ein Impfstoff jahrelang getestet wird. Das wurde ausgelassen und war deshalb fahrlässig.“ Vielmehr wollte die 64-Jährige auf ihr Immunsystem vertrauen.

Anmerkung der Redaktion: Dass das Testverfahren bei Corona-Impfstoffen ausgelassen wurde, entspricht nicht der Wahrheit. Der Impfstoff wurde laut dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) umfassend auf Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit geprüft. Der Nutzen muss die Risiken durch eine Impfung deutlich überwiegen. Unter anderem durch die Vereinfachung bürokratischer Abläufe und durch ein beschleunigtes Verfahren konnte der Impfstoff schneller entwickelt werden, ohne Abstriche bei der Sicherheit zu machen. Beschleunigtes Verfahren bedeutete: Mit der Bewertung zur Zulassung des Präparates wurde bereits begonnen, während Testdaten noch eingingen. Mehr dazu im Infokasten zu den Corona-Impfstoffen.

Die Befürchtungen von Carmen B. teilten viele andere Men-

schen, die sich gegen eine Impfung entschieden. Eine Befragung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit von 2022 zeigt, dass neun von zehn Ungeimpften Angst vor Nebenwirkungen und Spätfolgen hatten. Die Sorge vor Impfschäden wog demnach für Ungeimpfte deutlich schwerer als die Folgen einer möglichen Corona-Infektion. Politikern wurde laut der Befragung vorgeworfen, eigene wirtschaftliche Interessen zu verfolgen und die Gesellschaft bewusst zu täuschen.

Die Einstellung zur Corona-Impfung spaltete in der Folge Familien und Freundeskreise, so zum Beispiel bei Lise S. Ihre drei erwachsenen Töchter und ihre Schwester hätten den Kontakt zu ihr abgebrochen, da sich die 63-Jährige und ihr Mann nicht impfen lassen wollten und dies regelmäßig zu Streit führte. Bis

heute besteht kein Kontakt mehr, berichtet Lise S. Sie kritisiert, dass Politik und Medien die Gesellschaft in zwei Lager gespalten hätten. „Dass sich bis heute niemand dafür entschuldigt hat, tut mir weh“, sagt Lise S. „Ich hatte nie ein Problem mit Geimpften, das ist jedem selbst überlassen. Aber was mich sehr gestört hat, war der immense Druck, sich impfen zu lassen.“

Diesen Druck spürte auch Thomas F. deutlich. Sein Freundeskreis habe sich plötzlich in „die bösen Ungeimpften“ und „die guten Geimpften“ gespalten. „Bei jedem Treffen ging es nur noch um Corona und darum, wer einen Impftermin ergattert hat“, erinnert sich der 42-Jährige. Den Ungeimpften wiederum sei die Schuld für „alles“ zugeschoben worden: „Ich bin aus dem Rechtfertigen gar nicht mehr herausgekommen.“ Einige langjährige Freunde hätten sich

Zu zahlreichen Demonstrationen in Deutschland kam es, als im Bundestag über eine allgemeine Corona-Impfpflicht debattiert wurde. Ein Entwurf scheiterte im April 2022 deutlich.

Archivfoto: dpa

abgewendet und bis heute nicht mehr bei ihm gemeldet.

Carmen B. erlebte Ähnliches. So wurde sie unter anderem von der Hochzeit ihrer Nichte ausgelassen, da sie nicht geimpft war. B. erinnert sich noch gut an die zahlreichen Einschränkungen, die für Ungeimpfte während der Pandemie galten. Rückblick: Im November 2021 trat das neue Infektionsschutzgesetz in Kraft, wonach in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens nur noch Geimpfte, Genesene oder frisch Getestete Zutritt hatten. Im Januar 2022 wurde diese Regelung an vielen Orten – von Restaurants über Kinos bis zum Friseur – auf das sogenannte 2G-Plus-Prinzip ausgeweitet: Geimpfte und Genesene benötigten zusätzlich einen tagesaktuellen negativen Corona-Test. Ungeimpfte konnten kaum noch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

„Ich durfte in kein Restaurant mehr gehen, aber in den Supermarkt schon. Das habe ich nicht verstanden. Diese Regeln haben für mich keinen Sinn gemacht“, berichtet Carmen B. Ihre demente Mutter im Altenheim habe sie drei Monate lang immer nur kurz durch ein geöffnetes Fenster treffen dürfen. „Meine Mutter hat mich immer wieder gefragt, warum ich denn nicht hereinkomme. Ich wusste nicht, wie ich ihr das alles erklären soll. Man hat gemerkt, dass es gesundheitlich mit ihr bergab geht.“ Die 64-Jährige habe in dieser Zeit viel geweint und schlaflose Nächte gehabt. Carmen B.: „Ich durfte mir von fremden Leuten anhören, dass ich auf eine Insel gesperrt werden sollte.“

Zerwürfnisse am Arbeitsplatz

Der gesellschaftliche Druck führte bei manchen Menschen sogar dazu, dass diese sich entgegen ihrer Überzeugung impfen ließen. So ging es auch Tom H. Der 28-Jährige arbeitete damals in einer öffentlichen Bücherei und wollte sich aus Angst vor Langzeitschäden nicht gegen das Coronavirus impfen lassen. Doch insbesondere eine Kollegin habe ihm jeden Tag erzählt, wie unverantwortlich diese Entscheidung sei.

Als sich Tom H. nach einigen Monaten immer noch nicht impfen lassen wollte, sei die Kollegin zum Büchereileiter gegangen und habe diesem gesagt, dass sie so nicht mehr zur Arbeit kommen wolle. H. erzählt: „Mein Chef hat mich dann in sein Büro gerufen und gesagt, dass ich mich doch wirklich impfen lassen sollte. So viel dazu, dass es keine Impfpflicht gab. Vielleicht nicht auf dem Papier, aber diesem unendlichen Druck konnte ich nicht mehr Stand halten.“ Widerwillig habe er sich schließlich impfen lassen, sagt der 28-Jährige. Danach sei er auf der Arbeit, aber auch in der Familie gelobt worden. „Als hätte ich etwas Großartiges vollbracht, das ist doch absurd.“

Rückblickend sieht Tom H. im Coronavirus weit mehr als eine Krankheit. Auch wenn die Pandemie mittlerweile nicht mehr im Mittelpunkt jeder Unterhaltung stehe, gebe es viele Dinge aus dieser Zeit, die für immer bleiben. Der 28-Jährige sagt: „Familien haben sich entzweit, Kinder sprechen nicht mehr mit ihren Eltern. Und das vielleicht für immer. Dieser Schaden kann nie wieder aufgewogen werden.“

„So viel dazu, dass es keine Impfpflicht gab. Vielleicht nicht auf dem Papier, aber diesem unendlichen Druck konnte und wollte ich nicht mehr standhalten.“

Tom H.



Impfgegner in der Wetzlarer Innenstadt Ende 2021. Foto: Pascal Reeber

„Ich durfte mir anhören, dass ich auf eine Insel gesperrt werden sollte.“

Carmen B.

Drei Jahre Haft für Jugendliche mit Terrorplänen

DÜSSELDORF (dpa). Drei Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen sind für ihre islamistischen Terrorpläne zu jeweils drei Jahren Haft verurteilt worden. Das Landgericht Düsseldorf sprach sie wegen Verabredung zum Mord schuldig. Das Trio habe islamistisch motivierte Terroranschläge auf Gotteshäuser und deren Besucher oder auf Polizeireviere geplant, teilte eine Gerichtssprecherin mit.

Durch Konsum von Propaganda des sogenannten Islamischen Staates (IS) über das Internet hätten die Jugendlichen sich radikalisiert. 2024 hätten sie sich entschlossen, einen Terroranschlag zu begehen. Als mögliche Anschlagziele hätten sie zunächst Hauptbahnhöfe, Gerichtssäle oder Polizeistationen in Erwägung gezogen. Letztendlich seien sie entschlossen gewesen, in Polizeireviere, Kirchen oder Synagogen einzudringen, diese mit Molotowcocktails in Brand zu setzen und mit Schuss- und Stichwaffen möglichst viele Menschen darin zu töten. Dazu hätten sie sich auch Bombenbauanleitungen beschafft.

Söder: Feiertag nicht streichen

MÜNCHEN (dpa). CSU-Chef Markus Söder lehnt die Streichung eines Feiertages zur Finanzierung der geplanten Milliarden-schulden in Deutschland kategorisch ab. „Bayern wird definitiv keinen Feiertag abschaffen. Feiertage gehören zur kulturellen Identität Bayerns“, sagte der bayerische Ministerpräsident. Feiertage seien außerdem fester Bestandteil der christlichen Prägung des Freistaates. In Bayern gibt es 13 Feiertage – mehr als in jedem anderen Bundesland.

Schuldspruch, aber keine Strafe

CELLE (dpa). Im Prozess um einen von „Reichsbürgern“ geplanten Umsturz hat das Oberlandesgericht Celle eine 39-Jährige schuldig gesprochen – aber auf eine Strafe verzichtet. Grund sei die tätige Reue der Frau, die sich frühzeitig der Polizei anvertraut habe, teilte das Gericht mit. Die Frau aus dem Landkreis Hildesheim war für kurze Zeit Mitglied der „Kaiserreichsgruppe“. 2022 distanzierte sie sich von der Gruppe, informierte die Polizei und sagte als Zeugin aus. Nach Ende der Beweisaufnahme plädierten die Generalstaatsanwaltschaft und die Verteidigung auf Freispruch. Das Urteil ist nicht rechtskräftig.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schübler (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Die AfD klagt gegen Malu Dreyer

Frühere rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin soll gegen Neutralitätsgebot verstoßen haben / Urteil könnte für die Partei Folgen haben

Von Aaron Niemeyer

MAINZ/KOBLENZ. Jan Bollinger, Chef der rheinland-pfälzischen AfD, ist gut gelaunt an diesem Freitagvormittag. Er schüttelt Hände, schaut in die Kameras, spricht von einem „demokratischeren“ Deutschland. Und als er von seinem Nebenmann dazu ermuntert wird, seine Verbundenheit mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu bekunden, da setzt er ein strahlendes Lächeln auf und wendet sich mit eifrigem Nicken in die Runde des Sitzungssaals E009 des Verfassungsgerichtshofs in Koblenz.

Am anderen Ende des Sitzungssaals sieht die Stimmung weniger rosig aus. Die Landesregierung, vertreten unter anderem von Fedor Ruhose, Chef der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei, und Staatsrechtler Siegfried Jutzi, muss sich gegen Vorwürfe der AfD verteidigen, gegen das politische Neutralitätsgebot und die Chancengleichheit verstoßen zu haben. Diese Gebote meinen, dass Staatsorgane nicht gegen oder für eine politische Partei auf den Parteienwettbewerb einwirken dürfen.



Der rheinland-pfälzische Verfassungsgerichtshof ist am Freitag zusammengetreten, um über einen möglichen Verstoß gegen das Neutralitätsgebot der ehemaligen Ministerpräsidentin Malu Dreyer (kleines Foto) zu entscheiden. Fotos: Aaron Niemeyer; epd

Bundesverband ist an Prozess beteiligt

Es geht um viel in diesem Gerichtsverfahren. Für die Landesregierung als Antragsgegner geht es um ihre Glaubwürdigkeit. Und um den Schutz der Demokratie vor rechtsextremistischen Tendenzen, die sie der AfD unterstellt hat, nachdem die Recherche-Plattform „Correctiv“ im Januar 2024 deren „Remigrationspläne“ öffentlich gemacht hatte.

Doch auch für die AfD geht es abseits des üblichen Propaganda-Getöses, mit dem sie der Landesregierung etwa „Hetze“ und „Selbstermächtigung“ vorwirft, um viel. Das

zeigt sich an der Klagebeteiligung des AfD-Bundesverbands – und an Jan Bollingers Nebenmann: Christian Conrad ist der Rechtsbeistand der AfD in diesem Verfahren. Er ist Mitglied der ebenso renommierten wie umstrittenen Medienrechtskanzlei Höcker-Anwälte. Und er ist derjenige, der für die AfD gerade gegen das Bundesamt für Verfassungsschutz und dessen Einstufung der AfD als rechtsextremem „Verdachtsfall“ in den juristischen Kampf zieht.

In diesem Kampf, der womöglich in einem Verbotsverfahren münden könnte, geht es um teils spitzfindige Formulierungen: Sind Teile der AfD rechtsradikal oder sind

sie rechtsextrem (was die drastischere Einschätzung wäre)? Und es geht um die Frage, wie staatliche Institutionen gegen unliebsame Parteien vorgehen dürfen.

„Wir haben es heute mit einem größeren geschnürten Paket zu tun“, sagte Lars Brocker, Präsident des Verfassungsgerichtshofs, in seiner Einführung. Das Verfassungsgericht werde – im Gegensatz zu früheren ähnlich gelagerten Verfahren – nicht nur darüber entscheiden, ob ein Verstoß gegen das Neutralitätsgebot vorliegt. Vielmehr werde das Gericht sich auch mit der Rechtfertigungsebene befassen und prüfen, ob das Handeln der Staatsregierung dem

Schutz der Demokratie diene. In anderen Worten: Das Verfassungsgericht könnte am Vorgehen der rheinland-pfälzischen Staatsregierung einen sogenannten Präzedenzfall schaffen, auf den sich spätere Prozesse beziehen könnten.

Mit ihrem Handeln hatte die ehemalige SPD-Ministerpräsidentin Malu Dreyer sich vor gut einem Jahr weit aus dem Fenster gelehnt. „Der Begriff ‚Remigration‘ verschleiert, was die AfD und andere rechtsextreme Verfassungsfeinde vorhaben“, hatte sie auf Instagram geschrieben. In einer Pressemitteilung hatte sie zudem die Teilnahme der „Landesregierung“ an einer Demonstration angekündigt

und geschrieben: „Die Politik der AfD und ihrer rechtsextremen Netzwerke macht ganz vielen Menschen in Deutschland Angst.“

Wenig später änderte die Staatskanzlei ihren Protestaufruf ab. Anstelle der „Landesregierung“ war nun von „Kabinettsmitgliedern“ die Rede. Die AfD verschwand aus der Mitteilung. Einen entsprechenden Transparenzhinweis ergänzte die Staatskanzlei nicht. Vor dem Verfassungsgericht musste sie sich dafür kritischen Fragen stellen.

„Wie erörtern wir hier einen Fall, von dem wir denken, dass wir ihn gar nicht mehr erörtern müssen“, sagte AfD-

Rechtsanwalt Conrad. Demokratische Willensbildung müsse von unten nach oben entstehen und nicht andersrum. „Der Staat erkennt nicht, dass er in einen politischen Aktionismus verfallen ist“, so Conrad.

Regierung führt AfD-Mann Münzenmeier als Beispiel an

Staatskanzlei-Chef Fedor Ruhose hingegen sagte: „Unsere Demokratie ist in den vergangenen Jahren einer großen Belastungsprobe ausgesetzt.“ Die AfD habe sich in den vergangenen Jahren zunehmend radikalisiert. Dass die Staatsregierung zum Schutz der Demokratie aktiv geworden sei, sei daher unerlässlich. Dies untermauerte Staatsrechtler Jutzi mit der Forderung des rheinland-pfälzischen AfD-Bundestagsabgeordneten Sebastian Münzenmeier nach „millionenfacher Remigration“. Diese belege die Radikalisierung der AfD.

Das wiederum tat AfD-Chef Jan Bollinger ab. Münzenmeier habe damit lediglich Abschiebungen im Sinne des Rechtsstaats gemeint. „Das Gericht hat eindeutig festgestellt, dass eine Neutralitätspflichtverletzung gegeben ist“, sagte er nach der Verhandlung. „Wir diskutieren jetzt darüber, ob es eine Rechtfertigung dafür gibt.“

Was das forsche Vorgehen der damaligen Ministerpräsidentin, die selbst nicht zu dem Prozess erschienen war, ein Fehler? Diese Frage beantwortete Staatskanzlei-Chef Ruhose nach dem Prozess nicht. Er sagte: „Ich glaube, wir konnten heute unsere Argumentation noch mal deutlich machen, dass wir als Regierung auch Instrumente unterhalb von Verbotsverfahren nutzen müssen, um die Demokratie zu verteidigen.“ Er blicke nun auf die Entscheidung des Gerichts am 2. April.

Langes Warten auf den Arzt

Viele gesetzlich Versicherte fühlen sich bei der Terminvergabe benachteiligt – eine Bundesratsinitiative will das ändern

Von Christopher Weckwerth

BERLIN/HANNOVER. Die Suche nach einem Arzttermin empfinden viele gesetzlich versicherte Patienten als mühsam und langwierig – der Bundesrat hat deshalb jetzt einen Auftrag für eine gerechtere Terminvergabe beschlossen.

Was fordert der Bundesrat?

Auf Antrag Niedersachsens forderte die Länderkammer die Bundesregierung auf, zu prüfen, ob die bestehenden Regelungen Kassenpatienten im Vergleich zu Privatpatienten benachteiligen. Damit gesetzlich Versicherte genauso schnell Termine erhalten wie privat Versicherte, sollen auch neue Vorgaben in Betracht gezogen werden. Die niedersächsische Landesregierung kann sich etwa eine Mindestquote von Terminen für gesetzlich Versicherte vorstellen oder finanzielle Anreize für Ärzte, die überwiegend gesetzlich Versicherte behandeln. Nach Einschätzung von Eugen Brysch von der Stiftung Patientenschutz erhöht die Bundesratsinitiative den Druck, „die Ungleichbehandlung einzudämmen“.

Blockieren Privatpatienten die Termine?

Nein, sagt der Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen



Gibt es künftig eine Mindestquote von Terminen für gesetzlich Versicherte?

Foto: dpa

Bundesvereinigung (KBV), Andreas Gassen. Dafür gebe es gar nicht genügend Privatpatienten. Rund 90 Prozent der Menschen in Deutschland seien gesetzlich krankenversichert. „Auf sie entfällt dementsprechend automatisch der mit Abstand größte Anteil der Termine“, sagte Gassen. „Zudem gehen die rund zehn Prozent privat Versicherten deutlich seltener zum Arzt.“ Der Orthopäde sieht in dem niedersächsischen Vorstoß „pure Augenschere“: Termine, die es nicht gebe, oder Leistungen,

die nicht vergütet werden, könnten auch nicht per Gesetz erzwungen werden. Der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) beklagt hingegen eine „Diskriminierung der gesetzlich Versicherten gegenüber Privatpatienten bei der Terminvergabe“, so Vorstandsvize Stefanie Stoff-Ahnis.

Wie lang sind die Wartezeiten?

Die KBV verweist auf eine Auswertung der Termin-Servicesstellen: Facharzttermine wurden demnach 2023 durch-

schnittlich binnen 12 Tagen nach der ersten Anfrage vermittelt. Am schnellsten ging es bei Hausärzten (4 Tage), länger dauerte es etwa bei Kinderärzten (9 Tage), Augenärzten (11 Tage) oder Hautärzten (14 Tage). Die längste Wartezeit weist der KBV-Bericht mit im Schnitt 26 Tagen für die Endokrinologie und Diabetologie aus.

Wie nehmen die Patienten die Wartezeiten wahr?

Fast jeder dritte gesetzlich Versicherte (31 Prozent) emp-

findet das Warten auf einen Facharzttermin als zu lang – und jeder Vierte wartet nach eigenen Angaben länger als 30 Tage darauf. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage von 2024 im Auftrag des GKV-Spitzenverbandes.

Welches Problem sehen die Ärzte?

KBV-Chef Gassen fordert eine für alle Beteiligten verbindliche Terminvergabe. Häufig würden Patienten nicht erscheinen, obwohl sie einen Termin haben. Eigentlich müsste den Ärzten daher jeder Termin von gesetzlich versicherten Patienten automatisch vergütet werden, sagte der KBV-Chef: „Es geht eben nicht nur um ein Datum im Kalender wie bei einem Friseurtermin, sondern um die Koordination von Versorgung.“

Was wollen die Krankenkassen?

Im Fokus steht für den GKV-Spitzenverband eine digitale Terminvermittlung, für die die Ärzte je nach Fachgruppe eine gewisse Stundenzahl diskriminierungsfrei zur Verfügung stellen müssten – unabhängig vom Versichertenstatus. Stoff-Ahnis: „Wer echte Gleichbehandlung will, muss dafür sorgen, dass bei der Terminvergabe nicht mehr danach gefragt werden darf, ob jemand gesetzlich oder privat versichert ist.“

Trump zerschlägt Ministerium

WASHINGTON (dpa). US-Präsident Donald Trump hat ein Dekret zur Zerschlagung des Bildungsministeriums unterzeichnet. Ziel sei es, das Ressort „ein für alle Mal“ zu eliminieren, sagte der Republikaner. In dem Dekret wird Bildungsministerin Linda McMahon angewiesen, alle notwendigen Schritte zu ergreifen, um die Funktionen des Ministeriums auf ein Minimum zu reduzieren. Vor gut einer Woche hatte die US-Regierung fast die Hälfte der Ministeriumsmitarbeiter entlassen. Um das Ressort komplett abzuschaffen, wäre die Zustimmung des Kongresses nötig.

Aufgaben sollen an andere Stellen übergehen

In den USA liegt die Verantwortung für das Bildungswesen hauptsächlich bei den Bundesstaaten und lokalen Behörden. Das Bildungsministerium in Washington vergibt Bundesmittel, verwaltet Förderprogramme und analysiert Bildungsdaten. Laut Trumps Plan soll das Ministerium nur noch grundlegende Aufgaben wie die Vergabe von Stipendien und bestimmten Finanzhilfen übernehmen, bevor diese Aufgaben ebenfalls an andere Stellen übergehen. Er versicherte, dass zentrale Bildungsprogramme – etwa für Kinder mit Behinderungen – vollständig erhalten werden sollen.

Sind wir wieder auf Vor-Corona-Niveau?

Gastronomie, Handel, Tourismus, Verkehr: Viele Wirtschaftsbereiche haben während der Pandemie gelitten / Wer die Kurve bekommen hat und wer nicht

Von Elisabeth Saller und Karl Schlieker

WIESBADEN/MAINZ. Die Corona-Pandemie hat insbesondere Gastronomie, Handel, Tourismus, Kultur sowie Luft- und Bahnverkehr ausgebremst. Die Auswirkungen sind verstärkt durch die Folgen des Ukraine-Kriegs noch heute spürbar. Welche Branchen das Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht haben.

Gastronomie: In der Gastronomie in Deutschland sank der Umsatz im Jahr 2024 real um 3,8 Prozent (preisbereinigt) und nominal um 0,5 Prozent (nicht preisbereinigt) gegenüber 2023. Damit lag der Umsatz real 15,8 Prozent unter und nominal 8,9 Prozent über dem Niveau des Jahres 2019. Das teilte das Statistische Bundesamt mit.

Für Hessen gibt das Landesamt in einer Tabelle an, dass der Umsatz in der Gastronomie noch lange nicht das Vor-Corona-Niveau erreicht hat. Interessant ist, dass der Umsatz zwar 2022 und 2023 anstieg, im vergangenen Jahr aber wieder etwas rückläufig war – minus 3,2 Prozent im Vergleich zu Vorjahr nach vorläufigem Ergebnis. Die Zahlen zeigen, dass die Leute etwas weniger für die Gastro ausgeben. Auch in Rheinland-Pfalz erzielte die Gastronomie 5,3 Prozent niedrigere reale Umsätze als 2023 (nominal: minus 2,2 Prozent), wie das Landesamt ermittelt hat.

Handel: Vom Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 bis zum Jahresanfang 2025 haben bundesweit etwa 46.000 Geschäfte ihre Türen für immer

geschlossen. Das berichtet der Handelsverband Deutschland (HDE). Der Umsatz im gesamten Handel ist laut HDE nominal von etwa 546 Milliarden Euro im Jahr 2019 auf 663 Milliarden Euro im Jahr 2024 gestiegen.

Der Onlineumsatz legte aber wesentlich deutlicher von 59,2 Milliarden Euro auf 88,4 Milliarden Euro zu. Die unterschiedliche Dynamik zeigt auch ein Vergleich des Statistischen Bundesamts, wonach der Online- und Versandhandel von 150 Punkte auf 195 Punkte gegenüber dem Basisjahr 2015 (100 Punkte) gewachsen ist. Der Einzelhandel nahm dagegen nur von 112,5 auf 115,1 Punkte zu. Insgesamt ist die Konsumstimmung derzeit schlechter als vor der Corona-Krise. Die Anschaffungsneigung liegt laut HDE mit 84,2 Punkten deutlich unter den 100,8 Punkten im Januar 2020. Verbraucher halten sich beim privaten Konsum zurück und sparen ihr Geld lieber.

Nahverkehr: 825 Millionen Fahrgäste sind im Jahr 2024 mit den Bussen und Bahnen des Rhein-Main-Verkehrsverbands (RMV) gefahren und haben für Einnahmen von 880 Millionen Euro gesorgt. Damit wurde der bisherige Rekord des Vorkrisenjahres 2019 übertroffen, als 808 Millionen Fahrgäste gezählt wurden. „Auch dank des Deutschland-Tickets konnten wir die Fahrgastzahlen weiter steigern“, berichtete RMV-Geschäftsführer Knut Ringat. Mehr als 600.000 aktive Deutschland-Ticket-Abonnements gibt es jetzt im RMV. „Das zeigt, die Menschen wollen klimafreundlich mobil sein,



Auch wenn die Corona-Beschränkungen längst weggefallen sind, geben die Menschen in der Gastronomie weniger Geld aus als vor der Pandemie. Archivfoto: dpa

wenn der Preis stimmt“, sagt Ringat.

Im Fernverkehr der Deutschen Bahn sind dagegen noch nicht so viele Reisende unterwegs, wie im Jahr vor dem Ausbruch der Pandemie. Während im ersten Halbjahr 2019 noch 71,8 Millionen Fahrgäste gezählt wurden, waren es im ersten Halbjahr 2024 lediglich 64,2 Millionen.

Flughäfen: 2019 war das bisherige Rekordjahr für den

Frankfurter Flughafen – und das ist immer noch so. Damals nutzten knapp 70,6 Millionen Passagiere den Flughafen. Der Betreiber Fraport zählte 2024 an Deutschlands größtem Airport nach eigenen Angaben 61,6 Millionen Fluggäste, das waren 3,7 Prozent mehr als 2023. An den von Fraport betriebenen Flughäfen im Ausland seien hingegen teils schon mehr Passagiere unterwegs als vor der Pandemie.

Auch bei den Flugbewegungen liegt Frankfurt mit 440.853 Starts und Landungen im Jahr 2024 noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau 2019, als 513.912 Bewegungen gezählt wurden. „Neben Engpässen bei verfügbaren neuen Flugzeugen, sind die weiter viel zu hohen staatlichen Standortkosten ein wesentlicher Grund für die schleppende Erholung“, sagt Fraport-Vorstandschef Stefan Schulte.

Am Flughafen Hahn sind laut Betreiber Triwo Hahn Airport 2024 rund 1,9 Millionen Fluggäste angekommen oder abgeflogen. Zwar hatte der Flughafen sein Ziel von zwei Millionen Passagieren verfehlt, landete aber eigenen Angaben zufolge über dem Vor-Corona-Niveau 2019 von knapp 1,5 Millionen Gästen. Besser lief es für den Flughafen Mitte der 2010er-Jahre, als 2,6 Millionen Passagiere gezählt wurden.

Kultur: Die Menschen nutzen Kulturangebote noch lange nicht so intensiv wie vor der Pandemie. Nach einer Aufstellung des Statistischen Bundesamts und der Landesämter von 2024 ging beispielsweise jeder Einwohner 2019 im Schnitt 2,7-mal in eine Bibliothek, 2022 waren es 1,5 Besuche (aktuellere Zahlen werden nicht genannt). Auch die Kinobesuche gingen zurück: von 1,4 auf 0,9.

Tourismus: Die Tourismusbetriebe in Rheinland-Pfalz registrierten 2024 mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr. Nach Angaben des rheinland-pfälzischen Statistischen Landesamtes stieg 2024 die Zahl der Gäste im Vergleich zu 2023 um 1,3 Prozent auf 8,7 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen nahm um 0,4 Prozent auf 22,4 Millionen zu. Im Jahresdurchschnitt waren 3.125 Betriebe geöffnet (minus 0,3 Prozent). Allerdings wurde das Vor-Corona-Niveau von 2019 nicht erreicht: Die Zahl der Gäste lag noch um 4,9 Prozent und die der Übernachtungen um 2,9 Prozent niedriger.

In Hessen wurde das Vor-Corona-Niveau „fast wieder erreicht“, wie das hessische Statistische Landesamt meldet. Die Anzahl der Gäste lag 2024 zwei Prozent unter dem Wert von 2019, als 16 Millionen Gäste gezählt worden waren. Die Zahl der Übernachtungen war zwei Prozent geringer als 2019 mit 35,6 Millionen. 2024 haben die hessischen Beherbergungsbetriebe 15,6 Millionen Gäste gemeldet. Das sind vier Prozent mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen stieg im Vergleich zu 2023 um drei Prozent auf fast 34,8 Millionen.

Börse Frankfurt

Table with market indices: MDAX (28783,60), SDAX (16160,44), and various stock listings with columns for Dividend, Rendite, and other metrics.

DAX index table showing daily fluctuations, including columns for Name, Dividende, Rendite, and % Veränderung.

Table of international stock indices and company performance, including Home Depot, Honeywell, IBM, and others.

Table of metals and coins (METALLE UND MÜNZEN) with columns for Ankauf, Verkauf, and prices for various metals.

Table of regional stock indices (WEITERE DEUTSCHE AKTIEN) and regional companies like Aumann, BayWa, and others.

Gewinnmitnahmen zum Wochenklang (Dow Jones) - Am deutschen Aktienmarkt haben die Kurse zum Wochenabschluss weiter nachgegeben. Der DAX verlor 0,5 Prozent auf 22.892 Punkte und schloss klar über Tagestief. Dabei sorgte der große März-Verfalltag für Optionen und Futures immer wieder für Bewegung. Zudem standen die Index-Veränderungen im Blick, die zu den Schlusskursen vollzogen wurden. Als Belastungsfaktor

Table of regional stock indices (WEITERE REGIONALE AKTIEN) and regional companies like TotalEnergies, UnifCredit, and others.

wurden die konjunkturellen Folgen der US-Zölle ins Feld geführt. Der Mangel an Klarheit für Unternehmen übertrage sich auf den Markt, sagte Investmentstrategie Kevin Gordon von Charles Schwab. Deshalb gerieten konjunkturabhängige Aktien besonders stark unter Druck. Daimler Truck fielen um 2,5 Prozent, Deutsche Post DHL um 2,5 Prozent und Rheinmetall um 2,3 Prozent.

Table of investment funds (INVESTMENTFONDS) with columns for Aus-schüttung, Rücknahme, and Vortag.

ROHÖL -0,11% and other market indicators.

Table of rental market (RENTENMARKT) with columns for Rendite and various rental indices.

KOMMENTAR



Leon Goretzka winkt eine große Zukunft in der Nationalmannschaft

Von Eric Hartmann
eric.hartmann@vrm.de

So schnell geht's im Fußball. Nach der für ihn schmerzhaften Ausbootung aus dem Kader für die Heim-EM vor einem Jahr hing Leon Goretzka Zukunft im Dress der Nationalelf am seidenen Faden. Bei Bayern München galt der Mittelfeldspieler fast zeitgleich als Verkaufskandidat Nummer eins. Und jetzt? Hat sich alles einmal um 180 Grad gedreht beim gebürtigen Bochumer. Eine wunderbare Entwicklung. Warum? Weil Leon Goretzka nie aufgesteckt hat. Egal, wie misslich seine Lage war. Goretzka hat an die Wende geglaubt und alles dafür investiert. Er redete nicht, er machte. So etwas bleibt keinem Trainer der Welt verborgen. Und schon gar nicht Vincent Kompany oder Julian Nagelsmann. Beide setzen wieder auf Goretzka, dem „Box-to-box“-Spieler, der defensiv dazwischen feigt und offensiv sich in Szene zu setzen weiß. Das wissen jetzt auch alle Italiener. Beim FC Bayern ist eine Vertragsverlängerung nun wahrlich kein Ding der Unmöglichkeit mehr, im schwarz-rot-goldenen Trikot winkt Goretzka eine große Zukunft. Mit der Krönung des WM-Titels 2026? Wer weiß. Im Hier und Jetzt ist erstmal der Halbfinal-Einzug in der Nations League zum Greifen nah und das damit verbundene Finalturnier in Deutschland. Für Leon Goretzka wäre es eine Art Wiedergutmachung für die verpasste EM. Und der erste Titelgewinn einer DFB-Elf seit acht Jahren wäre dann nur noch zwei Siege entfernt.

ZITAT DES TAGES

Wir werden mit diesem Charakter noch stärker sein in Dortmund.

Luciano Spalletti, Trainer der italienischen Fußball-Nationalmannschaft, gibt sich vor dem Rückspiel im Nations-League-Viertelfinale gegen Deutschland kämpferisch.

TOP & FLOP

+ Tobias Müller

Der Skicross-Spezialist hat bei den Weltmeisterschaften Silber gewonnen. Obwohl der 32-Jährige den Finallauf in St. Moritz nicht beendete, wurde er nach einer Entscheidung der Jury als Zweiter hinter Lokalmatador Ryan Regez aus der Schweiz gewertet. Müller musste Youri Duplessis Kergomard ausweichen und verpasste mehrere Tore. Der Franzose wurde nachträglich disqualifiziert und bekam den zweiten Rang aberkannt. Dadurch rückte Müller nach vorn. Die zweite Medaille für den Deutschen Skiverband holte Daniela Maier als Dritte. Sie lag im Finale zwischenzeitlich auf dem letzten Platz, arbeitete sich aber noch einmal nach vorn.

- Jan-Lennard Struff

Der deutsche Tennisspieler ist beim Masters in Miami erneut in der ersten Runde ausgeschieden. Die Nummer 45 der Welt unterlag dem Spanier Alejandro Davidovich Fokina mit 6:7 (3:7), 3:6. Dabei hatte der 34 Jahre alte Struff in beiden Sätzen Chancen, das Spiel zu seinen Gunsten zu wenden. Doch bei Breakchancen gegen sich spielte Davidovich Fokina sein bestes Tennis. Zuvor war für Davis-Cup-Profi Daniel Altmaier in der ersten Runde Endstation. Der 26-Jährige verlor mit 4:6, 3:6 gegen Coleman Wong aus Hongkong. Mit Alexander Zverev steht damit nur noch ein Deutscher im Hauptfeld des Turniers.

STENOGRAMM

Fußball: Der Weltverband Fifa hat knapp drei Monate vor Beginn der Club-WM einen Teilnehmer ausgeschlossen und muss sich nun auf die Suche nach einem Ersatz-Team machen. Der mexikanische Vertreter Club León darf an dem Turnier in diesem Sommer nicht teilnehmen, wie die Fifa mitteilte. Grund für den Ausschluss ist, dass Club León sowie CF Pachuca (ebenfalls Mexiko) gegen Wettbewerbsbestimmungen verstoßen, weil beide Teams unter derselben Eigentümerschaft stehen.

Leichtathletik: Dreispringer Max Heß hat bei den Hallen-Weltmeisterschaften in China nach seinem starken EM-Auftritt nicht in den Medaillenkampf eingreifen können. Acht Jahre nach Silber in Portland belegte der Chemnitzler in Nanjing unter dem Hallendach Rang sechs. Mit 17,03 Metern blieb der 28-Jährige deutlich hinter der Weite von 17,43 Metern, mit der er vor zwei Wochen in den Niederlanden EM-Silber gewonnen hatte. Zum Bronzerang fehlten zwölf Zentimeter. „Ich habe heute ein bisschen mit meiner Technik

gehadert“, sagte Heß. Mehrkämpferin Vanessa Grimm war als Vierte im Fünfkampf besser platziert als Heß. Die Sportlerin vom Königsteiner LV hatte bei 4.481 Punkten 188 Zähler Rückstand auf das Podest.

Nordische Kombination: Das deutsche Team ist ohne Sieg in die Ära nach Dominator Jarl Magnus Riiber gestartet. Julian Schmid und Olympiasieger Vinzenz Geiger haben beim Weltcup-Wettbewerb in Lahti die Plätze drei und vier belegt. Der Tagessieg ging nach einem Großschanzensprung und dem folgenden Zehn-Kilometer-Lauf an Österreichs Johannes Lamparter vor Ilkka Herola aus Finnland.

Skispringen: Die Slowenin Nika Prevc hat zum Weltcup-Saisonabschluss im finnischen Lahti souverän gewonnen und stellte damit den Rekord der Japanerin Sara Takanashi von zehn Erfolgen in Serie eingestellt. Aus dem deutschen Team wurden Selina Freitag Zweite und Katharina Schmid Fünfte. Im Gesamtweltcup blieben Freitag und Schmid auf den Rängen zwei und drei hinter Prevc.



Er ist zurück: Stolz posiert Leon Goretzka nach seinem Tor zum 2:1 gegen Italien vor dem deutschen Fan-Block im San Siro.

Foto: dpa

Vom Degradierten zum Dominator

Bei seiner emotionalen Rückkehr in die Nationalmannschaft glänzt Leon Goretzka nicht nur wegen seines Siegtreffers

Von Arne Richter
und Klaus Bergmann

MAILAND. Juni 2024: Einsam sitzt Leon Goretzka auf einem Klappstuhl auf einer Holzterrasse und blickt aufs Wasser. Die Kapitänsmütze wirkt deplatziert, verkehrt herum auf seinem Kopf. Im Hintergrund geht ein Regenschauer nieder. März 2025: Als großer Sieger baut sich Leon Goretzka vor dem deutschen Fan-Block in San Siro auf. Die Arme triumphierend nach oben gereckt. Die Hände zu Fäusten geballt. Der Blick energisch und entschlossen.

285 Tage liegen zwischen dem melancholisch wirkenden Social-Media-Foto eines sportlich Degradierten, von der Heim-EM 2024 ausgeschlossen. Und dem Torjubel-Bild des großen deutschen Comeback-Stars von Mailand. Mit seinem Energie-Auftritt im Viertelfinal-Hinspiel der Nations League in Italien, inklusive Sieger zum 2:1, hat der Münchner eine in der Form wohl einmalige Rückkehr ins Trikot der Fußball-Nationalmannschaft förmlich zelebriert.

„Man traut sich hin und wieder mal, vor dem Spiel so ein Szenario auszumalen. Das ha-

be ich tatsächlich diesmal auch gemacht“, erzählte der Mittelfeldspieler des FC Bayern in der ARD: „Das ist, das muss ich zugeben, eine runde Geschichte“, fügte Goretzka nach seinem 58. Länderspiel an. Mit nun 15 Toren ist er nebenbei auch noch der deutsche Top-Torschütze im aktuellen Kader.

Bayern-Profi war das Opfer des Kroos-Comebacks

Lobeshymnen gab es von allen Seiten. Bayern-Kollege Joshua Kimmich sagte: „Ich freue mich sehr, sehr für ihn.“ 1:1-Schütze Tim Kleindienst meinte: „Es hat Spaß gemacht, mit ihm zu spielen.“ Und der Bundestrainer wirkte förmlich erleichtert, dass er Goretzka wieder als Nationalspieler würdigen konnte. „Ein Top-Comeback, das klingt immer so hochtrabend, nach alledem, was passiert ist. Das gibt es nur im Fußball“, sagte Nagelsmann in der Mailänder Nacht.

Er bescheinigte Goretzka einen „Top-Charakter“. Nie habe er anderes gesagt, trat der Bundestrainer dem Eindruck entgegen, die Demission zum Start ins EM-Jahr 2024 habe andere als sportliche Gründe gehabt. Tatsäch-

lich, das ist in der Retrospektive nun klar, war Goretzka schlicht ein Kroos-Opfer. Das Comeback von Toni Kroos machte ihn im Nationalteam überflüssig. Die Rolle als Backup wäre nichts für ihn gewesen und damit nichts für das Team. Ersatzbank-Szenarien sind jetzt überflüssig. In der Verfassung ist der 30-Jährige die Nummer eins auf der Sechserposition.

Die Frage vor dem Rückspiel gegen Italien am Sonntag (20.45 Uhr/RTL) in Dortmund

RÜCKSPIEL GEGEN ITALIEN IN DORTMUND

► Noch in der Nacht des 2:1-Sieges im Hinspiel gegen Italien lenkte Bundestrainer Julian Nagelsmann den Fokus auf **Teil II des Viertelfinal-Klassikers der beiden viermaligen Weltmeister.** Das Rückspiel findet am Sonntag (20.45 Uhr/RTL) an einem für die DFB-Auswahl magischen Ort statt. „Unser Job ist, auch das zweite Spiel zu gewinnen. Wir haben viele Fans in Dortmund. Und das Stadion ist auch richtig laut. Wir freuen uns total“, sagte Nagelsmann.

► Er erinnerte an das vom Publikum getragene 2:0 gegen Dänemark in „einem verrückten“

Blitz- und Donner-Spiel bei der Heim-EM 2024. Stand jetzt wären diese Dänen bei Halbzeit des Viertelfinales nach einem 1:0 daheim gegen Portugal auch der Gegner im Nations-League-Halbfinale.

► Das Final-Four-Turnier – noch dazu als **Gastgeber in München und Stuttgart** – funktelt seit Donnerstagabend strahlend hell am Horizont. „Nach Rückstand noch gegen eine große Nation zu gewinnen, ist eine sehr wichtige Erfahrung“, sagte der frühere Wahl-Römer und DFB-Sportdirektor Rudi Völler voller Stolz.

azza-Stadions. „Ich habe schon gesprochen“, warf er den im grellen Neonlicht wartenden Reportern noch leise einen Satz zu.

Für seine Stabilität, für seine Power, für sein Siegtor wurde der Bayern-Profi von Nagelsmann gelobt. Und gerühmt wurde er für sein Durchhaltevermögen in schlechten Zeiten. Und für seine Fähigkeit, trotz viel Kritik zu schweigen. Wie im Sommer 2024 einsam am Wasser.

„Er hat bewiesen, dass es sich lohnt, auch mal Täler zu durchschreiten. Und sich aus vielen Diskussionen herauszuhalten, das war der cleverste Move von ihm, dass er nicht alles kommentiert hat“, sagte der Bundestrainer über seinen Rückkehrer, dem er selbst vor einem Jahr die schmerzhafteste Degradierung samt EM-Ausbootung zugefügt hatte. Goretzka sei nun der „MVP“ gewesen, der wertvollste Akteur.

Die lange Pause inklusive der Nicht-Nominierung für die Heim-EM vor einem Jahr sei „natürlich nicht einfach“ gewesen, gab Goretzka zu. Das Bild am Wasser wirkt noch nach. „Aber ich möchte lieber nach vorne gucken als zurück. Ich hoffe, dass es jetzt so weitergeht“, sagte er.

HÄRRINGERS SPOTTSCHAU

© 2025 CHRISTOPH HÄRRINGER f x i g #6POTTSCHAU



Gruda schießt U21 zum Sieg gegen Slowakei

TRNAVA (dpa). Die deutsche U21-Nationalmannschaft hat sich mit einem Sieg beim Turnier-Gastgeber ein gutes Gefühl für die EM-Endrunde geholt. Die Auswahl des Deutschen Fußball-Bundes gewann bei der Slowakei 1:0 (1:0). Ein deutlich härterer Gegner wartet im Heimspiel am Dienstag in Darmstadt mit Spanien auf das Team von U21-Nationaltrainer Antonio Di Salvo.

Knapp drei Monate vor der EM-Endrunde brachte Brajan Gruda von Brighton & Hove Albion die deutsche Mannschaft in Trnava in Führung (34. Minute). Nach dem Seitenwechsel fiel vor 1.721 Zuschauern in einem umkämpften Spiel kein Treffer mehr, Deutschland ist nun 14 Spiele in Serie ohne Niederlage. „Mit dem Tor gebe ich mir sehr viel Selbstvertrauen“, sagte der Ex-Mainzer Gruda. Von Mainz 05 stand Paul Nebel in der Startelf, dazu wurde Nelson Weiper eingewechselt. Von Eintracht Frankfurt begannen Nathaniel Brown und Nnamdi Collins, zudem kam Ansgar Knauß später ins Spiel.

STENOGRAMM

Skilanglauf: Coletta Rydzek hat vollkommen überraschend den Sprint-Weltcup im finnischen Lahti gewonnen. Die 27 Jahre alte Allgäuerin gewann den Endlauf in der freien Technik. Für Rydzek war es der erste Weltcup-Sieg überhaupt.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Nations League

Viertelfinal-Hinspiele	
Italien – Deutschland	1:2
Kroatien – Frankreich	2:0
Niederlande – Spanien	2:2
Dänemark – Portugal	1:0

Regionalliga Südwest

Eintracht Frankfurt II – Astoria Walldorf	0:0
FSV Mainz 05 II – TSV Steinbach-Haiger	0:1

HANDBALL

Bundesliga

SC Magdeburg – Füchse Berlin	30:33
------------------------------	-------

EISHOCKEY

DEL, Play-off-Viertelfinale

Best of 7, drittes Spiel	
Ad. Mannheim – EHC München (Stand: 1:2)	2:5
Eisbären Berlin – Straubing (Stand: 2:1)	1:2
ERC Ingolstadt – Nürnberg (Stand: 2:0)	*
Bremerhaven – Kölner Haie (Stand: 0:3) n.V. 2:3	

*bei Redaktionsschluss nicht beendet.

TV-TIPP

Samstag

7.30, RTL: Formel 1, Großer Preis von China, Qualifying.

9.50, ARD und Eurosport: Wintersport, u.a. 13.35: Biathlon, Weltcup, 12,5 km Verfolgung Herren; 15.45: 10 km Verfolgung Damen.

18.00, ARD: Handball, Bundesliga, SG Flensburg-Handewitt – THW Kiel.

15.30, DF1: Fußball, Infinity League.

17.00, Sport1: Volleyball, Bundesliga der Damen, Play-offs, Viertelfinale, Spiel 1, SSC Palmberg Schwerin – Ladies in Black Aachen.

20.30, Eurosport: Snooker, Players Championship, Halbfinale.

Sonntag

0.50, Pro7 MAXX: Basketball, NBA, New York Knicks – Washington Wizards.

7.00, RTL: Formel 1, Großer Preis von China, Rennen.

8.15, ARD und Eurosport: Wintersport, u.a. mit 13.05: Biathlon, Weltcup, 12,5 km Massenstart Damen; 13.15: 15 km Herren mit Massenstart.

12.40, ARD: Leichtathletik, Hallen-Weltmeisterschaften in Nanjing (China).

14.00 und 20.30, Eurosport: Snooker, Players Championship, Finale.

15.00, WELT: Handball, Bundesliga, TVB 1898 Stuttgart – ThSV Eisenach.

16.30, WELT: Basketball, BBL, Alba Berlin – Würzburg Baskets.

18.45, DF1: Eishockey, DEL, Play-offs, Viertelfinale 4: EHC München – Adler Mannheim.

20.00, Pro7 MAXX: Basketball, NBA, Detroit Pistons – New Orleans Pelicans.

20.15, RTL: Fußball, Uefa Nations League, Deutschland – Italien.



Füchse Berlin gewinnen das Bundesliga-Topspiel

Die Füchse Berlin um den herausragenden Torwart Dejan Milosavljev (im Bild) haben mit einem eindrucksvollen 33:30 (17:15)-Sieg im Topspiel der Handball-Bundesliga beim Meister SC Magdeburg ihre Ambitionen auf den ersten Titelgewinn der Vereinsgeschichte untermauert. Durch den

Erfolg übernahm der Hauptstadt-Club die Tabellenführung vor der punktgleichen TSV Hannover-Burgdorf. Vor 6.600 Zuschauern war Jung-Nationalspieler Tim Freihofer mit acht Toren bester Werfer bei den Berlinern. Für die Gastgeber traf Felix Claar zehnmal. Foto: dpa

Preuß gewinnt Sprint-Krimi

Deutsche Biathletin ist zwei Zehntelsekunden schneller als Hauptkonkurrentin Jeanmonnot

Von Maximilian Wendt

OSLO. Franziska Preuß überprüfte kurz die Ergebnisliste und nahm dann schon mal die ersten Glückwünsche ihrer Teamkolleginnen entgegen. Deutschlands beste Biathletin musste aber für einige Minuten noch gewaltig zittern. Nur dank eines Mini-Vorsprungs von gerade einmal 0,2 Sekunden auf Lou Jeanmonnot machte Preuß mit dem Sieg im Sprint von Oslo einen wichtigen Schritt in Richtung einer der größten Erfolge ihrer Laufbahn: dem anvisierten Triumph im Gesamtweltcup.

Bei noch zwei ausstehenden Rennen liegt Preuß, die am legendären Osloer Holmenkollen von einem Großteil ihrer Familie unterstützt wird, 35 Punkte vor Jeanmonnot. Der Französin fehlte ein Wimpernschlag, um den Rückstand auf Preuß zu verkleinern und den Druck zu erhöhen.

„Ich bin mit dem Mindset rangegangen, mit dem ich auch in die WM gegangen bin: Top oder

Flop“, sagte in der ARD Verfolgungs-Goldmedaillengewinnerin Preuß, die sich schon einmal die kleine Kristallkugel der Disziplinwertung sicherte. „Ich kann es jetzt schon mega erleichtert, dass es hingehauen hat. Wir hatten heute wirklich gutes Material. Da merkt man auf den Metern gleich, dass da was geht.“ Gleichzeitig werden die beiden Konkurrentinnen am



Franziska Preuß bei der Zielüberquerung. Foto: dpa

Samstag (15.50 Uhr/Eurosport und ARD) in die Verfolgung starten. Eine Entscheidung wird jedoch wohl erst am Sonntag im Massenstart fallen. „Ich kann es gar nicht abwarten, in der Verfolgung wieder gegen sie anzutreten“, sagte Jeanmonnot, die es auf der Schlussrunde geschafft hatte, den Rückstand kontinuierlich zu verkleinern und so ein Herzschlagfinale erzwang – mit dem glücklicheren Ende für Preuß.

Bö gewinnt seinen letzten Weltcup-Sprint

Zuvor hätte das letzte Weltcup-Wochenende seiner Karriere für Biathlon-Star Johannes Thingnes Bö wohl kaum märchenhafter starten können. In seiner norwegischen Heimat gewann der 31-Jährige den Sprint über zehn Kilometer und entschied mit dem 91. Erfolg seiner Laufbahn auch die Disziplinwertung für sich.

Die norwegische Gala vor heimischem Publikum komplet-

tierten der ebenfalls fehlerfrei schießende Sturla Holm Laegreid und Johannes Dale-Skjevda (1 Schießfehler) auf den Rängen zwei und drei. Der erste Nicht-Norweger war Tommaso Giacomel aus Italien auf dem sechsten Rang. In der Gesamtwertung liegt Bö noch 89 Punkte hinter Laegreid. Bös Chance, zum sechsten Mal die große Kristallkugel zu gewinnen, ist jedoch gering.

Als bester deutscher Skijäger landete der am Schießstand tadellose Justus Strelow nach einem Sturz auf der Schlussrunde mit einem Rückstand von 1:14,4 Minuten auf dem achten Rang. Der Sturz sei „ärgerlich“ gewesen so Strelow. „Das kostet fünf bis zehn Sekunden. Aber am Ende ist das trotzdem ein gutes Ergebnis.“

Das sah auch der neue Bundestrainer Tobias Reiter so. „Justus in den Top Ten, das ist immer gut, und da wollen wir auch immer dabei sein“, sagte der Nachfolger des nach der WM zurückgetretenen Uros Uelepec.

Schwierige Aufgaben für Coventry

Künftige IOC-Präsidentin muss sich in wichtigen Punkten mit Trump und Putin auseinandersetzen

PLYOS (dpa). Vor der Neuordnung der olympischen Welt muss Kirsty Coventry erst noch einen Familien-Umzug organisieren. Thomas Bachs IOC-Thronerbin siedelt aus ihrer Heimat Simbabwe mit ihrem Mann und den zwei kleinen Töchtern an den Sitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) nach Lausanne um. Ein dreimonatiger Crashkurs bei Bach bleibt der künftigen IOC-Präsidentin noch, bis die 41-Jährige am 24. Juni die Amtsgeschäfte von ihrem deutschen Vorgänger übernimmt.

„Ich hoffe, dass diese Wahl eine Inspiration für viele Menschen sein wird. Ich bin mir meiner Verantwortung als Vorbild voll und ganz bewusst“, sagte Coventry, nachdem sie von der IOC-Generalversammlung zur ersten Frau an die Spitze der Dachorganisation befördert worden war.

Die frühere Top-Schwimmerin, die ihren Job als Sportministerin in Simbabwe aufgibt, wird sich schnell einer Reihe großer Herausforderungen stellen müssen. Wie wird die vergleichsweise junge und unerfahrene Coventry sich auf der politisch hoch angespannten

Weltbühne gegen Alpha-Männer wie US-Präsident Trump behaupten? Der 78-Jährige ist für das IOC ein unberechenbarer Gastgeber der Spiele 2028 in Los Angeles. „Ich musste mit, sagen wir mal, schwierigen Männern umgehen, seit ich 20 war“, sagte Coventry. Kommunikation sei der Schlüssel für den Umgang mit Trump.

Wie zuvor schon Bach beteuerte die neue Präsidentin, Trump sei ein großer Sportfan. Mögliche Einreiseverbote für Sportlerinnen und Sportler aus

Ländern, die Trump missfallen, will Coventry nicht hinnehmen. „Wir werden nicht von unseren Werten abweichen, dass alle Athleten, die sich für Olympia qualifiziert haben, auch teilnehmen und sich sicher fühlen können“, sagte sie. Heikel könnten die Gespräche mit Trump vor allem bei der Frage der Zulassung von Transgender-Athleten sein. Spätestens seit der Geschlechter-Debatte um die Boxerinnen Imane Khelif und Lin Yu-ting bei den Spielen in Paris spaltet das Thema die

olympische Welt. Trump will Transmenschen per Dekret von der Teilnahme am Frauensport ausschließen. Coventry kündigte die Gründung einer Taskforce an, die ein erneutes IOC-Debatte über die Zulassung von Transgender-Athleten soll.

Die Stim bieten muss die neue IOC-Chefin auch Kremelchef Wladimir Putin, der sich die Rückkehr Russlands auf die große Sportbühne erhofft. Wegen des Skandals um staatlich organisiertes Doping und später des Angriffskriegs gegen die Ukraine durften russische Sportler seit 2016 nicht mehr unter eigener Flagge bei Olympia starten. Er freue sich auf die Rückkehr Russlands auf olympische Siegerpodien unter der neuen IOC-Führung, schrieb Sportminister Michail Degtjarow nach Coventrys Wahl bei Telegram. Coventry sagte, es gebe viele Konflikte auf der Welt. Athleten dürften nicht für die Politik ihrer Länder bestraft werden. Bevor eine finale Entscheidung über Russlands Teilnahme an den Winterspielen 2026 in Italien fällt, dürfte das IOC den Ausgang der von Trump forcierten Verhandlungen über ein mögliches Ende des Ukraine-Kriegs abwarten.



Die künftige IOC-Präsidentin Kirsty Coventry neben ihrem Vorgänger Thomas Bach. Foto: dpa

Norris und der Druck

Verbremser kostet McLaren-Pilot die Pole Position im Sprintrennen, die sich Hamilton im Ferrari sichert

SHANGHAI (dpa). Lando Norris hatte so gar keine Lust auf die Fragen der Reporter. Schon am ersten Tag des zweiten Formel-1-Wochenendes musste der WM-Spitzenreiter vor den Kameras in Shanghai erklären, warum er es trotz des schnellsten Autos nicht auf die Pole Position schaffte. „Das war mein Fehler“, sagte der britische McLaren-Fahrer merklich angegriffen: „Ich habe zu viel Druck gemacht, vielleicht muss ich mich da etwas zurücknehmen.“

Ein Verbremser kostete den 25-Jährigen den von vielen schon sicher geglaubten ersten Startplatz für den Sprint in China am Samstag (4 Uhr/RTL und Sky), auf dem stattdessen Lewis Hamilton im Ferrari steht. Und schon vor dem ersten Kurzrennen des Jahres über rund 100 Kilometer kommt die Frage auf: Hat Norris das Zeug zum Weltmeister und kann vor allem gegen den eiskalten Max Verstappen bestehen?

Am vergangenen Sonntag glänzte Norris in Melbourne und entritt Champion Verstappen nach langen 1029 Tagen mit einem Sieg erstmals den Spitzenplatz in der Gesamtwertung. „Es gibt nichts zu feiern“, sagte Norris nach seiner Ankunft in China schon und war merklich gegen Euphorie zu vermeiden: „Ich hatte ein gutes Wochenende, aber wir sollten uns alle mal beruhigen.“

Die Erwartungen an den Vize-Weltmeister sind gestiegen – und damit auch der Druck. Auch beim Großen Preis von China am Sonntag (8 Uhr/Sky und RTL) galt Norris als unbestreitbarer Favorit, bis er am Freitag seine schnellste Qualifikationsrunde nicht beenden konnte und nur Sechster wur-

de. „Nein“, sagte Norris zuvor. Die Führungsposition mit sieben Zählern Vorsprung werde nichts daran ändern, wie er jetzt fährt. „Ich werde nicht an die Weltmeisterschaft denken, bis mindestens die halbe Saison vorbei ist“, sagte der Wahl-Monégasse bei einer Pressekonferenz, bei der er auch meinte: „Wir haben einen schnellen Red Bull gesehen, sie sind sicher nicht weit weg.“

Das sollte sich bewahrheiten. Trotz anfänglicher Probleme mit einem hohen Reifenverschleiß raste Verstappen auf Quali-Platz zwei und setzte Norris trotz eines (noch)

schwächeren Autos unter Druck. Der 27-jährige Niederländer scheint fahrerisch im Vorteil, weiß aber um die Mängel seines Autos. „Wir haben noch viel Arbeit vor uns, damit wir uns Siege kämpfen können“, sagte Verstappen be-

reits in Melbourne: „Als die Reifen anfangen zu überhitzen, hatten wir keine Chance mehr. McLaren ist einfach davongefahren.“

Das britische Traditionsteam um Norris und Teamkollege Oscar Piastri hat sich einen Vorteil erarbeitet und die Konkurrenz beim richtigen Umgang mit den Reifen überrascht. Neben den technischen Voraussetzungen für den ersten WM-Titel geht es in den kommenden Monaten aber auch um die Psyche. Der mittlerweile viermalige Champion Verstappen machte in der Vergangenheit kaum Fehler und zeigte sich auf der Strecke kompromiss- oder sogar rücksichtslos, um als Erster die Zielflagge zu sehen. Norris muss erst noch beweisen, dass er auf dem höchsten Niveau und in den entscheidenden Situationen Verstappen etwas entgegenzusetzen hat.



Lando Norris Foto: dpa

57.000 wollen Frauen-Derby sehen

Beim DFB-Pokal-Halbfinale zwischen dem HSV und Werder Bremen wird ein Zuschauerrekord aufgestellt

HAMBURG (dpa). Hamburger SV gegen Werder Bremen – diese Rivalität liefert seit Jahrzehnten große Geschichten. Die beiden Nordclubs machen schon die deutsche Meisterschaft unter sich aus oder stritten um einen Platz im Europacup-Endspiel. Selbst der jahrelange Polizeikostenstreit, wer die zusätzlichen Einsätze bei Hochsicherheitspielen bezahlen muss, geht auf dieses ewige Nordduell zurück.

Ein Rekordspiel wie an diesem Sonntag (15.30 Uhr/Sky) gab es aber selbst in der langen gemeinsamen Historie von HSV und Werder noch nicht: Dann wollen 57.000 Zuschauer im seit Wochen ausverkauften Volksparkstadion das Halbfinale im DFB-Pokal der Frauen sehen. Das ist die größte Kulisse, die es jemals auf Vereinsebene im deutschen Frauenfußball gab.

„Wir haben sehr auf die Auslosung hingefiebert, Werder war unser absoluter Wunsch. Es hätten sogar mehr Weir Tickets verkauft werden können“, sagte HSV-Vorstand Eric Huwer in einem Interview der

„Süddeutschen Zeitung“ (Freitag). „Die Nachricht ging tatsächlich über die Welt. Genau das braucht der Frauenfußball, um die nächsten Schritte machen zu können.“

2011 gab es bereits das Eröffnungsspiel der Frauen-WM zwischen Deutschland und Kanada vor 73.680 Zuschauern in Berlin. Der Weltrekord im Frauenfußball liegt sogar bei 91.648 Fans – aufgestellt im Champions-League-Halbfinale 2022 zwischen dem FC Barcelona und dem VfL Wolfsburg.

Doch das Vereinsspiel mit den meisten Zuschauern in Deutschland ist bislang noch das DFB-Pokal-Finale 2024 in Köln (44.808). Diese Bestmarke übertrifft das Nordderby am Sonntag um mehr als 12.000 Fans.

Natürlich füllen die Frauen aus Hamburg und Bremen mit ihrem Rekordspiel auch eine Lücke, die die Männer seit Jahren lassen. Das letzte Mal HSV gegen Werder gab es dort in der Saison 2021/22 in der zweiten Liga. Das letzte Halbfinale-Duell im DFB-Pokal ist sogar schon 16 Jahre her.

Mutmaßliches Autorennen mit zwei Toten

LUDWIGSBURG (dpa). Nach einem mutmaßlichen Autorennen in Ludwigsburg bei Stuttgart mit zwei toten Frauen ist der Fahrer des zweiten beteiligten Fahrzeugs weiter flüchtig. „Er wurde noch nicht festgenommen“, sagte ein Polizeisprecher am Morgen. Ein beteiligter Fahrer war schon am Abend festgenommen worden. Bei dem mutmaßlichen Autorennen nördlich von Stuttgart waren zwei unbeteiligte junge Frauen ums Leben gekommen. Die beiden Fahrzeuge der Verdächtigen fuhren womöglich viel zu schnell auf einer Straße in Richtung der Autobahnanschlussstelle Ludwigsburg-Süd, wie die Polizei mitteilte. Als die Frauen mit ihrem Wagen vom Gelände einer Tankstelle fuhren, kam es zum Zusammenprall mit einem der beiden Autos. Durch die Kollision sei ihr Fahrzeug von der Fahrbahn geschleudert und zwischen Bäumen eingeklemmt worden. Die Frauen starben laut Polizei an der Unfallstelle.

Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft sei der Fahrer des Fahrzeugs, das mit dem Auto der Frauen kollidierte, vorläufig festgenommen worden, teilte die Polizei mit. Sein Führerschein sei beschlagnahmt worden. Zudem sei ein Gutachten zur Klärung der Unfallursache angeordnet worden. An der Unfallstelle legten Menschen Blumen und Karten ab.

Prozess gegen Pfleger startet

AACHEN (dpa). Es sind schier unglaubliche Vorwürfe: Ein Krankenpfleger soll reihenweise Patienten teils tödliche Überdosen von Medikamenten gespritzt haben, weil er seine Ruhe haben wollte. Am Montag beginnt vor dem Aachener Landgericht der Prozess gegen den Mann – wegen neunfachen Mordes und 34-fachen Mordversuchs. Alle Taten soll er zwischen Ende Dezember 2023 und Mai 2024 in einer Klinik in Würselen begangen haben. Laut Anklage soll er 26 Patienten auf der Palliativstation stark sedierende Medikamente injiziert haben, teils in Kombination mit Schmerzmitteln und in einigen Fällen auch mehrfach. Das habe in neun Fällen zum Tod der Patienten geführt, so die Anklage. Als Motiv nimmt die Staatsanwaltschaft an, dass der 44-jährige Deutsche die Patienten ruhig stellen wollte, um während seiner Nachtdienste möglichst wenig Arbeit zu haben.

Licht aus für den Klimaschutz

BERLIN (dpa). Für mehr Aufmerksamkeit für den Klimaschutz gehen am Brandenburger Tor in Berlin und zahlreichen anderen Wahrzeichen weltweit die Lichter aus. Während der „Earth Hour“ am Samstag werden Bauwerke wie das Kolosseum in Rom, das Opernhaus in Sydney und die Christusstatue in Rio de Janeiro eine Stunde lang nicht angestrahlt. Los geht es um 20.30 Uhr. Zu der jährlichen Aktion ruft die Umweltschutzorganisation WWF auf. Auch Unternehmen und Privathaushalte können sich beteiligen. Deutschlandweit machen nach Angaben des WWF fast 500 Städte und Gemeinden mit. Der WWF hatte die „Earth Hour“ 2007 ins Leben gerufen – als Zeichen dafür, dass die Menschheit sich besser um die Erde kümmern muss.

Liebe im Ausnahmezustand

Die traditionelle Vorstellung von Ehe und Familie verliert im Iran zunehmend an Bedeutung. Junge Menschen suchen Nähe – offener als früher, aber mit vielen Hindernissen.



Ein Pärchen sitzt an einem beliebten Ausflugsziel im Norden der iranischen Hauptstadt Teheran.

Foto: dpa

Von Arne Bänsch

TEHERAN. Die Liebe fragt nicht nach Erlaubnis. Doch wer sie im Iran sucht, muss oft Regeln brechen – und Risiken eingehen. Sahar, 35, erinnert sich an eine Zeit, in der Frauen vor allem Angst hatten – vor den Sittenwächtern, vor der Familie. „Irgendwann hat sich etwas geändert“, sagt sie. Die Eltern stellten sich gegen die Polizei: „Mit welchem Recht nehmt ihr unser Kind fest? Okay, sie war mit einem Jungen unterwegs – na und?“ Doch wer hier jemanden kennenlernen will, braucht mehr als nur Mut – nämlich auch Methode.

Im Stau der Millionenmetropole Teheran rollen Autofenster runter – Nummern werden heimlich getauscht, ein Blickkontakt, ein Zettel, dann Gas geben. „Dor-Dor“, das Cruisen durch die Stadt ist nur eine von vielen Strategien, wie sich junge Menschen hier kennenlernen. Andere treffen sich in schicken Cafés, die stillschweigend als Kontaktbörsen funk-

tionieren. Dating-Apps hingegen sind verboten, doch Internetsperren zu umgehen, gehört für viele zum Alltag.

Sahar hat als Marketing-Managerin Karriere gemacht, verdient ihr eigenes Geld, aber die Suche nach der Liebe bleibt eine Herausforderung. „Als ich Tinder und Bumble ausprobiert habe, dachte ich nur: Katastrophe! Diese Apps sind gar nicht fürs Dating, sondern einfach nur für Sex.“ Ihr Wunsch: eine echte Verbindung. „Alles ist so oberflächlich geworden“, sagt sie. Gleichzeitig zählt beim Dating für viele noch etwas anderes: finanzielle Sicherheit.

„Es war schon immer gesellschaftlicher Konsens, dass der Mann finanziell besser dastehen muss“, sagt Sahar. „Aber inzwischen haben Frauen Karriere gemacht, besitzen ihre eigenen Autos, können selbst eine Wohnung mieten – und trotzdem gibt es diese Erwartung noch. Trotz ihres Erfolgs suchen viele Frauen immer noch nach einem Partner, der wohlhabender ist als sie.“ Das mache Dating kompliziert.

Amir, 20, hat mit Dating keine großen Probleme. Seine Freundin hat er bei einem Sprachkurs kennengelernt – kein „Dor-Dor“, keine Apps. Seine Generation, so glaubt er, sei freier als noch vor ein paar Jahren. „An der Uni interessiert es keinen mehr, wenn Paare Händchen halten.“ Doch soziale Unterschiede bleiben: „Wenn du mit einem teuren Auto unterwegs bist, ignoriert dich die Polizei.“

Die sogenannte Weiße Ehe wird zunehmend als Alternative gesehen, insbesondere wegen der hohen Kosten und sozialen Verpflichtungen einer traditionellen Hochzeit. Frauen tragen dabei jedoch oft die größeren Nachteile, da sie im Falle einer Trennung weder soziale Ansprüche haben.

Vom Heiratsgesetz zur „Weißen Ehe“

In traditionellen Kreisen war die Sache früher klar geregelt: Wer zusammenleben wollte, musste heiraten. Die Familie des Mannes besuchte die der Frau, es wurde Tee getrunken, Erwartungen besprochen – Liebe? Nicht zwingend nötig. Entscheidend war, dass die Familien harmonierten. Heute leben immer mehr Paare in einer „Weißen Ehe“ – einer Partnerschaft ohne Trauschein. Offiziell verboten, in Großstädten jedoch längst Alltag. „Meine

Mutter sagt: So ist das heute überall auf der Welt“, erzählt Sahar. Ihr Vater hingegen hält es für eine Katastrophe.

Die schrumpfende Geburtenrate und gesellschaftliche Umbrüche beschäftigen auch die Staatsführung. 2021 verabschiedete die Regierung unter Präsident Ebrahim Raisi ein Gesetz, das junge Iraner früher zur Ehe und zu mehr Kindern bewegen soll. Zinsgünstige Kredite für frisch Verheiratete, längerer Mutterschutz, Steuerergünstigungen für Familien – ab dem dritten Kind winkt sogar ein kostenloses Grundstück.

Die Geburtenziffer ist über die Jahre massiv gesunken. 2021 lag sie bei nur noch 1,7

Kindern pro Frau – so niedrig wie in keinem anderen Land Westasiens. Die Regierung reagiert mit Verboten: Vasektomien, die Sterilisation des Mannes, sind nicht mehr erlaubt, und Abtreibungen, die ohnehin kaum legal möglich waren, wurden weiter erschwert. Gleichzeitig wirbt die staatliche Dating-App Hamdam für die Ehe nach islamischen Vorgaben. Doch der Erfolg bleibt aus – der demografische Wandel ist schneller als die Politik.

Während kulturelle Zwänge abnehmen, wächst die Verunsicherung. „In einem Land, in dem ständig die Bedrohung durch Krieg und Unsicherheit über der Zukunft junger Menschen schwebt, leben viele in einem Zustand permanenter Angst“, sagt eine Psychologin aus Teheran, die anonym bleiben will. Perspektivlosigkeit, explodierende Mieten, finanzielle Abhängigkeit von der Familie – für viele bleibt der Traum von einer gemeinsamen Wohnung oder gar einer eigenen Familie unerreichbar.

Stromausfall in London trifft Hunderte Flüge

LONDON (dpa). Ein Stromausfall hat Europas größten Flughafen lahmgelegt. Der Londoner Airport Heathrow blieb am Freitag stundenlang gesperrt. Mehr als 200.000 Passagiere seien von der Streichung Hunderte Flüge betroffen gewesen, meldete die britische Nachrichtenagentur PA. Grund für den Stromausfall war ein Brand in einem Umspannwerk. Warum das Feuer ausbrach, ist noch unklar. „Wir hoffen, dass wir morgen wieder einen vollständigen Betrieb durchführen können“, teilte der Flughafen am Freitagabend mit. Reisende müssen allerdings auch in den kommenden Tagen noch mit Problemen rechnen.

Die Polizei geht derzeit nicht von Sabotage aus, ermittelt aber in alle Richtungen. Obwohl es derzeit keinen Hinweis auf vorsätzliches Handeln gebe, halte man sich alle Richtungen offen, teilte die Metropolitan Police mit. „In Anbetracht des Standorts des Umspannwerks und der Auswirkungen, die der Vorfall auf kritische nationale Infrastruktur hatte, leitet nun die Anti-Terror-Einheit der Met die Ermittlungen.“ Deren besondere Ressourcen und Fähigkeiten sollen helfen, schnell voranzukommen. Heathrow im Westen der britischen Hauptstadt ist gemessen an den Passagierzahlen der größte Flughafen Großbritanniens und auch Europas. Im vergangenen Jahr waren dort rund 83,9 Millionen Fluggäste angekommen oder losgeflogen.



Das brennende Umspannwerk in Hayes. Foto: London Fire Brigade/PA Media/dpa

Klimawandel bedroht die Trinkwasserversorgung

Steigende Temperaturen wirken sich zunehmend auf die Wasserqualität in deutschen Talsperren aus

Von Sebastian Schlenker

KRONACH/MAGDEBURG. Der Klimawandel bedroht die Qualität des Trinkwassers aus Speicherseen. So drohe Sauerstoffmangel und die Freisetzung schädlicher Substanzen, sagte Karsten Rinke vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Magdeburg anlässlich des Weltwassertags an diesem Samstag. Rund 15 Prozent des Trinkwassers hierzulande stammt aus Talsperren, regional ist der Anteil

noch deutlich größer. „Ein Deutschland ohne Talsperren würde wasserrechtlich ganz schwer werden“, betonte der Seenforscher. Durch den Erwärmungstrend der vergangenen 40 Jahre sei bei den Trinkwasser-Talsperren in Deutschland bereits eine Erwärmung von rund zwei Grad im Vergleich zum langjährigen Mittel messbar. „Würde die Erwärmung einfach so weitergehen, kämen auf diesen Wert im schlimmsten Fall noch mal vier bis fünf Grad obendrauf“,

so Rinke. „Das wäre in etwa so, als würde man eine der nördlichsten Talsperren aus dem Harz in ein mediterranes Klima wie in den südlichen Alpen verschieben.“

Die Folgen zeigen sich etwa beim Sauerstoffgehalt der Seen. Irgendwann gehe die Sauerstoffkonzentration im Wasser gegen null. Für Fische, Muscheln, Schnecken und Krebse bedeute das den Tod. Ein zu geringer Sauerstoffgehalt wirkt sich auch auf Abbauprozesse am Grund eines

Sees aus. „Das Sediment entlässt dann Stoffe wie Mangan oder Eisen und verändert das Wasser so auch chemisch.“ Mit giftigem Mangan belastetes Wasser lasse sich ohne zusätzliche technischen Aufwand nicht mehr fürs Trinkwasser nutzen.

Eine Möglichkeit sei, Wasser aus einer anderen Wasserschicht zu holen, in der noch genügend Sauerstoff vorhanden ist. Das werde auch vielerorts so gemacht – etwa an der Talsperre Mauthaus, wie

Matthias Schrepfermann vom Wasserwirtschaftsamt Kronach sagte. Der Speichersee im äußersten Norden Bayerns unweit der Grenze zu Thüringen spendet Trinkwasser für die ganze Region – mehr als zehn Millionen Kubikmeter im Jahr. Auch hier zeigte sich in den vergangenen Jahren eine Häufung heißer und trockener Sommer, wie man sie vor der Jahrtausendwende kaum kannte. Schrepfermann beobachtet zudem in den Sommern einen steigenden Verbrauch,

zugleich fließe in dieser Zeit weniger nach.

Auch der Bau neuer Talsperren sei denkbar, sagte Rinke. Das Potenzial sei aber begrenzt. „Die Kosten sind hoch und große Flächen vermutlich auch in Schutzgebieten müssten dafür unter Wasser gesetzt werden.“ Ein größeres Potenzial sieht er darin, bestehende Talsperren zu vergrößern. „Indem man die Staumauer erhöht, verliert man nicht so viel Fläche, gewinnt aber ein Vielfaches an Volumen hinzu.“

LEUTE HEUTE

Im Zweifel

Der Schauspieler **Rolf Becker** kann auch nach Jahrzehnten in der Showbranche nicht sagen, ob er lieber Theater spielt oder Filme macht. Eine Entscheidung sei kaum möglich, sagte Becker, der am 31. März seinen 90. Geburtstag feiert. Becker ist als „Otto Stein“ im TV-Dauerbrenner „In aller Freundschaft“ bekannt geworden. Bis heute spielt er gelegentlich in der Arzt-Serie mit.



Rolf Becker

Im Streit

US-Schauspielerin **Blake Lively** (37) hat beim Bundesgericht in New York beantragt, die Verleumdungsklage von Justin Baldoni (41) abzuweisen. Lively („Gossip Girl“) hatte ihren Co-Star Baldoni im Dezember wegen sexueller Belästigung beim Dreh des Films „Nur noch ein einziges Mal“ angezeigt. Baldoni („Jane the Virgin“) reagierte seinerseits mit einer Klage.



Blake Lively

Im Sinn

TV-Urgestein **Hugo Egon Balder** (75) ist überzeugt, dass die Kult-Comedyshow „Sketchup“ aus den 1980er Jahren auch heute ein Publikum begeistern könnte. Die Sendung könne man „sofort wieder machen“, sagte der Moderator. Wenn er Verantwortlicher bei einem Sender wäre – er würde sich Gedanken machen. „Das wäre auch sehr günstig zu produzieren.“



Hugo Egon Balder Fotos: dpa

Die Lutherkirche wurde um 1660 erbaut

Ein Schmuckstück auf dem „Dörfel“

zur Kurpfalz, „Groß-Schifferstadt“ zum Hochstift Speyer. Auf der einen Seite regierte der in Heidelberg ansässige Kurfürst, auf der anderen Seite der in Bruchsal residierende Fürstbischof. Erst 1709 wurden die beiden Dörfer vereinigt, Klein-Schifferstadt an das Hochstift Speyer abgegeben. Damit wurden die reformierte, calvinistisch orientierte Iggelheimer Filialgemeinde auf dem „Dörfel“ zur religiösen Minderheit, denn Groß-Schifferstadt wies eine rein katholische Bevölkerung auf.

Das Kirchlein in der Langgasse, das man in die „Gemeindee“ einbrachte, heute „Lutherkirche“ genannt, war um 1660 erbaut worden. Es soll auf einen erstmals 1501 erwähnten Kapellenbau zurückgehen, der zur



Die Lutherkirche auf dem „Dörfel“, Aufnahme um 1960.

Regierungszeit Karl Ludwigs abbrannte. Ob in Klein-Schifferstadt bereits vor der Reformation eine Kapelle gestanden hat, erscheint nach neueren Forschungen höchst zweifelhaft. Im Kompetenzbuch des kurpfälzischen Oberamts Neustadt heißt es 1591 lediglich, „hat keine gewisse Kirchen, sondern würdt in einer stuben oder sahl gepredigt“. Über das 1660 neu erbaute Kirchlein liest man 26 Jahre später, „daß es dormalen in gutem Stand“ sei.

Während der französischen Revolutionskriege Ende des 18. Jahrhunderts wird die Lutherkirche schwer in Mitleidenschaft gezogen, wurde zum Ziel feindlicher Kanonen. Zwischen 1791 und 1800 konnte in dem Gebäude kein Gottesdienst abgehalten werden, da es als Pferdestall genutzt wurde. Ein Schicksal, das sie mit der katholischen St. Jakobuskirche teilte.

1818 konnte im verschieferten Dachreiter wieder eine Glocke installiert werden, 1846 gesellte sich eine zweite dazu. 1837 wurde in der gesüdeten Kirche eine Empore eingebaut, auf der 1864 eine Orgel errichtet wurde, die heute noch bespielt wird und inzwischen Denkmalwert hat.

Mehrmals befasste man sich im 19. Jahrhundert mit Neubauplänen, die aber immer wieder scheiterten – das Kirchlein war für die wachsende Gemeinde zu klein geworden. Zu Beginn des Jahres 1870 beklagten sich deshalb protestantische Gemeindeglieder über die „ungere-

gelte Ein- und Abteilung der Plätze in der Kirche, sowie über die Unordnung beim Ausgang aus derselben.“ Eine „Stuhlordnung“ musste her, wobei eine solche „nicht bloß der Ordnung wegen erwünscht und zweckmäßig, sondern ganz besonders deswegen auch, weil dadurch mehr Raum für die kleine Kirche gewonnen wird.“ Tatsächlich wurde dann eine von Pfarrer Georg Jakob Matheus und den Presbyteriumsmitgliedern Papst, Weinacht und Lützel entworfene Kirchenordnung angeordnet. Erst 1953 konnte mit dem Neubau der Gustav-Adolf-Kirche das Raumnot-Problem gelöst werden.

Die schlichte, aber schön proportionierte Lutherkirche ist nach der Restaurierung, mit ihrem steilen Satteldach, dem nach Süden tief heruntergezogenen Schopfwalm und ihren nachgotischen Spitzbogenfenstern ein Schmuckstück auf dem „Dörfel“.

Auf Spurensuche in Schifferstadt

Teil 7

Quellen:
Aus dem Tagblatt-Archiv „Historische Schauplätze in Schifferstadt“,
„Historische Augenblicke“ und „Zurück in die Zukunft“

„Die Burg“ – ein stattliches Anwesen

In den 1950er Jahren abgerissen

Den alten Schifferstadtern war das stattliche Anwesen unter dem Namen „die Burg“ geläufig, da man annahm, dass sich auf dem Anwesen im 14. oder 15. Jahrhundert der Sitz eines verarmten Adelsgeschlechts befand. Am Eckständer im unteren Bereich, einem mächtigen Eichenbalken, war eine Holzbildhauerarbeit zu sehen – eine Rittergestalt, die ein Schild vor der Brust trug.

Das Fachwerkhäuser, seiner Zeit eines der größten Gebäude in Schifferstadt, stammt vermutlich aus dem 16. Jahrhundert – der Zeit, in der auch das „Alte Rathaus“ erbaut worden war. Anfang des Jahrhunderts erregte „die Burg“ das Interesse der Denkmalpfleger. Ihnen ist es zu verdanken, dass das Gebäude fotografiert wurde. Leider schützte dieses frühe Interesse das Gebäude ein halbes Jahrhundert später nicht vor dem Abriss.

Als letzte Eigentümer des einst zu den ältesten Gebäuden Schifferstadt zählenden Fachwerkanwesens, an dessen Haupthaus noch 1904 ein festverankerter Seilzug im Giebelbereich zum Transport von Lasten in den Speicher vorhanden war, sind der Landwirt Karl Schuster und Eva geb. Schlosser bekannt. Karl Schuster war der Sohn von Georg Michael Schuster und Katharina geb. Reeb.



Das ehemalige Fachwerkanwesen in der Burgstraße 66, Aufnahme von 1904.

E

ine Gemeinde ist wie ein Organismus – im Laufe von Jahrhunderten kann sie wachsen und gedeihen, aber auch verkümmern und absterben. Ihr Äußeres, ablesbar am Baubestand, ist einem ständigen Wandel unterworfen. Auch Schifferstadt hat sein Gesicht verändert. In dem früheren Bauerndorf prägten bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts die Fachwerkhäuser das Ortsbild. Viele von ihnen sind seitdem verschwunden, wurden abgerissen und durch Neubauten ersetzt.

Zu den in der Sprache der Denkmalpfleger „abgegangenen“ Fachwerkhäusern gehört das Anwesen Burgstraße 66 (Anfang des 20. Jahrhunderts Haus Nr. 167). Nach dem Abriss des an der Ecke zur Schnellgasse gelegenen Gebäudes wurde auf dem Gelände 1958 von Erich Johann eine Brennstoffhandlung eingerichtet, heute befindet sich dort das Textilgeschäft von Monika Rittinger.



„
Man wollte mehr Freiheit, man wollte mehr Demokratie, aber man wollte auch mehr Wohlstand. Freiheit und Demokratie wurden erfüllt. Der Wohlstand hat länger gedauert.“

Sabine Bergmann-Pohl, im Jahr 1990 Volkskammerpräsidentin
Foto: dpa

BESONDERE INTERVIEWS

► Die Bundesstiftung Aufarbeitung hat Videointerviews mit 40 ehemaligen DDR-Volkskammerabgeordneten veröffentlicht. Anlass ist die erste und einzige freie Volkskammerwahl in der DDR vor 35 Jahren, am 18. März 1990. Die Zeitzeugenberichte böten einen einzigartigen Einblick in die turbulenten Monate zwischen März und Oktober 1990, in denen die Volkskammer zentrale Weichen für die deutsche Einheit stellte, teile die Bundesstiftung mit.

► Unter den Interviewten sind unter anderem die damalige Volkskammerpräsidentin Sabine Bergmann-Pohl (CDU) und die späteren Stasi-Untersuchenbeauftragten Joachim Gauck und Marianne Birthler, die SPD-Abgeordnete Richard Schröder, Stephan Hilsberg und Thomas Krüger, der Natur- und Umweltschutz-Aktivist Ernst Paul Dörfler, PDS-Chef Gregor Gysi und der Filmregisseur Konrad Weiß (Bündnis 90/Grüne).

► „Die Erinnerungen der Zeitzeugen lassen ein zentrales Kapitel deutscher Demokratiegeschichte lebendig werden – mit all seinen Herausforderungen, Hoffnungen und Kontroversen“, sagte die Direktorin der Bundesstiftung, Anna Kaminsky. Die deutsche Einheit sei nicht einfach vollzogen, sondern intensiv verhandelt worden, „mit entscheidender Mitwirkung der letzten Volkskammer“.

► Die Interviews sind online abrufbar unter www.deutsche-einheit-1990.de sowie auf dem YouTube-Kanal der Bundesstiftung Aufarbeitung. (epd)

Von Verena Schmitt-Roschmann

BERLIN. Es sind Wochen wie im Zeitraffer. Am 9. November 1989 öffnet die DDR die Grenzen. Ende November spricht Bundeskanzler Helmut Kohl in einem Zehn-Punkte-Plan von einer möglichen „Vertragsgemeinschaft“ mit einem reformierten ostdeutschen Staat und von „konföderativen Strukturen“ – irgendwie, irgendwann. Doch schon am 18. März 1990 ist klar: Die DDR wird der Bundesrepublik beitreten, und zwar so schnell wie möglich.

Bei der ersten und letzten freien Volkskammerwahl an diesem Tag vor 35 Jahren stimmen die meisten DDR-Wählerinnen und Wähler für Parteien, die eine rasche Vereinigung nach Artikel 23 des Grundgesetzes wollen. Die Wahlbeteiligung liegt bei 93,4 Prozent. Das Signal scheint eindeutig. Und doch legt diese Wahl den Keim für Missverständnisse und Streit zwischen Ost und West, die bis heute anhalten. Hat die Bundesrepublik die DDR einfach kaltblütig übernommen? Und ging das nicht alles viel zu schnell?

„Die Mehrheit der Ostdeutschen wollte die schnelle Wiedervereinigung, das hat das Wahlergebnis gezeigt“, sagt Sabine Bergmann-Pohl, damals Präsidentin der frei gewählten Volkskammer. „Man wollte mehr Freiheit, man wollte mehr Demokratie, aber man wollte auch mehr Wohlstand. Freiheit und Demokratie wurden erfüllt. Der Wohlstand hat länger gedauert.“

Die heute 78 Jahre alte ehemalige CDU-Politikerin hält es für eine Illusion, dass die Dinge hätten anders laufen können. „Wir waren vor ein riesiges wirtschaftliches Dilemma gestellt“, sagt Bergmann-Pohl. „Wir wussten, dass die DDR insolvent war und dass wir das nur mit Hilfe der Bundesrepublik bewältigen konnten.“ Nicht die Treuhand sei schuld gewesen, dass die DDR-Wirtschaft abgewickelt wurde. „Die Wirtschaft der DDR lag am Boden.“

Überstürzte Vereinigung?

Zum Beitritt zur Bundesrepublik über Artikel 23 sagt Bergmann-Pohl: „Es gab gar keine andere Lösung. Das Fenster für die Wiedervereinigung war nur einen Spalt offen.“ Die Ausarbeitung einer neuen, gesamtdeutschen Verfassung nach Ar-

Von Markus Geiler

BERLIN. Selten hat ein Wahlgewinner so abwesend und überfordert ausgesehen wie Lothar de Maizière am Abend des 18. März 1990. Entgegen aller Wahlumfragen hatte die von ihm angeführte „Allianz für Deutschland“ die erste freie Volkskammerwahl in der DDR mit mehr als 48 Prozent der Stimmen deutlich gewonnen. Das konservative Wahlbündnis aus Ost-CDU, Deutscher Sozialer Union (DSU) und Demokratischem Aufbruch (DA) war nur wenige Wochen zuvor vom (westdeutschen) CDU-Bundeskanzler Helmut Kohl geschmiedet worden.

Kohls Versprechen an die DDR-Deutschen lautete: Einführung der D-Mark, schnelle Wiedervereinigung, Wohlstand für alle. Das zog. Die



In bester Absicht

Vor 35 Jahren besiegelte die erste freie und letzte Volkskammerwahl das Ende der DDR. Die Bürger stimmten für die Deutsche Einheit – und damit für den Untergang ihres Staates. Doch nicht alle Hoffnungen erfüllten sich.



Großer Andrang in einem Wahllokal in der Schule in der Ruppiner Straße am Arkonaplatz in Ost-Berlin am 18. März 1990. Entgegen aller Umfragen gewann damals die „Allianz für Deutschland“ die ersten freien Volkskammerwahlen in der DDR.



tikel 146 des Grundgesetzes hätte aus ihrer Sicht viel zu lange gedauert.

Bürgerrechtler hatten sich dies während der friedlichen Revolution anders erhofft. Und auch der damals für die PDS in die Volkskammer gewählte Gregor Gysi meint bis heute, ein Verfahren nach Artikel 146 „wäre gleichberechtigter gewesen“. Eine echte Chance dafür sah aber auch er nicht.

War diese überstürzte Vereinigung wirklich „alternativlos“? Der Historiker Ilko-Sascha Ko-

walczuk schreibt in seinem Buch „Die Übernahme“: „Es gibt in der Geschichte immer Alternativen. Im Nachhinein sieht es nur oft nicht so aus.“ Er zweifelt aber, ob andere Wege einfacher verlaufen wären. Denn dieselben Menschen hätten den Prozess gestalten müssen. Und es gebe keinen Grund anzunehmen, die Akteure damals hätten in schlechter Absicht gehandelt. „Vielleicht liegt darin sogar die besondere Tragik: Die meisten taten alles in bester Absicht.“

Die wirtschaftliche Krise nimmt Fahrt auf

Kowalczuk sieht im Ergebnis der Wahl vom 18. März 1990 einen Hinweis, „wie stark die ostdeutsche Gesellschaft bereit war, die Diktatur gegen neue Heilsversprechen einzutauschen, statt sich ihre Zukunft selbst zu gestalten“. Der Historiker meint sogar: „Ganz offenkundig hatte der Osten die Schnauze voll von der Zukunft. Kaum jemand hatte Lust, erneut auf den Sankt-Nimmerleins-Tag

Blick auf den Palast der Republik, in dem die Volkskammer tagte.
Archivfotos: dpa/epd

zu warten. Die Zukunft sollte jetzt und heute beginnen.“

Derweil nahm die wirtschaftliche und gesellschaftliche Krise in Ostdeutschland schon 1990 Fahrt auf: mit Werksschließungen, Arbeitslosigkeit und anhaltender Abwanderung in den Westen. Die Wirtschafts- und Währungsunion – die Einführung der D-Mark in der DDR – zum 1. Juli sollte gegensteuern. Bei der Gelegenheit gab Kanzler Helmut Kohl in einer Fernsehansprache das später sprichwörtliche Versprechen der „blühenden Landschaften“.

Als diese auf sich warten ließen, fühlten sich viele in Ostdeutschland getäuscht. Dass die Bundesrepublik all ihre Regeln und Gepflogenheiten der DDR einfach überstülpte, dass sie ihre Beamten und Richter exportierte, dass sie immer das letzte Wort zu haben schien, eroberte viele bis heute. Westdeutsche halten dagegen, die DDR-Bürger hätten doch dafür gestimmt, nicht die Bundesbürger.

Auf die Selbstermächtigung folgt die Selbstentmachtung

Der Soziologe Steffen Mau schreibt in seinem Buch „Ungleich vereint“, weil die späte DDR ökonomisch und politisch so schwach war, hätten deren Vertreter nur wenig Einfluss hätten nehmen können. Nach der friedlichen Revolution sei die Demokratisierung ausgebremst worden. Der „Selbstermächtigung“ im Herbst 1989 sei eine „Selbstentmachtung“ gefolgt, als die Ostdeutschen freiwillig die Wiedervereinigung wählten. In einer Endlosschleife der Ost-West-Debatte wiederholten sich seither gegenseitige Vorwürfe.

Der ehemalige SPD-Politiker Markus Meckel, nach der freien Wahl 1990 DDR-Außenminister, spricht von einer Entwertungserfahrung. Ostdeutsche seien nach der friedlichen Revolution überwiegend als „Objekt“ dargestellt worden. Meckel beharrt jedoch darauf, sie hätten durchaus selbst gehandelt – es sei eine ausgehandelte Einheit gewesen.

Auf die aktive Rolle der letzten DDR-Parlamentarier verweist auch Bergmann-Pohl. „Wir haben auch den Einigungsvertrag ausführlich beraten“, erinnert sie sich. Insgesamt hätten die 400 Abgeordneten unglaublich intensiv gearbeitet. „Wir waren mit das fleißigste Parlament der Welt damals in dieser kurzen Zeit. Das sollte einfach mehr anerkannt werden.“

Dem Urnengang folgte die Abwicklung der DDR

In ihrer nur sechsmonatigen letzten Legislaturperiode verabschiedete die Volkskammer noch mehr als 150 Gesetze – dann endete ihre Geschichte

Wahlbeteiligung an diesem sehr warmen, frühlinghaften Wahlsonntag lag bei rekordverdächtigen 93,4 Prozent.

Die in allen Umfragen zuvor hochfavorisierte Ost-SPD kam mit 21,9 Prozent abgeschlagen auf Platz zwei. Die PDS als um-etikettierte SED-Nachfolgepartei landete mit 16,4 Prozent der Wählerstimmen überraschend auf dem dritten Platz.

Ein bitteres Wahlergebnis fuhr die Bürgerrechtsbewegung der DDR ein, der maßgebliche Motor für die friedliche Revolution im Herbst 1989: Das Bündnis 90, zu dem sich die Bürgerrechtler-Vereinigungen „Neues Forum“, „Demokratie Jetzt“ und die „Initiative für Frieden und Menschenrechte“ zusammengeschlossen hatten, erreichte magere 2,9 Prozent. Das reichte gerade einmal für zwölf Ab-

geordnete in der 400-köpfigen Volkskammer, weil es keine Fünf-Prozent-Hürde gab.

Vorausgegangen war ein Wahlkampf, der die graue, heruntergewirtschaftete DDR, das Land des ständigen Papiermangels, vom Erzgebirge bis an die Ostsee mit Plakaten und Flyern flutete. Mit Wucht griffen die Parteien aus dem Westen zur Unterstützung ihrer Schwesterparteien ein. Prominentes Spitzenpersonal der Bundesrepublik wie Kanzler Kohl, SPD-Alt Bundeskanzler Willy Brandt oder der FDP-Außenminister Hans-Dietrich Genscher wechselten sich auf den Wahlkampfplätzen ab.

Die Bürgerrechtler, die mit ihrem beharrlichen Widerstand gegen das SED-Regime diese freie Wahl in der DDR überhaupt erst möglich gemacht hatten, hatten



Lothar de Maizière
Archivfoto: epd

hingegen keine Strukturen, keine Zeitungen, keine Erfahrungen, kein Geld, konstatierte der Historiker Ilko-Sascha Kowalczuk. Das DDR-Volk habe ihnen diese Gestaltungskraft, die die Bonner Politiker und Bonner Parteien ausstrahlten, nicht zugetraut: „Sie hatten außer ihrem moralischen Kredit gar nichts.“

Der Wahlkampf sei so in Bonn entschieden worden, sagt Kowalczuk: „Man wählte

die politische Kraft, die die größte politische Stabilität, die größten wirtschaftlichen Zukunftsaussichten und das einfachste Zukunftsversprechen garantierte.“

Nach den Wahlen bildeten CDU, SPD, DSU, DA und die Liberalen eine große Koalition. Zum Ministerpräsidenten wählte die Volkskammer am 12. April 1990 Lothar de Maizière. Der Ost-Berliner Rechtsanwalt und studierte Bratschist war erst im November 1989 Vorsitzender der Ost-CDU geworden. Zuvor hatte die Blockpartei jahrzehntelang das SED-Regime gestützt.

Im Moment des überraschenden Wahlsieges sei ihm deutlich geworden, was da auf ihn zukomme, erklärte de Maizière später seinen abwesenden Blick an dem Wahlabend. Als Anwalt für Wirt-

schafts- und Steuerrecht habe er die ökonomische Lage der DDR gut einschätzen können und gewusst, dass das Land wirtschaftlich kurz vor dem Kollaps stand. Sich selbst sah er als „Konkursverwalter für 17 Millionen Mandanten“.

In der folgenden sechsmonatigen Legislaturperiode verabschiedete die Volkskammer in 38 Sitzungen mehr als 150 Gesetze und fasste rund 100 Beschlüsse. Zu ihnen gehörte am 21. Juni 1990 die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der DDR und der Bundesrepublik. Zwei Monate später, in der Nacht vom 22. auf den 23. August, beschloss das Parlament zudem in einer Sondersitzung den Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes zum 3. Oktober 1990. Damit waren DDR und Volkskammer Geschichte.

DIE LEHREN AUS DER KATASTROPHE

► Nach dem Germanwings-Absturz wurden zahlreiche Sicherheitsvorschriften geändert. Um zu verhindern, dass erkrankte Piloten immer wieder andere Ärzte konsultieren, um doch noch ein Tauglichkeitszeugnis zu erhalten, wurde im Sommer 2016 eine **flugmedizinische Datenbank eingerichtet**. In dieser haben die vom Luftfahrtbundesamt beauftragten Fliegerärzte Zugriff auf Daten der sich vorstellenden Piloten.

► Nach dem Unglück hat die Lufthansa ihre **Vorschriften zum Umgang mit den Flugtauglichkeitszeugnissen** in Absprache mit den Arbeitnehmervertretungen verschärft. Sie verlangt von erkrankten Piloten nun nach drei Wochen Arbeitsunfähigkeit ein neues Tauglichkeitszeugnis, auch wenn dies eigentlich nach Ablauf der Krankschreibung nicht notwendig wäre.

► Neu sind seit 2016 auch **verdachtsunabhängige Kontrollen der Crews auf Alkohol, Drogen und Medikamente** unmittelbar vor Flugeinsätzen. Das Luftverkehrsgesetz verpflichtet die Airlines zur Durchführung entsprechender Stichproben unter ärztlicher Aufsicht. Das Luftfahrtbundesamt kontrolliert wiederum stichprobenartig, ob diese Kontrollen tatsächlich stattfinden. Seit 2020 gelten die Vorschriften europaweit.

► Für die jährlichen flugmedizinischen Untersuchungen hat die europäische Luftsicherheitsbehörde EASA **zusätzliche Fragen zur psychischen Gesundheit** verfügbar. Auf einen expliziten Test wurde wegen der Gefahr von Falschantworten verzichtet.

► Airlines sind nach Europarecht verpflichtet, gefährdeten Piloten **Anlaufstellen für Hilfe in einem geschützten Rahmen** anzubieten. „Wenn sich belastete Kollegen nicht melden, wird es nur schlimmer“, sagt dazu Sicherheitsexpertin Anja Granvogel von der Politengewerkschaft Vereinigung Cockpit. „Die betroffenen Kollegen sind meist mehr als einverstanden, den Flugdienst vorübergehend zu verlassen. Aber sie brauchen auch eine klare Perspektive, dass sie schnell zurückkehren können, wenn sie gesund sind.“

► Das **Freiwilligen-Programm „AntiSkid“** wurde nach dem Germanwings-Vorfall für psychische Probleme geöffnet, nachdem es ursprünglich gegründet worden war, um Suchtproblemen zu begegnen. Hier können sich Gefährdete zunächst an Kollegen wenden und erhalten schnelle Hilfe. Nach Angaben des Psychologen Gerhard Bühlinger werden jährlich bis zu 120 Piloten behandelt.

► Kurz nach dem Absturz verfügte die europäische Luftsicherheitsagentur, dass zu jedem Zeitpunkt eines Flugs **zwei Personen im Cockpit** sein müssen, um einen Alleingang wie den von Andreas Lubitz zu verhindern. In einer späteren Evaluation wurden aber Risiken festgestellt, wenn die gepanzerte Tür häufiger geöffnet wird. Die Regel wurde im Einvernehmen zwischen dem Branchenverband BDL und dem Bundesverkehrsministerium wieder aufgehoben.

► Trotz gegenteiliger Anregungen der französischen Untersuchungsbehörde BEA ist die **Schweigepflicht deutscher Fliegerärzte** unangetastet geblieben. Piloten bleiben verantwortlich für die eigene Flugtauglichkeit. Allerdings verpflichten die Airlines ihr fliegendes Personal, das medizinische Tauglichkeitszeugnis vorzulegen. Ohne dieses Dokument erfolgt kein Flugeinsatz, versichert die Lufthansa. Dies schützt allerdings nicht vor falschen Angaben.



Eine Gedenktafel erinnert am Joseph-König-Gymnasium an die 16 Schüler und zwei Lehrerinnen, die Flug 4U9525 nicht überlebten. Sie bleiben ein Teil der Schulgemeinschaft. Foto: dpa

Von Marc Herwig

HALTERN AM SEE. Den Moment, als er den Eltern die furchtbare Gewissheit überbringen musste, wird Schulleiter Ulrich Wessel nie vergessen. In einem Klassenzimmer des Gymnasiums in Haltern am See am Nordrand des Ruhrgebiets sitzen Mütter und Väter der Kinder, die auf dem Rückweg von einem Schüleraustausch in Spanien waren. Gebucht auf Flug 4U9525 von Barcelona nach Düsseldorf.

In den Nachrichten laufen in Endlosschleife die Bilder von einem Berg in den französischen Alpen, an dem ein Flugzeug zerschellt ist. Und dann bringt die Passagierliste Gewissheit: 16 Schülerinnen und Schüler aus Haltern am See sowie ihre beiden Lehrerinnen waren an Bord. Niemand hat überlebt. Als Wessel mit dieser Information den Klassenraum mit den Eltern betritt, brechen Welten zusammen. Zehn Jahre ist das her.

Der Absturz der Germanwings-Maschine am 24. März 2015 um 10.41 Uhr ist eine der größten Katastrophen in der europäischen Luftfahrtgeschichte. 150 Menschen sterben. Für die Ermittler besteht bis heute kein Zweifel, dass Copilot Andreas Lubitz die Maschine absichtlich in das Felsmassiv bei Le Vernet steuerte, weil er seinem Leben ein Ende bereiten wollte – mit 149 unschuldigen Menschen an Bord.

Mütter mussten ihren Kindern erzählen, dass Papa nicht mehr nach Hause kommt. Angehörige verloren Geschwister, Eltern, Lebenspartner. Doch besonders groß war die Anteilnahme am Schicksal der Spanisch-Austauschgruppe aus Haltern, einer Kleinstadt zwischen Essen und Münster.

Die Schüler des Joseph-König-Gymnasiums waren eine Woche lang zu Besuch an einer Partnerschule in Llinars del Vallès unweit von Barcelona. Die Fotos, die die Jugendlichen in dieser Zeit per Handy nach Hause geschickt haben, sind für die Eltern heute wahre Schätze. Sie zeigen glückliche Teenager, die die Zeit bei ihren Gastfamilien genießen, Spaß haben.

Am späten Vormittag des 24. März 2015 liefen die ersten Eilmeldungen über einen Flugzeugabsturz in den französischen Alpen. Manchen El-

„Das Entsetzen war unvorstellbar“

Vor zehn Jahren ließ der Copilot eine Germanwings-Maschine auf dem Weg nach Düsseldorf in den Alpen zerschellen. 150 Menschen sterben. Vor allem das Schicksal einer Schülergruppe bewegt viele Menschen bis heute.



Ulrich Wessel, ehemaliger Schulleiter des Joseph-König-Gymnasiums Foto: dpa

tern war sofort die ganze Tragweite klar – andere klammerten sich so lange wie möglich an jedes bisschen Hoffnung, dass ihre Kinder vielleicht nicht betroffen sein könnten. Bis der Schulleiter sagte, dass alle 18 Mitglieder der Schulgemeinschaft ums Leben gekommen sind. Wessel erinnert sich: „Das Entsetzen war unvorstellbar. Das war sicherlich der schlimmste Moment in meinem bisherigen Leben.“

Ein ungeheuerlicher Befund

In Frankreich treffen damals die ersten Bergungskräfte an der abgelegenen Absturzstelle ein. Mit Höchstgeschwindigkeit ist das Flugzeug an dem Bergmassiv zerschellt. Unzählige Fragmente liegen in der Landschaft. Es dauert Wochen, bis die Experten das Trümmerfeld sichten, persönliche Gegenstände sichern und menschliche Überreste bergen können. Wichtig ist, dass schon nach wenigen Stunden der Voice-Rekorder gefunden wird, der alle Geräusche im Cockpit aufzeichnet. Die Daten haben den Aufprall unbeschadet überstanden. Nachdem die Ermittler sie ausgewertet haben, kommen sie zu einem ungeheuerlichen Ergebnis, das später die Daten des zweiten Flugdatenschreibers bestätigen.

Copilot Lubitz (27) hatte demnach einen Moment abgepasst, als der Kapitän kurz das Cockpit verließ, um auf die Toilette zu gehen. Dann soll er sehr schnell gehandelt haben: Per Hand soll Lubitz die Reiseflughöhe von 38.000 Fuß auf die tödliche Tiefe von 100 Fuß

gestellt haben – ein Manöver, das er den Ermittlungen zufolge schon auf dem Hinflug kurz ausprobiert hatte. „Diese Aktion kann nur vorsätzlich erfolgen“, betont Staatsanwalt Brice Robin damals.

Die Maschine geht in den Sinkflug, ähnlich wie vor der Landung. Auf dem Voice-Rekorder sei zu hören, wie der Kapitän wieder ins Cockpit will, von außen massiv gegen die Tür klopft – doch die sei verriegelt gewesen. Wie das funktioniert, hatte Lubitz den Ermittlungen zufolge vorher im Internet recherchiert.

Kurz vor dem Aufschlag werden leichte Lenkbewegungen aufgezeichnet – für die Ermittler ein Beleg, dass Lubitz die Maschine bewusst in den Berg steuerte. Einen technischen Fehler an dem mehr als 24 Jahre alten Jet gab es laut den Behörden nicht.

In Düsseldorf lässt die Staatsanwaltschaft Lubitz' Wohnung durchsuchen. Die Ermittler finden Belege für massive gesundheitliche Prob-

leme des 27-Jährigen. Lubitz sei „instabil“ und „psychisch krank“ gewesen, sagt der französische Staatsanwalt Robin. „Absolut fluguntauglich.“

Schon seine Pilotenausbildung bei der Lufthansa musste er 2009 wegen depressiver Störungen unterbrechen. In den Wochen vor dem Absturz habe er nicht weniger als 41 Ärzte besucht, habe Psychopharmaka in großen Mengen verschrieben bekommen. Im Internet habe er nach Suizidmethoden recherchiert. Für die Zeit des Todesflugs war er krankgeschrieben – hatte seinem Arbeitgeber das aber nicht mitgeteilt. Für viele Angehörige machen diese Informationen die Katastrophe nur noch schlimmer. Wieso durfte Lubitz trotz dieser Vorgeschichte ins Cockpit?

Das Ringen um Verantwortung

Doch die Staatsanwaltschaften in Deutschland und Frankreich kommen zum Schluss, dass niemand außer Lubitz selbst Verantwortung für den Absturz trägt. So werden die Ermittlungsverfahren schließlich eingestellt. Einige Angehörige wollen das nicht akzeptieren. Jahrelang versuchen sie, mutmaßlich Verantwortliche für den Tod ihrer Lieben zu Rechenschaft zu ziehen. Sie führen mehrere Prozesse gegen die Lufthansa, doch die Richter sehen keine Versäumnisse bei dem Konzern.

Die meisten haben den juristischen Kampf inzwischen aufgegeben. Nur noch 32 Hinterbliebene kämpfen weiter. In Braunschweig soll demnächst ein Prozess beginnen, bei dem sie das Luftfahrtbundesamt

verklagen, das für die flugmedizinische Beurteilung des Copiloten zuständig war.

Und dann zweifeln einige immer noch an den Ermittlungsergebnissen. Vor acht Jahren präsentierte der Vater des Copiloten, Günther Lubitz, ein von ihm in Auftrag gegebenes Gutachten, das Zweifel an der Schuld seines Sohnes schürt. Viel Bedeutung ist diesem Gutachten damals nicht beigemessen worden. Doch zuletzt ist auch Simon Hradecky, Betreiber der angesehenen Website „The Aviation Herald“, nach jahrelanger Recherche zu ähnlichen Ergebnissen gekommen.

Demnach könnte Andreas Lubitz ohnmächtig geworden sein, als er allein im Cockpit war. Der Sinkflug könnte durch einen technischen Defekt verursacht worden sein. Und dass der Kapitän nicht zurück ins Cockpit kam, könnte an einem Defekt der Tastatur für den Türcode gelegen haben. Copilot Lubitz wäre demnach unschuldig.

Viele Experten halten Hradeckys Theorien für unplausibel und verweisen auf Daten der Flugschreiber, die nach ihrer Interpretation ein bewusstes Handeln des Copiloten beweisen. Die Behörden sehen keinen Anlass, die Ermittlungen nochmal aufzunehmen.

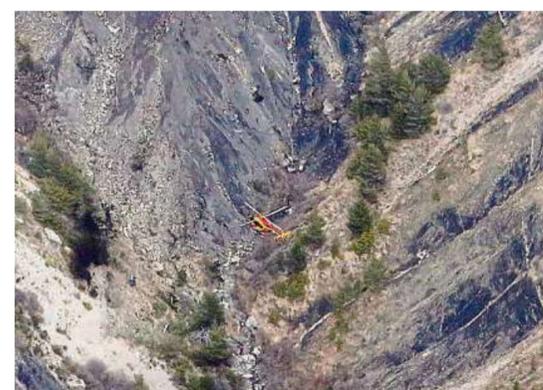
Die Eltern der Spanisch-Austauschgruppe aus Haltern beschäftigen solche Fragen inzwischen nur noch selten. Noch immer treffen sie sich einmal im Monat, erzählen, erinnern sich, weinen manchmal auch noch gemeinsam. „Jetzt ist es schon das zehnte Jahr, und der Schmerz sitzt noch genauso tief. Man wacht damit auf, und man geht damit zu Bett“, erzählt Engelbert Tegethoff. Seine Tochter Stefanie war 33 und eine der Lehrerinnen, die die Schüler nach Spanien begleiteten. Ein paar Monate vor der Katastrophe hatte sie sich verlobt, wollte eine Familie gründen. Wie ihr Leben wohl heute aussähe?

Der inzwischen pensionierte Schulleiter Wessel ist immer wieder bei den Treffen der Angehörigen dabei. „Da hat sich eine Gruppe von Menschen in ihrem Leid gefunden, die sich gegenseitig guttun, die sich gegenseitig stützen konnten“, sagt er. „Dieser Spruch, dass die Zeit alle Wunden heile, der verliert seine Berechtigung, wenn es um den Tod der eigenen Kinder geht.“

Die Toten bleiben ein Teil der Schule

Am Joseph-König-Gymnasium ist große Pause. Die gut 1.000 Schüler toben auf dem Schulhof, abern herum. Direkt neben diesem Getümmel steht die Gedenktafel, die an die 18 Absturzopfer aus der Schule erinnert. „Ihre Namen sind aus dem Stahl herausgeschnitten“, erklärt Wessel. Ein Symbol dafür, dass auch die 16 Schülerinnen und Schüler und ihre zwei Lehrerinnen aus der Schulgemeinschaft herausgerissen wurden.

Neben den Namen brennt eine Kerze. Der Hausmeister sorgt dafür, dass das Licht nie erlischt. Auch nach zehn Jahren nicht. Die Gedenktafel sei damals bewusst so zentral am Schulhof aufgestellt worden, erinnert sich Wessel. „Wir wollten die Katastrophe in den Schulalltag mit reinnehmen – aber auch keine Stelle schaffen, an der man vor Trauer erstarren muss. Die Verstorbenen werden nicht ausgegrenzt, sondern sie sind weiterhin Teil der Schule.“

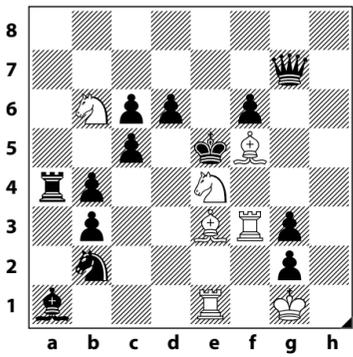


Nach dem Absturz ist das Bergmassiv in den französischen Alpen von Trümmern übersät. Archivfoto: dpa

Rätsel

24

Schach



Problem Nr. SH 1322

Sesam, öffne dich!

A. Slesarenko, Turnier zum 65. Geb. von D. Banny 1997

Kontrolle:

WeiÙ (7) Kg1, Te1, f3, Le3, f5, Sb6, e4
Schwarz (13) Ke5, Dg7, Ta4, La1, Sb2, Bb3, b4, c5, c6, d6, f6, g2, g3
WeiÙ beginnt und setzt in zwei Zügen matt.

Die e-Linie fällt hier ins Auge. Da tut sich doch bestimmt etwas? Neben mehr oder weniger unsinnigen Versuchen gibt es deren vier, die nur durch einen einzigen eindeutigen Zug widerlegt werden bzw. in einem Fall durch gar keinen – das muss dann die Lösung sein.

Lösung „SH 1322“:

Um ein Abzugsmatt des Le3 zu drohen, ohne dabei die Deckung von d4 aufzugeben, genügt ein Wegzug des Se4 auf eines der acht Felder d2, g3, g5 und f6 von vorneherein ausscheiden. 1.Sxc5? dxc5? 2.Lxc5 matt, 1...Dh6? (oder Dg5, Dg4) 2.Sc7 matt (2.Lxh6+? Kd4!), 1...Sc4? 2.Sd3 matt, aber: 1...d5!! 2.Lf2+ (c5 ist ja blockiert) 2...Kd6! – 1.Sf2? d5? 2.Lxc5 matt, 1...gxf2+? 2.Lxf2 matt, 1...Sc4? 2.Sd3 matt, 1...Dh6? 2.Sg4 matt, aber: 1...Dg5! 2.Lxc5+ De3! (2.Lxg5+ Kd4!) – 1.Sc3? (entbindet den Sb6 von der Pflicht, d5 zu decken) 1...Sd3? 2.Sc4 matt, 1...Dh6? (oder Dg5, Dg4) 2.Sd7 matt, aber: 1...bxc3! (das gilt gar nicht dem Springer) 2.Lxc5+ oder 2.Lf2+ Te4!! – 1.Sxd6! (droht 2.Lxc5 matt) 1...Sd3 2.Sdc4 matt; 1...Dh6 (oder Dg5, Dg4) 2.Sf7 matt; 1...Kxd6 2. Lf4 matt (deckt c7 „durch den König hindurch“). Der lösende Startzug schlägt zwar einen Bauern, aber opfert den Springer und schenkt dem Ke5 ein Fluchtfeld.



© DEIKE PRESS

Lösung: Nagel mit Köpfen machen, Fahre Kleid Toepfe Massband Kirschen

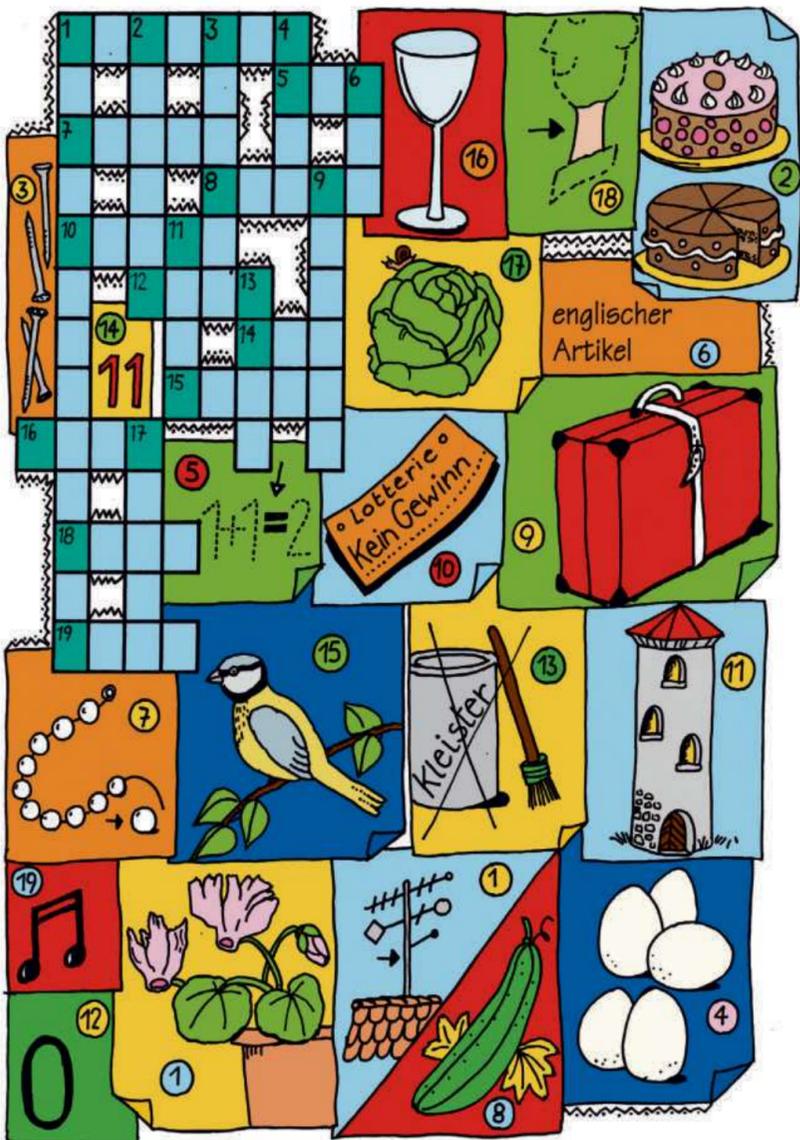
Buchstabensalat

T	A	L	A	S	N	E	B	A	T	S	H	C	U	B	P	P
E	L	L	E	S	T	E	A	R	N	E	D	E	W	H	C	S
R	B	A	H	P	D	O	P	P	E	L	D	E	C	K	E	R
R	E	A	C	I	G	A	D	L	S	U	C	H	B	I	L	D
E	Y	T	W	I	T	G	R	A	F	I	K	A	M	I	I	L
K	O	H	U	L	G	O	P	T	U	K	O	D	U	S	E	N
O	H	D	B	S	O	O	R	U	R	M	J	R	Z	D	J	Q
D	N	A	B	N	E	B	L	I	S	O	Q	W	U	R	X	U
Q	O	F	I	L	L	O	M	I	N	O	W	R	E	K	Y	J
R	H	U	R	E	I	E	S	Y	X	X	D	B	N	S	A	A
L	A	B	Y	R	I	N	T	H	S	K	U	M	A	E	U	K
I	E	L	Z	Z	U	R	K	B	W	S	R	M	Q	X	F	Y

In dem Rätsel sind 20 Rätselarten versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben des Gitters werden verwendet.

BUCHSTABENSALAT, DOPPEL-DECKER, DRUDEL, EIERUHR, FILMINO, GRAFIKAM, HITOR, KAKURO, KRÜZZLE, LABYRINTH, LOCAL, MASU, REBUS, SCHWEDENRÄTSEL, SILBENBAND, SUCHBILD, SUDOKU, SUTER, SYMBOLWAFFE, WORTRAD

Kinder-Giterrätsel



Trage die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein!

Lösung: 1. Antenne/Alpenveilchen, 2. Torten, 3. Nagel, 4. Eier, 5. Salat, 6. Gurke, 7. Salat, 8. Gurke, 9. Kaffee, 10. Niete, 11. Türm, 12. Null, 13. Leim, 14. Tisch, 15. Meise, 16. Meise, 17. Meise, 18. Meise, 19. Meise, 20. Meise, 21. Meise, 22. Meise, 23. Meise, 24. Meise, 25. Meise, 26. Meise, 27. Meise, 28. Meise, 29. Meise, 30. Meise, 31. Meise, 32. Meise, 33. Meise, 34. Meise, 35. Meise, 36. Meise, 37. Meise, 38. Meise, 39. Meise, 40. Meise, 41. Meise, 42. Meise, 43. Meise, 44. Meise, 45. Meise, 46. Meise, 47. Meise, 48. Meise, 49. Meise, 50. Meise, 51. Meise, 52. Meise, 53. Meise, 54. Meise, 55. Meise, 56. Meise, 57. Meise, 58. Meise, 59. Meise, 60. Meise, 61. Meise, 62. Meise, 63. Meise, 64. Meise, 65. Meise, 66. Meise, 67. Meise, 68. Meise, 69. Meise, 70. Meise, 71. Meise, 72. Meise, 73. Meise, 74. Meise, 75. Meise, 76. Meise, 77. Meise, 78. Meise, 79. Meise, 80. Meise, 81. Meise, 82. Meise, 83. Meise, 84. Meise, 85. Meise, 86. Meise, 87. Meise, 88. Meise, 89. Meise, 90. Meise, 91. Meise, 92. Meise, 93. Meise, 94. Meise, 95. Meise, 96. Meise, 97. Meise, 98. Meise, 99. Meise, 100. Meise

Um die Ecke gedacht

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13						14				15	
16				17				18			
19	20			21			22	23	24		
25				26			27				
28			29			30			31		32
33				34			35	36		37	
		38	39		40	41	42				
43				44					45		
46					47						

Waagrecht: 1. 19 hat zwei davon und ist eines, 4. gibt Gewaltfilme frei (ab 6 Jahren), 7. unser aller Urheimat, 13. alter Müll, 14. mit R kalt genossen, 15. deutsches Reglement, 16. Euros Ahn, 17. Ständer für sterbende Blumen, 18. Fußteil, 20. internationalisierte 15, 21. stand bei den Griechen an zweiter Stelle, 23. der Marquis de la Douleur, 25. mit F Fiber, mit GL Fensterer, 26. macht aus der Alge Mathematik, 27. tut der Schwabe sprichwörtlich nach dem Schaffen, 28. „Jede ... ist im Ausland hauptsächlich durch ihre Untugenden bekannt.“ (Joseph Conrad), 30. Trinklösung, 31. nach DU mager, nach H maskulin, 33. Ick liebe ..., 34. Zug durchs All oder nach Westen, 36. „Eine ... schleppt zehn weitere nach sich.“ (Sprichw.), 38. digitale Seinsweise von Schriftstücken, 41. Toras Erscheinungsform, 43. Ja, zur Übelständigkeit, ja, dazu war er bereit!, 44. solch ein Lump sucht Zwist, 45. temposteigernder Vermerk, 46. einsames Musikgeschäft, 47. Omi-Lande schreiben sich wie Durstlöcher Senkrecht: 1. führt eher nach Paris als nach Rom, 2. Mandelpartei am FuÙe des Montblanc, 3. Kristallkugel inwendig, 4. das schnellste Pferd im Stall (gewinnt nicht immer), 5. Leitungsabteilung in der 6, 6. darin wird Matratzenhorchdienst getan, 7. Tea-Cat setzt sich zusammen wie Essigsäuresalz, 8. Uni für Praktiker, 9. mit LKI Antwort, mit TIL Kriechtier, 10. sie fehlt formbel zum großartig, 11. Reproduktionsprämie, 12. das Mädchen im Weihnachtsbaum und in der Kfz-Betriebsstörung, 19. Doppelstrampler, 20. so hieß Davids Vater Jesse wirklich, 22. Adams und Evas liebes Kind, 23. zwei setzte Herakles an den Eingang des Mittelmeeres, 24. am Fluss und häufig auch im Fluss, 26. klimatisch nordländisch, 29. XL-Art liegt nach Umbau 30 km vor München, 32. Feierabendlohn, 35. Sahne ist in Moskau fast die ganze Burg, 37. macht Dame aus Korn, 38. dieser Weg führt in die chinesische Philosophie, 39. mit RAX Brustkorb, 40. in Belegung eingefügt Frechheit, 42. in Vrt eingefügt das Dorf zur Stadt

SILBENRÄTSEL

KW 1422

Aus den Silben ba - ba - bahn - blau - bo - bo - brot - dach - den - den - der - du - end - fahn - fahr - fer - fes - form - fri - ge - gruen - hoch - hu - ka - ka - kan - kas - ki - kom - kon - kon - le - li - lich - licht - licht - lie - mans - ment - na - na - ne - nen - ni - ni - on - on - paar - pakt - sa - schi - see - si - split - stand - stuetz - su - taet - ten - ti - toast - tro - zi - zoll sind 22 Wörter zu bilden, deren dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, und siebte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Zitat von Gotthold Ephraim Lessing aus „Minna von Barnhelm“ ergeben.

- Goldmünzen
- Fahrzeugbeleuchtung
- Kreditwürdigkeit
- Abwasseranlage
- dicht konzentriert
- Säugetierordnung
- Menschenfresser
- zuletzt, schließlich
- Turnübung
- Glaubensbekenntnis
- Speiseesspezialität
- Backware zum Rösten
- Firma ins Leben rufen
- in bester Verfassung, in ...
- Teil der Straße
- Verbraucher
- Fleischragout
- Teil des Hauses, Speicher
- Name Götz Georges im „Tatort“
- Südfrucht
- Grenzbeamter
- Einrichtung an Streifenwagen

Lösung „Silbenrätsel“: 1. Dukaten, 2. Standlicht, 3. Bonität, 4. Kanalisation, 5. kompakt, 6. Paarhüter, 7. Kannibale, 8. endlich, 9. Liegestuhl, 10. Konfession, 11. Bananensplit, 12. Toastrot, 13. gründen, 14. Hochform, 15. Fahrer, 16. Konsument, 17. Frikasse, 18. Dachboden, 19. Schmanski, 20. Zitron, 21. Zollfahnder, 22. Blaulicht – „Kann man denn auch nicht lauchend sehr ernsthaft sein?“

Fotorätsel

Was ist abgebildet?



Bestleiger/DEIKE

Auflösung „Um die Ecke gedacht“

S	O	L	O	L	I	M	O	N	A	D	E
M	A	X	H	A	D	E	R	E	I	L	T
E	D	A	T	E	I	R	O	L	E	N	
D	I	R	T	R	E	K	L	E	G	E	
N	A	T	I	O	N	T	E	E	R	R	
A	S	E	R	B	A	B	A	V	E	N	
T	I	S	O	B	E	T	A	S	A	D	E
E	C	U	A	S	E	S	P	A	N	N	
U	N	R	A	T	A	C	H	E	D	I	N
R	A	D	F	S	K	A	F	R	I	K	A